Gevelsberger Geschichte(n)

Nr. 7/2016

Vorbemerkung

Wie bereits in der Vorbemerkung der Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 1 erwähnt, gibt es in Gevelsberg mit Ausnahme der Gevelsberger Berichte des Gevelsberger Heimatvereins kaum Möglichkeiten, in Aufsatzform etwas über die Gevelsberger Heimatgeschichte zu veröffentlichen. Dabei ist der schwierige Versuch zu unternehmen, die Aufsätze so zu gestalten, dass sie für den heimathistorisch interessierten „Normalbürger“ lesbar und interessant bleiben, gleichzeitig aber den Ansprüchen gerecht werden, die man an eine Veröffentlichung des Stadtarchivs stellen kann. Dazu gehört auch, dass die Quellen, aus denen die verwendeten Informationen stammen, für jedermann nachvollziehbar genannt werden.

In der Lokalausgabe der Westfälischen Rundschau/Westfalenpost vom 11. April 2016 wird anlässlich des Vortrages von Dr. Dirk Ziesing zu den Gevelsbergern im 1. Westfälischen Landwehrregiment Klage geführt: „Über die Zeit von Napoleon und die Auswirkungen in der Heimat sei bisher nicht viel geredet oder diskutiert worden.“ Aus Sicht des Stadtarchivs ist das ein wenig zu relativieren. So hat Dr. Bruno Zierenberg seinen ersten Aufsatz hierzu bereits in der Gevelsberger Zeitung am 4. Mai 1921 unter dem Titel “Napoleon zum hundertjährigen Todestage“ veröffentlicht. Höhepunkt seines Schaffens zur napoleonischen Zeit in Gevelsberg war der 1938 zuerst in der Gevelsberger Zeitung erschienene Roman „Die Refraktäre“. Ähnliches gilt für Franz Overkott, der sich besonders um die Verlustlisten im Russlandfeldzug 1812 verdient gemacht hat.

Diese kurzen Bemerkungen sollen aber nur als Aufhänger dienen, um auf ein großes Problem in der Gevelsberger Heimatgeschichte hinzuweisen. Eigentlich sollte doch jeder Gevelsberger und jede Gevelsbergerin die Jahreszahlen 13. Dezember 1096 (erste urkundliche Erwähnung des heutigen Gevelsberg) – 7. November 1225 (Tod des Erzbischofs Engelbert) – 1. Februar 1886 (Verleihung der Stadtrechte) auswendig kennen, aber was wissen wir über die dazwischen liegenden Zeiten? Vor allem stellt sich die Frage: Was wissen wir über die seinerzeit Lebenden, ihren Alltag, ihre Sorgen und Gebräuche? Heute werden diese Fragen unter dem Oberbegriff Sozialgeschichte zusammengefasst. Die Gevelsberger Lokalgeschichte kennt aber bisher im Wesentlichen nur Struktur- und Ereignisgeschichte. Hier tun sich also für die Interessierten große Lücken auf.

Im vergangenen Jahr war es schon erschreckend, festzustellen, dass sich bisher niemand dafür interessiert hatte, wer denn die Personen waren, die in der kleinen Landgemeinde Asbeck bis zu ihrer Eingemeindung 1970 als Gemeindevertreter fungiert hatten. Genauso erschreckend ist es jedoch, wenn bei einer Anfrage festgestellt werden muss, dass selbst bei der Stadt Gevelsberg kaum Unterlagen über ihre Stadtverordneten zwischen 1886 und 1933 vorliegen, weil mit Ausnahme des Zeitraumes von 1886 bis 1899 alle entsprechenden Akten vernichtet wurden. Aufgrund seines derzeitigen Arbeitsauftrages und der personellen Besetzung sieht sich das Stadtarchiv nicht in der Lage, diese Versäumnisse aufzuholen oder größere Lücken in der lokalen Geschichtsschreibung schließen zu können. Dies bleibt anderen, ebenso dazu Berufenen vorbehalten. Das Stadtarchiv kann jedoch mit seinen Veröffentlichungen Grundlagen schaffen, sei es als nunmehr maschinenlesbare Abschriften z.B. von Schulchroniken, als Hinweise auf Fundorte von Quellen oder wie in diesem Fall als tabellarische Vorstellung der zwischen 1886 und 1919 als Stadtverordnete fungierenden Personen.

Der vorliegende Aufsatz ist dreigeteilt. Zunächst wird das bis 1919 geltende Wahlrecht vorgestellt, dann in chronologischer Reihenfolge die einzelnen Wahlen von 1886 bis 1915. Im dritten Teil werden alle Personen, die in der Zeit von 1886 bis 1919 als Stadtverordnete fungiert haben, in alphabetischer Reihenfolge mit ihren biografischen Daten aufgeführt. Da jedoch in Gevelsberg eine lokale Enzyklopädie fehlt, war der Verfasser bei der Würdigung der Stadtverordneten in der Regel auf Nachrufe oder einzelne Aufsätze angewiesen.

Da man davon ausgehen kann, dass vielfach noch Nachfahren der Vorgestellten in Gevelsberg leben, wird ausdrücklich darum gebeten, dem Stadtarchiv Hinweise auf weitere Nachrufe zu geben oder wenn darüber hinaus noch Erinnerungen in den Familien wach oder Bilder vorhanden sind, diese dem Stadtarchiv für eine zweite Auflage zur Verfügung zu stellen.

Wie immer, wenn Beiträge in den Gevelsberger Geschichte(n) namentlich gekennzeichnet sind, liegt die inhaltliche Verantwortung beim Autor. Das Stadtarchiv ist gern bereit, Anregungen und Kritik zu dieser Veröffentlichung, sowohl was die Form als auch den Inhalt angeht, entgegen zu nehmen und sie an den Autor weiterzuleiten.

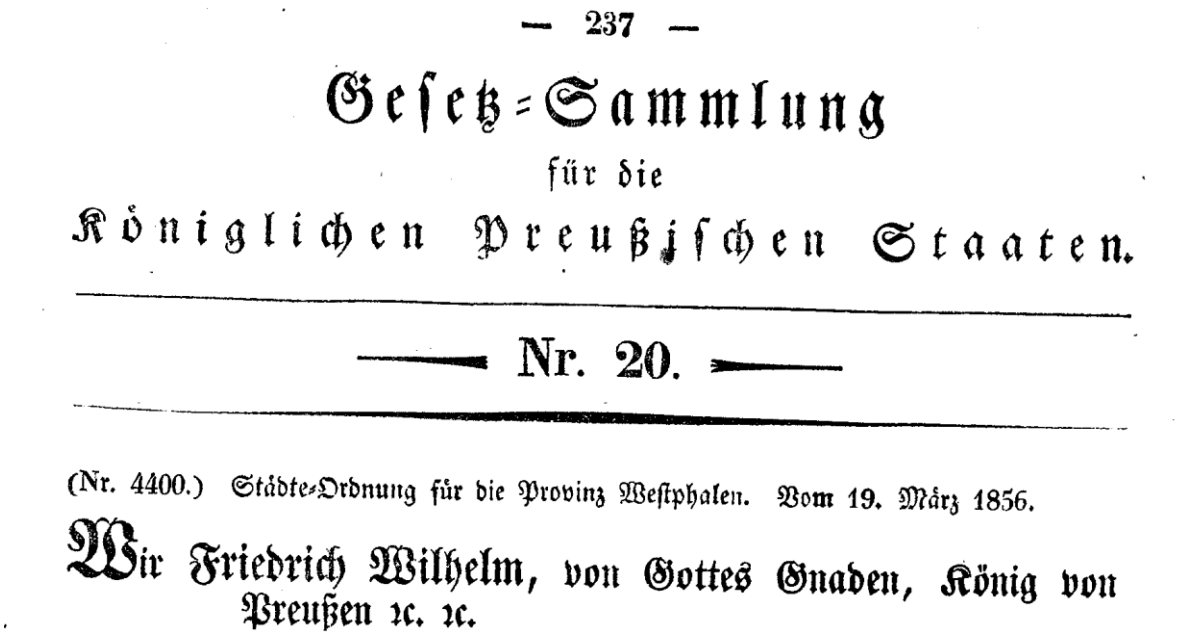
Stadt Gevelsberg, Der Bürgermeister – Stadtarchiv –
Gevelsberg, 6. Juni 2016

Die Stadtgründung 1886 und die Stadtverordneten der Stadt Gevelsberg in der Kaiserzeit

Einführung und Wahlrecht

Bei einer Recherche für ein örtliches Parteijubiläum musste ich Anfang dieses Jahres zu meinem großen Erstaunen feststellen, dass es bisher keine umfassenden Veröffentlichungen über die Stadtverordneten der Kaiserzeit gibt. Stattdessen gibt es Veröffentlichungen zu einzelnen Persönlichkeiten, die aus unterschiedlichen Anlässen und auch mit unterschiedlichen Zielsetzungen erschienen sind. In den bisher aufgefundenen Quellen erscheinen dann auch Nachrufe in der damaligen Gevelsberger Zeitung, in einem Artikel von Fritz Sauer über die Geschichte der Theodorstraße eine Würdigung von Theodor Buschhaus jun. oder ein Aufsatz von Rolf Liesegang zu dem Direktor des Gevelsberger Gymnasiums, Friedrich Halverscheid, im Heimatbuch Hagen + Mark 1993.

Der zeitliche Rahmen für die nachstehenden Ausführungen ist schnell abgesteckt. Der bisherigen Landgemeinde Gevelsberg war durch Kabinettsordre vom 1. Februar 1886[1] die:



— 237 —

Gesetz-Sammlung

für die

Königlichen Preußischen Staaten.

Nr. 20.

(Nr. 4400.) Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen. Vom 19. März 1856.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.

[1] Abgedruckt in: Gevelsberg 1225 – 1886 – 1986 – Untersuchungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Gevelsberg, Seite 78

(nachfolgend Städteordnung)[2] verliehen worden. Auf dieser gesetzlichen Basis hat die Stadtverordnetenversammlung bis zur gänzlichen Neuwahl am 2. März 1919 agiert. Ab hier gelten die noch heute bekannten Wahlrechtsgrundsätze für Frauen und Männer; das ist aber Stoff für einen weiteren Aufsatz.

Die Quellenlage im Stadtarchiv ist wie gewohnt dürftig; hier kommen in erster Linie die Protokollbücher der Stadtverordnetenversammlung, die Akte IV a – I – 02 Vol. I Stadtverordnetenwahlen von 1828 bis 1899[3] sowie die Zeitungssammlung[4] in Betracht. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf den Aufsatz von Rickmer Kießling: Gevelsberg wird Stadt – Verwaltungsverfahren und Rahmenbedingungen.[5] Hier schildert Kießling u.a. auch die Wahl der ersten Stadtverordneten im Jahr 1886 und deren Beschlüsse über die zukünftige Verwaltung der neuen Stadt.

Bevor ich mich den einzelnen Wahlen zuwende, sollen zunächst die Grundlagen des damals in Gevelsberg geltenden Wahlrechts kurz dargestellt werden:

> Das Bürgerrecht bestand nach der Städteordnung in dem Recht zur Teilnahme an den Wahlen sowie in der Befähigung zur Übernahme unbesoldeter Ämter in der Gemeindeverwaltung und zur Gemeindevertretung. Jeder selbständige Preuße – natürlich nur Männer – erwarb dies automatisch, wenn er seit einem Jahr im Gemeindegebiet wohnte, keine Armenunterstützung erhielt, die Gemeindeabgaben bezahlt hatte und ein Wohnhaus besaß oder ein Gewerbe betrieb oder zur klassifizierten Einkommensteuer veranlagt wurde oder mindestens 4 Taler Klassensteuer zahlte. Als selbständig wurde jedoch nur derjenige betrachtet, der das 24. Lebensjahr vollendet hatte und einen eigenen Hausstand besaß.
>
> Zu wählen waren in Gevelsberg als einer Stadt zwischen 5.000 und 12.000 Einwohner insgesamt 24 Stadtverordnete aus dem Kreis der stimmfähigen Bürger. Die Amtszeit betrug sechs Jahre. Nach jeweils zwei Jahren schied ein Drittel der

[2] Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten1856 Nr. 20 Seite 237, u.a. in http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal
[3] Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 2103; die weiterführende Akte Vol. II fehlt.
[4] Im Stadtarchiv Gevelsberg liegt lediglich die Gevelsberger Zeitung (nachfolgend GZ) für den Zeitraum von 1895 bis 1919 mit einigen Lücken vor.
[5] In: Gevelsberg 1225 – 1886 – 1986 – Untersuchungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Gevelsberg, Seite 79 ff.

Stadtverordneten aus und wurde in den im November stattfindenden Ergänzungswahlen neu bestimmt, wobei die unbegrenzte Wiederwahl möglich war. Für vorzeitig durch Tod, Wegzug oder Rücktritt ausgeschiedene Stadtverordnete fand in der Regel gemeinsam mit den Ergänzungswahlen eine Ersatzwahl statt, in der für den Rest der Wahlperiode des Ausgeschiedenen ein Nachfolger bestimmt wurde.

Nicht wählbar waren Beamte mit Aufsichtsfunktionen gegenüber der Stadt, Mitglieder des Magistrats, Gemeindebeamte, Geistliche, Kirchendiener, Elementarlehrer, Richter, Staatsanwälte und Polizeibeamte. Außerdem durften nicht Vater und Sohn oder Brüder gleichzeitig Stadtverordnete sein.

Die Wahl erfolgte nach dem preußischen Drei-Klassen-Wahlrecht. Dies besagt, dass zunächst das gesamte Steueraufkommen der stimmfähigen Bürger durch 3 geteilt wurde. Die Steuerzahler, die in der Reihenfolge der Höhe gemeinsam das erste Drittel erbrachten, bildeten die I. Klasse, die folgenden, die das nächste Drittel erbrachten, die II. Klasse und der Rest die III. Klasse. In jeder Klasse wurden unabhängig von der Anzahl der Wahlberechtigten und der tatsächlichen Wähler acht Stadtverordnete gewählt.

Der Bürgermeister hatte eine Liste der stimmfähigen Bürger zu führen und sie alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. Juli zu berichtigen. Die berichtigte Liste war sodann vom 15. bis 30. Juli öffentlich auszulegen. Auf den jeweiligen Wahltermin und das Wahllokal wurde durch öffentliche Bekanntmachung hingewiesen. Ständiges Wahllokal wurde 1893 der Gasthof „Zur Post“ in der Kölner Straße 3.

Jeder Wähler musste dem Wahlvorstand mündlich und vernehmlich zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will. Er hatte so viele Personen zu bezeichnen, wie zu wählen waren.

Die Wahl erfolgte nach dem Mehrheitswahlrecht, d.h. gewählt war, wer die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigen konnte. War die Mehrheit nicht erreicht, fand zwischen den beiden Höchstplatzierten eine Stichwahl statt. Bei Stimmengleichheit war ein Losentscheid durchzuführen.

Über die Wahl war ein Protokoll zu führen; das Wahlergebnis wurde öffentlich bekannt gemacht. Bei Unregelmäßigkeiten waren Einspruch und Klage zulässig.

Die Amtszeit der bei den regelmäßigen Ergänzungswahlen neu gewählten Stadtverordneten begann am 1. Januar des kommenden Jahres; bis dahin blieben die bisherigen Stadtverordneten im Amt. Für die in den Ersatzwahlen gewählten Stadtverordneten begann die Amtszeit sofort.

Die Einführung der Gewählten und ihre Verpflichtung durch Handschlag an Eidesstatt geschahen in der Regel in der jeweils nächsten Sitzung und wurden entsprechend protokolliert.

Bei dem vorstehend beschriebenen Wahlrecht handelt es sich im Idealfall um ein reines Personenwahlrecht; hier sollten also Persönlichkeiten gewählt werden, die sich aus rein idealistischem Antrieb und ohne Verbindung zu Gleichgesinnten der örtlichen Gemeinschaft zur Verfügung stellen. In Deutschland war dies spätestens nach den Erfahrungen von 1848 absolut weltfremd; sowohl in der Frankfurter Paulskirche als auch in der Berliner Nationalversammlung haben sich nach heutigem Verständnis Fraktionen gebildet. Ebenso gab es 1886 schon längere Zeit Parteien in Deutschland, die selbstverständlich entsprechend auftraten.

Durch dieses Auseinanderklaffen von monarchischer Vorstellung und Realität gibt es aber aus heutiger Sicht das Problem, dass es kaum möglich ist, die politische Heimat der Stadtverordneten hinreichend zu bestimmen. Die Protokollbücher kannten und kennen auch heute keine Zugehörigkeit zu bestimmten Wahlvorschlägen; in den damaligen Wahlprotokollen können aufgrund der nicht vorhandenen Wahlvorschläge keine Parteien erscheinen.

Man ist daher gezwungen, aufgrund anderer Angaben Rückschlüsse zu ziehen. Bei Hermann Müller kann man die Zugehörigkeit zur SPD aufgrund seines Berufs als Gewerkschaftssekretär des DMV[6] und des späteren Status als SPD-Stadtverordneter ab 1919 ohne weiteres unterstellen.

[6] Deutscher Metallarbeiterverband – Teil der Freien Gewerkschaften und Vorläuferin der IG Metall

> Aber welcher Partei ist z.B. Richard Dahlmann sen. zuzurechnen? Wenn stimmige Angaben vorliegen, wird in den nachfolgenden Ausführungen die Zugehörigkeit zu der festgestellten Partei für die gesamte Amtszeit unterstellt; ansonsten sind die entsprechenden Angaben frei geblieben.

Soweit mir bekannt ist, gibt es keine veröffentlichte Beschreibung, wie der Ablauf einer Stadtverordnetenwahl in Gevelsberg in der Zeit von 1886 bis 1915 tatsächlich vor sich gegangen ist. Durch meine jahrzehntelange Erfahrung als Mitglied eines Wahlvorstandes und das Verständnis von Verwaltungsverfahren stelle ich mir diesen Ablauf wie folgt vor:

> Die Formalien – Auslegung der Wählerliste und Bekanntmachung von Ort und Zeit der Wahl – sind ordnungsgemäß durchgeführt worden. Wahllokal ist eine Gaststätte[7] im Bereich Nirgena, die über einen abgetrennten Nebenraum verfügt. Der Wahlvorstand besteht aus dem Bürgermeister und zwei von der Stadtverordnetenversammlung gewählten Beisitzern. Auffallend ist, dass in der Regel hierfür ältere, offensichtlich nicht mehr an einem Amt als Stadtverordneter interessierte Besitzbürger gewählt werden. Für den gesamten Wahlvorstand werden entsprechend Stellvertreter benannt, so dass dieser immer beschlussfähig ist.
>
> Die Wähler betreten den Wahlraum und weisen sich entsprechend aus. Da es bis zu der Wahl 1911 keine schriftliche Wahlbenachrichtigung gibt und die meisten sich genau wie heute ohnehin von Ansehen kennen, dürfte im Zweifelsfall die Vorstellung durch irgendjemand, der einem Mitglied des Wahlvorstands bekannt ist, ausgereicht haben. Wenn der Wähler in der Wählerliste gefunden ist, muss er laut und vernehmlich sagen, wem er seine Stimme geben will. Noch einmal, es gibt keine Aushänge, wer denn überhaupt kandidiert. Die potentiellen Bewerber sind nur durch vorherige Versammlungen, Mundpropaganda, Zeitungsanzeigen etc. bekannt; dies spiegelt sich dann auch in den Wahlprotokollen wieder. Ebenso können wir wohl davon ausgehen, dass vor bzw. im Wahllokal die potentiellen Bewerber anwesend oder durch geeignete Personen vertreten sind.

[7] Ursprünglich die Gaststätte von Schwedler (heute Parkplatz der Stadtsparkasse), ab 1893 der Gasthof „Zur Post“ in der Kölner Straße 3

Die öffentliche Stimmabgabe wird natürlich auch zur sozialen Kontrolle genutzt. Jeder Wähler muss also damit rechnen, dass seine Stimmabgabe auch dazu führen kann, dass ihm privat oder beruflich Ungemach bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes droht. Erstaunlich bei diesem System ist eigentlich nur, dass nicht protokolliert wird, wer seine Stimme für wen abgegeben hat. Die erhaltenen Stimmlisten beweisen, dass lediglich die Stimmabgaben in aufsteigender Zahl vermerkt werden, nicht aber die Nummern aus der Wählerliste.

Nach Schluss der Wahlhandlung stellt der Wahlvorstand wie auch heute noch das Wahlergebnis – nämlich wie viel Stimmen auf wen in welcher Abteilung entfallen sind, wer von den Gewählten überhaupt wählbar war, wer somit im ersten Wahlgang gewählt ist und ob gfl. eine Stichwahl zwischen wem stattfinden muss – fest und gibt es im Wahllokal bekannt. Das vollständige Ergebnis aller durchgeführten Wahlen und die Durchführung einer evtl. Stichwahl werden sodann ebenfalls öffentlich bekanntgemacht. Bei einer Stichwahl findet im Prinzip das beschriebene Wahlverfahren ebenfalls Anwendung. Mit deren Abschluss ist die Wahl der Stadtverordneten beendet.

Die Wahlen von 1886 bis 1915

Wahlen 1886

Die Vorbereitungen für die erste Wahl der Stadtverordneten musste nach den Bestimmungen der Regierungsverfügung vom 24. Februar 1886[8] der Landrat durchführen. Zu diesem Zweck wurde nunmehr die Wählerliste aufgestellt, so dass am 20. April die III. Abteilung als erste ihre acht Stadtverordneten wählen konnte. Nach dem Wahlprotokoll[9] fungierten als Wahlvorstand: Julius Hedtmann als Gemeindevorsteher, Jacob Erhardt, Jacob Lützenberger, C. Beittel und Friedrich Wilhelm Töllner als Beisitzer sowie August Schaffland und Friedrich Knippschild als Protokollführer. Von den 205 Wählern konnten 1.640 Stimmen abgegeben werden; tatsächlich ergibt die Zusammenrechnung im Protokoll aber nur 1.605 Stimmen. Da die absolute Majorität (205 Wähler x 50 % plus 1 =) 103 Stimmen betrug, waren in der III. Abteilung gewählt: Kommis Jacob Erhardt (174), Fabrikant Caspar Wilhelm Heimbeck (159), Fabrikant Louis Hasenclever (148), Bäckermeister Theodor Hagebölling

[8] Abschrift in Bestand 2103 – IV a – I – 10 Verleihung der Städteordnung (nachfolgend Zitierung von Verwaltungsakten ohne Angabe des Aktentitels)
[9] In Bestand 2103 – IV a – I – 2 Stadtverordnetenwahlen Vol. I

(145), Fabrikant Carl Hermes (143), Bäckermeister August Schläper (135), Reider Carl Steuernagel (131) und Schlüsselbohrer August Schlemmer (128 Stimmen).

Die Wahlen der II. und I. Abteilung fanden einen Tag später, am 21. April 1886 statt. Nach dem Wahlprotokoll[10] fungierten diesmal als Wahlvorstand: Julius Hedtmann als Gemeindevorsteher, Carl Vollmann und Richard Dahlmann als Beisitzer und Friedrich Knippschild als Protokollführer. Die Zahl der Wähler der II. Abteilung ist nicht lesbar; sie muss entweder 60 oder 61 betragen haben, da die absolute Majorität 31 betrug. Von den entweder 480 oder 488 abgegebenen Stimmen sind nach der Zusammenrechnung 472 zuzuordnen; „die übrigen Stimmen zersplitterten sich“. Somit waren in der II. Abteilung gewählt: Fabrikant Ferdinand Rüggeberg (52), Kaufmann Wilhelm Kottenhoff (51), Kaufmann Gustav Bröking (51), Fabrikant Theodor Buschhaus sen. (43), Fabrikant Hermann Krenzer (34) und Landwirt Gustav Dresel (31 Stimmen). Zwischen den Nächstplatzierten musste nunmehr eine Stichwahl stattfinden, die offensichtlich im Anschluss an den ersten Wahlgang stattfand. Hier erhielten Kaufmann Carl Höfinghoff 32, Klempnermeister Gustav Steuernagel 36, Carl Buschmann 20 und Carl Bamberger 26 Stimmen, so dass die beiden ersteren gewählt waren. Die Zahl der Wähler in der I. Abteilung betrug 10, so dass die absolute Majorität 6 betrug. Gewählt wurden Landwirt und Fabrikant Carl Helkenberg (9), Metzgermeister Louis Schulte (6), Holzhändler Carl Hünninghaus (8), Kaufmann Ludwig Rüggeberg (10), Kaufmann Heinrich Wilhelm Drevermann (6), Kaufmann Eduard Schaberg (7) und Gutsbesitzer Julius Hedtmann (8 Stimmen). Auch hier fand eine Stichwahl zwischen den Nächstplatzierten Carl Schmidt (Poeten) und Dr. med. Daniel Bovermann statt, bei der Dr. Bovermann 6 und Schmidt 4 Stimmen erhielten.

Das vollständige Ergebnis wurde am 22. April 1886 öffentlich bekanntgemacht[11] und gleichzeitig dem Landrat in Hagen mitgeteilt. Dieser verfügte am 27. Mai die demnächst erfolgende Einberufung der konstituierenden Sitzung, die er persönlich leiten wollte. In einem Bericht an die Regierung vom gleichen Tag[12] wurden die in den Verhandlungen über die Einführung der Städteordnung geäußerten Bedenken wiederholt:

---

[10] In Bestand 2103 – IV a – I – 2

[11] Ein Exemplar dieser Bekanntmachung ist in der betreffenden Akte leider nicht enthalten. In der Schwelmer Zeitung ist die Bekanntmachung am 29. April 1886 erschienen.

[12] Zitiert in: Gevelsberg 1225 – 1886 – 1986 – Untersuchungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Gevelsberg, Seite 82

> „In Gevelsberg hat sich die letzte Meinung [dass die neu gewählte Stadtverordnetenversammlung bereits vor der offiziellen Trennung vom Restamt Ennepe vollständig an die Stelle der bisherigen Gemeindevertretung zu treten habe] geltend gemacht und wird dieselbe vielleicht auch den Neigungen der neuen Stadtverordneten entsprechen. Leider haben sich die Nationalliberalen, welche bei der Wahl, besonders in der ersten Abteilung, eine Reihe von Mitgliedern hätten durchsetzen können, im Widerwillen gegen das „deutschfreisinnige“ Treiben in der Gemeinde derselben völlig enthalten und sind dann nur Demokraten gewählt worden, abgesehen von dem nationalliberalen Gemeindevorsteher Hedtmann, … Von den neuen Stadtverordneten, deren Führung der bekannte Schullehrer a.D. und Commis Erhardt übernehmen wird, kann man mancherlei erwarten und ist zur Vermeidung von Konflikten große Vorsicht geboten.“

Mit Verfügung vom 4. Juni 1886[13] teilte der Landrat mit, dass die Königliche Regierung am 31. Mai angeordnet habe, dass die neugewählten Stadtverordneten bis zum tatsächlichen Ausscheiden aus dem Amtsverband nur Beschlüsse über die zukünftige Stadtverfassung fassen dürfen und für die konstituierende Sitzung für den 11. Juni im bisherigen Versammlungslokal der Gemeindevertretung einzuladen sei. Am 7. Juni lud der Amtsbeigeordnete Mennenöh dementsprechend in das Lokal der Witwe von Schwedler am Nirgena ein. Mit Ausnahme der entschuldigten Ludwig Rüggeberg, Gustav Bröking und Julius Hedtmann wurden die neuen Stadtverordneten in der Sitzung am 11. Juni von Landrat von Hymmen in ihr Amt eingeführt; damit war die Konstituierung der Stadtverordnetenversammlung erfolgt. Die drei wurden dann jeweils in späteren Sitzungen eingeführt. Bei der beabsichtigten Wahl von Beigeordneten [oder Schöffen] vertrat der Landrat in einem Bericht an die Regierung vom 29. Juni 1886[14] die Auffassung:

> „Die beiden zu Schöffen Gewählten sind zu dem Amte geeignet, in politischer Beziehung allerdings fortschrittlich gesinnt. Dieser letzte Umstand wird nach dem obwaltenden Umständen keinen Grund zur Versagung der Bestätigung der Wahl abgeben dürfen, da andere sonst geeignete Personen mit konservativer oder nationalliberaler[15] Parteistellung in

[13] In Bestand 2103 – IV a – I – 2

[14] Zitiert in: Gevelsberg 1225 – 1886 – 1986 – Untersuchungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Gevelsberg, Seite 86

[15] Die Nationalliberale Partei war eine liberale Partei während des Norddeutschen Bundes und Deutschen Kaiserreichs, die 1866/67 aus einer Abspaltung des rechten

Gevelsberg kaum zu finden sind; eine neue Wahl würde wohl auch nicht auf solche fallen, da von den 24 Stadtverordneten 23 der deutschfreisinnigen Partei[16] angehören. … Bei der Anstellung des Bürgermeisters muss Fürsorge dafür getroffen werden, dass sich die fortschrittliche Parteirichtung der Stadtverordneten nicht ungebührlich geltend machen kann, auf diejenige der Schöffen oder Beigeordneten wird es dann weniger ankommen."

Wahlen 1887

Bis zum Ablauf der ersten vollständigen Wahlperiode mussten für die notwendigen Ergänzungswahlen weiterhin Übergangsvorschriften angewandt werden. So wurden die mit dem 31. Dezember 1887 ausscheidenden Stadtverordneten am 10. Oktober ausgelost:[17] aus der III. Abteilung August Schläper, Caspar Wilhelm Heimbeck und August Schlemmer, der II. Abteilung Hermann Krenzer und Gustav Bröking und

---

Flügels der Deutschen Fortschrittspartei hervorgegangen war und 1918 in der Deutschen Volkspartei aufging. Kernpunkte des Parteiprogramms waren die nationale Einigung, zu deren Erreichung Parteivertreter auch auf Bismarck setzten, ein parlamentarischer und konstitutioneller Rechtsstaat und Umwandlung des Deutschen Kaiserreiches in einen modernen Industriestaat. Die Nationalliberale Partei vertrat hauptsächlich die Interessen des national und/oder liberal gesinnten protestantischen Bildungs- und Besitzbürgertums sowie des industriellen Großbürgertums. (WIKIPEDIA am 17. April 2016 – Liste der historischen politischen Parteien in Deutschland – hier: Nationalliberale Partei)

[16] Die Deutsche Freisinnige Partei (auch Deutsch-freisinnige Partei) entstand am 5. März 1884 durch die Fusion der Liberalen Vereinigung mit der Deutschen Fortschrittspartei. Ihr politischer Führer war der in Gevelsberg sehr verehrte Eugen Richter, der lange Jahre den Wahlkreis Hagen-Schwelm im Reichstag vertrat. 1893 spaltete sich die Partei; der verbliebene linke Parteiflügel um Richter konstituierte sich als Freisinnige Volkspartei. Erst 1910 fanden die beiden Parteien wieder zusammen, als sie sich infolge wiederholter Wahlniederlagen mit der Deutschen Volkspartei zur Fortschrittlichen Volkspartei zusammenschlossen, die schließlich 1918 in der Deutschen Demokratischen Partei aufging. Inhaltlich standen die Freisinnigen für ein (nach damaligem Verständnis) linksliberales Programm mit uneingeschränkten Umsetzung der Verfassungsgarantien, der Parlamentarisierung der konstitutionellen Monarchie, der Sicherung der Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, der Trennung von Staat und Kirche und schließlich der Gleichstellung aller Religionsgemeinschaften (einschließlich der jüdischen). Daneben trat sie für massive Steuersenkungen, die Abschaffung der Bismarck'schen Schutzzollpolitik und die Stärkung der Arbeiterselbsthilfevereine ein. Sie lehnte die Bismarck'schen und die von den Sozialisten vorgeschlagenen Sozialgesetze vehement ab, weil diese nach Auffassung Richters die Initiative der Arbeiter zur Selbsthilfe schwächten. (WIKIPEDIA am 17. April 2016 – Liste der historischen politischen Parteien in Deutschland – hier: Deutsche Freisinnige Partei)

[17] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 10. Oktober 1887

der I. Abteilung Carl Hünninghaus, Dr. Bovermann sowie Ludwig Rüggeberg. Am 15. Oktober trat zudem Jacob Erhardt als Stadtverordneter zurück;[18] für ihm musste also eine Ersatzwahl stattfinden. Die Wahlen fanden für die III. Abteilung am 22. November im Lokal Richard Hackenberg und für die II. und I. Abteilung am 23. bei Friedrich Brockhaus statt.

Bei der Wahl der III. Abteilung[19] gaben 56 Wähler ihre Stimme ab. Bei der Ergänzungswahl für die Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1893 erhielten Caspar Wilhelm Heimbeck 51, August Schläper 39 und August Schlemmer 35 Stimmen. Da die absolute Majorität 29 betrug, waren die drei wiedergewählt. Bei der Ersatzwahl für Jacob Erhardt wurde der Bäcker Wilhelm Schönebeck mit 37 Stimmen für die Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1891 gewählt.

Das Wahlprotokoll vom 23. November[20] ist beschädigt und musste daher Sinn entsprechend ergänzt werden. Danach haben in der II. Abteilung 32 Wähler ihre Stimmen abgegeben. Für die Ergänzungswahl für die Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1893 erhielten Hermann Krenzer 32 und Gustav Bröking 30 Stimmen. Die absolute Majorität betrug 17; damit waren die beiden wiedergewählt. Hiernach fand die Ergänzungswahl bis zum 31. Dezember 1893 der I. Abteilung statt, bei der 11 Stimmen abgegeben wurden. Davon erhielten Ludwig Rüggeberg 10, Dr. Bovermann und Carl Hünninghaus jeweils 9 Stimmen. Da die absolute Majorität 6 betrug, so waren die drei gewählt.

Für Wilhelm Schönebeck wird als Parteizugehörigkeit deutsch-freisinnig angegeben. Die Deutsch-freisinnigen stellten also weiterhin 23 Stadtverordnete; Julius Hedtmann war nach wie vor der einzig bekannte Nationalliberale.

Wahlen 1889

Am 21. November 1889[21] erschien eine Bekanntmachung über die für den 27. November anberaumten Stadtverordnetenwahlen. Danach hatte die Stadtverordnetenversammlung am 1. November[22] das zweite Drittel

[18] „Meine persönliche Stellung, sowie von verschiedener Seite mir gemachte Vorwürfe wegen Misstrauens und schroffen Vorgehens meinerseits veranlassen mich, hiermit mein Amt als Stadtverordneter auf den 1. Januar niederzulegen.“ (Erklärung in Bestand 2103 – IV a – I – 2)

[19] Wahlprotokoll vom 22. November 1887 in Bestand 2103 – IV a – I – 2

[20] Wahlprotokoll vom 23. November 1887 in Bestand 2103 – IV a – I – 2

[21] GZ vom 21. November 1889 in Bestand 2103 – IV a – I – 2

[22] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 1. November 1889

der aufgrund der Übergangsregelungen ausscheidenden Stadtverordneten ausgelost. Es schieden mit dem 31. Dezember 1889 aus: von der III. Abteilung Louis Hasenclever, Theodor Hagebölling und Carl Hermes, der II. Abteilung Theodor Buschhaus sen., Carl Höfinghoff und Gustav Steuernagel und der I. Abteilung Eduard Schaberg sowie Louis Schulte. Für sie war eine Ergänzungswahl für die Wahlperiode vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1895 durchzuführen. Außerdem war der für die II. Abteilung gewählte Gustav Dresel verstorben, so dass die Stadtverordnetenversammlung beschlossen hatte, für ihn eine Ersatzwahl bis zum 31. Dezember 1891 durchzuführen.

Bei der Wahl[23] der III. Abteilung gaben 24 Wähler insgesamt 71 Stimmen ab. Davon entfielen auf Louis Hasenclever 21, auf Theodor Hagebölling 21 und auf den Schlossermeister Gustav Sichelschmidt 23. Da alle drei die absolute Majorität erhielten, wurden sie als gewählt proklamiert. Nachmittags fand die Wahl der II. Abteilung statt. Hier gaben 25 Wähler insgesamt 75 Stimmen ab. Theodor Buschhaus sen., Carl Höfinghoff und Gustav Steuernagel erhielten jeweils 24 Stimmen und waren damit gewählt. In der Ersatzwahl für Gustav Dresel erhielt Friedrich Soeding 23 Stimmen. Bei der anschließenden Wahl der I. Abteilung gaben 9 Wähler insgesamt 17 Stimmen ab. Auf Eduard Schaberg entfielen 9 und auf Louis Schulte 6 Stimmen. Auch diese beiden waren somit wiedergewählt.

Damit war die Wahl der ersten Stadtverordnetenversammlung endgültig abgeschlossen. Von nun an konnten nur noch die turnusmäßig alle zwei Jahre durchzuführenden Ergänzungs- und bei vorzeitigem Ausscheiden Ersatzwahlen stattfinden. Für Gustav Sichelschmidt und Friedrich Soeding wird als politische Zugehörigkeit deutsch-freisinnig angegeben; die Deutsch-freisinnigen stellten damit 23 Stadtverordnete.

Wahlen 1891

Nach heutigen Maßstäben äußerst ungewöhnlich, hatte die Stadtverordnetenversammlung am 25. Juni 1890[24] beschlossen, für die beiden ausgeschiedenen Stadtverordneten Eduard Schaberg von der I. und August Schlemmer von der II. Abteilung vorläufig keine Ersatzwahl durchzuführen.

[23] Wahlprotokoll vom 27. November 1889 in Bestand 2103 – IV a – I – 2
[24] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 25. Juni 1890

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1897 fanden am 25. und 26. November[25] statt. In der III. Abteilung schieden Wilhelm Schönebeck und Carl Steuernagel, in der II. Abteilung Wilhelm Kottenhoff, Ferdinand Rüggeberg und Friedrich Soeding und in der I. Abteilung Heinrich Wilhelm Drevermann, Julius Hedtmann sowie Carl Helkenberg turnusmäßig aus. Bei der Ergänzungswahl der III. Abteilung wurden 356 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität betrug (178 Wähler x 50 % + 1 =) 90. Diese Stimmenzahl wurde von niemand erreicht, so dass zwischen Friedrich Dresel (62), Carl Steuernagel (48), Wilhelm Schönebeck (47) und August Hager (45 Stimmen) eine Stichwahl stattfinden musste. An der Ersatzwahl beteiligten sich 182 Wähler, von denen 364 Stimmen abgegeben wurden. Davon entfielen auf den Fabrikanten Carl Bamberger jun. 93 und den Kaufmann Friedrich Wilhelm Töllner 92 Stimmen, so dass Bamberger für August Schlemmer und Töllner für Caspar Wilhelm Heimbeck jeweils bis zum 31. Dezember 1895 gewählt waren.

An der Ergänzungswahl der II. Abteilung beteiligten sich 69 Wähler. Von ihren 207 Stimmen entfielen auf Wilhelm Kottenhoff und Ferdinand Rüggeberg jeweils 64, die aufgrund der absoluten Majorität von 35 Stimmen gewählt waren. Friedrich Soeding mit 33 und Ernst Albers mit 29 Stimmen mussten in die Stichwahl. Bei der Ersatzwahl wurden ebenfalls 69 Stimmen abgegeben; hiervon entfielen auf den Kaufmann Wilhelm Eicken 43. Auch dieser war somit bis zum 31. Dezember 1895 gewählt. An der Ergänzungswahl der I. Abteilung beteiligten sich 27 Wähler, die 81 Stimmen abgaben. Hiervon erhielten Heinrich Wilhelm Drevermann 25, Hermann Vorlaender 17 und Carl Helkenberg 14 Stimmen und waren damit gewählt. Die gleichen 27 Wähler gaben in der Ersatzwahl der I. Abteilung 54 Stimmen ab, die sich u.a. auf Richard Dahlmann sen. (23) und Eduard Dörken sen. (18) verteilten. Damit waren Dahlmann für Eduard Schaberg bis zum 31. Dezember 1895 und Dörken für Dr. Bovermann bis zum 31. Dezember 1893 gewählt.

Am 2. Dezember fanden die Stichwahlen statt. In der III. Abteilung erhielten von den 225 Wählern Wilhelm Schönebeck 178, Carl Steuernagel 125, Friedrich Dresel 65 und August Hager 49 Stimmen. Gewählt waren damit Wilhelm Schönebeck und Carl Steuernagel. In der II. Abteilung erhielten von den 62 Wählern Friedrich Soeding 35 und Ernst Albers 27 Stimmen, so dass Töllner als gewählt proklamiert wurde. Damit war die Wahlhandlung 1891 abgeschlossen.

[25] Wahlprotokoll vom 25. und 26. November sowie 2. Dezember 1891 in Bestand 2103 – IV a – I – 2

Die politische Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung hatte sich leicht verändert. Nunmehr standen 20 Deutsch-freisinnigen 2 Nationalliberale, nämlich Hermann Vorlaender und Eduard Dörken sen., und mit Wilhelm Eicken und Richard Dahlmann sen. 2 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist, gegenüber. Außerdem hatten sich erstmals nach Auslaufen des Sozialistengesetzes[26] Sozialdemokraten an der Wahl beteiligt; ihre vier Hauptvertreter August Hager, Gustav Tetenberg, Carl Baumeister und Alfred Schmidt hatten jeweils 42 bis 45 Stimmen erhalten und damit etwa 25 % der Wähler der III. Abteilung erreicht. August Hager hatte es außerdem bis in die Stichwahl geschafft, wo er zwar absolut seine Stimmenzahl auf 49 steigern konnte, relativ allerdings auf 21 % abfiel.

Soweit bisher bekannt, ist der von den Unterzeichnern – als Sozialdemokraten bekannten – Otto Ellinghaus, Alfred Schmidt, Albert Schüren, Karl Tiemert, Wilhelm Brandt, Alban Meichsner, Gustav Weßling, August Sommer, Albert Hofmann und Karl Göpfert am 3. Dezember 1891 gegen die Gültigkeit der Ergänzungswahl in der III. Abteilung eingelegte Einspruch[27] der erste von insgesamt zweien, der jemals bei Stadtverordnetenwahlen in der Kaiserzeit eingelegt wurde. Die Stadtverordnetenversammlung war wie auch heute noch dafür zuständig, die Wahlen für gültig zu erklären. Nur sie konnte also dem Einspruch abhelfen und so gfl. den Klageweg eröffnen. In seiner Zurückweisung beschreibt Bürgermeister Knippschild die Gründe für die abweisende Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung:[28]

> „Die Wahlhandlung war für die Zeit von 3 – 4 Uhr[29] Nachmittags angesetzt. Es war diese Zeit völlig hinreichend, um den Wahlakt in Ordnung auszuführen, wenn die Wähler gleich zu Beginn des

[26] Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 (RGBl. S. 351), trat nach mehrfacher Verlängerung am 30. September 1890 außer Kraft

[27] Die entsprechenden Vorgänge befinden sich in Bestand 2103 – IV a – I – 2

[28] Im Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am 15. Dezember 1891 heißt es: „Das Stadtverordnetenkollegium erkannte die Stadtverordnetenwahl in der 3. Abteilung als formgerecht an und beschloss die Beschwerdeführer mit ihrer Beschwerde abzuweisen und die Gültigkeit der vorgenommen Wahl. Am Wahltage, den 25. November war bei Eröffnung des Wahltermins um 3 Uhr nachmittags kein Wähler erschienen und wurde von den Wählern erst um 3 ½ Uhr nachmittags die erste Stimme abgegeben. In Folge des starken Andranges von Wählern konnte die Wahl um 4 Uhr nicht geschlossen werden.“

[29] In dieser einen Stunde hätte also jeder der 178 bzw. 182 Wähler vier Stimmen abgeben müssen. Als langjähriger Wahlvorsteher halte ich eine ordnungsgemäße Abwicklung des Wahlgeschäftes in solcher Zeitnot für unmöglich. Zukünftig wurde die Wahlzeit auch entsprechend verlängert.

> Wahltermins erschienen wären. Stattdessen war aber in dem Verlauf der ersten halben Stunde kaum 1 Wähler erschienen. Dass der Andrang gegen den Schluss der Wahlzeit ein sehr großer werden musste, war hiermit begründet. Dadurch war es aber auch unmöglich, die behufs Stimmabgabe vor Beendigung der Wahlstunde im Wahllokal erschienenen Wähler rechtzeitig abzufertigen. Den erschienenen, und noch nicht zur Abstimmung gekommenen Wählern das Wahlrecht aber durch einen Schluss des Wahlaktes nach sofortigem Ablauf der für die Wahlhandlung festgesetzten Zeit zu entziehen, hätte mit Fug und Recht dem Wahlvorstande zum Vorwurfe gemacht werden müssen. In der Handlung des Wahlvorstandes ist nur ein Entgegenkommen den Wahlberechtigten gegenüber zu erblicken, nicht aber eine Unregelmäßigkeit, die zu einer Beanstandung der Wahl führen könnte. Wäre die Wahlhandlung vor Beendigung der angesetzten Wahlzeit geschlossen, so hätte eine Beschränkung des Wahlrechts vorgelegen, das Umgekehrte ist eben hier der Fall.
>
> Nach § 27 der Städteordnung sollen Ungültigkeitserklärungen nur bei erheblichen Ungelegenheiten stattfinden. Eine solche erhebliche Unregelmäßigkeit liegt aber nicht vor.“

Gegen diesen Bescheid hatten die Unterzeichner[30] des Einspruchs Klage beim Kreisausschuss in Schwelm erhoben. Da dieser aber unzuständig war, musste die Klage abgewiesen werden. Die anschließende Klage beim Bezirksausschuss in Arnsberg blieb allerdings erfolglos, weil die Klagefrist bereits verstrichen war.[31]

Wahlen 1893

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1894 bis 31. Dezember 1899 fanden am 21. und 22. November[32] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Carl Bamberger und Friedrich Wilhelm Töllner, in der II. Abteilung Gustav Bröking und Hermann Krenzer und in der I.

[30] Die Unterschrift von Karl Göpfert fehlt sowohl auf der Klage beim Kreisausschuss als auch auf der beim Bezirksausschuss
[31] Urteil des Bezirksausschusses Arnsberg Abteilung II vom 8. März 1892
[32] Wahlprotokoll vom 21. und 22. November sowie 12. Dezember 1893 in Bestand 2103 – IV a – I – 2

Abteilung Carl Hünninghaus, Ludwig Rüggeberg sowie Eduard Dörken turnusmäßig aus. Ferner waren Ersatzwahlen durchzuführen, nämlich für die verstorbenen August Schläper in der III. Abteilung und Richard Dahlmann sen. in der I. Abteilung.

Tatsächlich wurde für August Schläper, dessen Wahlperiode ohnehin am 31. Dezember 1893 abgelaufen wäre, keine Ersatz-, sondern eine Ergänzungswahl durchgeführt. Deshalb spricht das Wahlprotokoll der III. Abteilung auch von drei zu wählenden Stadtverordneten. Von den 227 Wählern wurden 681 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität betrug damit 114. Friedrich Wilhelm Töllner erreichte 166, Carl Bamberger jun. 157, Julius Graefer jun. 111 und Jacob Erhardt 54 Stimmen. Töllner und Bamberger waren damit wiedergewählt. Graefer hatte die absolute Majorität um 3 Stimmen verfehlt, so dass zwischen ihm und Erhardt eine Stichwahl stattfinden musste.

An der Ergänzungswahl der II. Abteilung beteiligten sich 105 Wähler. Von ihren 210 Stimmen entfielen auf Gustav Bröking und Hermann Krenzer jeweils 76, die damit beide wiedergewählt waren. In der Ergänzungswahl der I. Abteilung gaben 26 Wähler 78 Stimmen ab. Hiervon erhielten Ludwig Rüggeberg 25, Eduard Dörken sen. 22 und Hermann Rüggeberg 17 Stimmen und waren damit gewählt. Bei der anschließenden Ersatzwahl der I. Abteilung waren es nunmehr 27 Wähler, deren Stimmen sich auf Ernst Albers (11), Hermann Dahlmann (9) und Carl Hünninghaus (7) verteilten. Aufgrund der absoluten Majorität von 14 Stimmen wurde für Albers und Dahlmann eine Stichwahl angeordnet.

Am 12. Dezember fanden die Stichwahlen statt. In der III. Abteilung erhielten von den 304 Wählern Jacob Erhardt 218 und Julius Graefer jun. 86 Stimmen; gewählt war damit Erhardt. In der I. Abteilung erhielten von den 25 Wählern Ernst Albers 14 und Hermann Dahlmann 11 Stimmen, so dass Albers für den Rest der Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1895 als gewählt proklamiert wurde. Damit war die Wahlhandlung 1893 abgeschlossen.

Die politische Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung hatte sich nicht verändert. Nach wie vor standen 20 Deutsch-freisinnigen 2 Nationalliberale, nämlich Hermann Vorlaender und Eduard Dörken sen., und mit Wilhelm Eicken und nunmehr Ernst Albers 2 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist, gegenüber. Die als Sozialdemokraten bekannten Albert Hofmann, Alfred Schmidt und Alban Meichsner hatten in der III. Abteilung jeweils 46 Stimmen erhalten. Ihr Stimmenanteil war damit absolut etwa gleich

geblieben, relativ jedoch aufgrund der höheren Wahlbeteiligung auf rd. 20 % gesunken.

Wahlen 1895

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1896 bis 31. Dezember 1901 fanden am 21. und 22. November[33] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Theodor Hagebölling, Gustav Sichelschmidt und Louis Hasenclever, in der II. Abteilung Wilhelm Eicken, Theodor Buschhaus sen. und Gustav Steuernagel und in der I. Abteilung Ernst Albers sowie Louis Schulte turnusmäßig aus. Ersatzwahlen waren nicht durchzuführen.

Von den 89 Wählern der III. Abteilung wurden 267 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität betrug damit 45. Louis Hasenclever erhielt 87, Gustav Sichelschmidt 81 und Friedrich Schaaf 45 Stimmen und die drei waren damit gewählt.

An der Ergänzungswahl der II. Abteilung beteiligten sich 71 Wähler. Von ihren 213 Stimmen entfielen auf Theodor Buschhaus jun. 52, Wilhelm Eicken 48 und Gustav Steuernagel 36. Da die absolute Majorität 36 betrug, waren alle drei gewählt. In der Ergänzungswahl der I. Abteilung gaben 28 Wähler 56 Stimmen ab. Hiervon erhielten Louis Schulte 26 und Ernst Albers 22 und waren damit wiedergewählt. Damit war die Wahlhandlung 1895 abgeschlossen.

Die politische Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung hatte sich nicht verändert. Nach wie vor standen 20 Deutsch-freisinnigen 2 Nationalliberale, nämlich Hermann Vorlaender und Eduard Dörken sen., und mit Wilhelm Eicken und Ernst Albers 2 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist, gegenüber. Für Sozialdemokraten waren keine Stimmen abgegeben worden.

Durch einen Bericht der Gevelsberger Zeitung[34] sind die Zahlen der Wahlberechtigten bekannt, so dass die Wahlbeteiligung zuverlässig ermittelt werden kann. In der III. Abteilung waren 1.531 Personen wahlberechtigt. Hiervon haben 89 gewählt, so dass die Wahlbeteiligung gerade einmal 5,81 % betrug. Wahlberechtigt in der II. Abteilung waren 184 Personen. Von ihrem Wahlrecht machten 71 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteilung 38,59 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 52

[33] Wahlprotokoll vom 21. und 22. November 1895 in Bestand 2103 – IV a – I – 2
[34] GZ vom 23. November 1895

Wahlberechtigten wählten 28, so dass hier die Beteiligung bei 53,85 % lag.

Märzw**ahlen 1897**

1896 stritt sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Regierung in Arnsberg über die Aufbringung des Haushaltsdefizits für das kommende Rechnungsjahr 1896/97.[35] In der Stadtverordnetensitzung am 22. Dezember[36] kam es zum „Knall“; bereits hier wurde eine kollektive Mandatsniederlegung diskutiert. Nachdem der Kompromissvorschlag des Bezirksausschusses über eine Steuererhebung mit 16 gegen 5 Stimmen abgelehnt war, heißt es in der Gevelsberger Zeitung:

> „Hiermit war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung trat in eine vertrauliche Beratung ein. Nach Schluß dieser Versammlung legten 17 Stadtverordnete ihr Mandat nieder. Die schriftliche Erklärung, welche heute dem Bürgermeisteramt zuging, hat folgenden Wortlaut:
>
> Gevelsberg, den 22. Dez. 1896
> An das Königl. Bürgermeisteramt in Gevelsberg
> Nachdem die Königl. Behörden es abgelehnt haben, die Kommunalsteuer nach dem von den Unterzeichneten als gesetzlich und bürgerlich rechtlich erkannten und beschlossenen Modus zur Umlage zu genehmigen, sehen wir uns hiermit gezwungen, unser Mandat den Bürgern gegenüber niederzulegen und es unseren Bürgern zu überlassen, andere Vertreter zu wählen.
> J. Erhardt, W. Kottenhoff, Fr. W. Töllner, G. Sichelschmidt, L. Hasenclever, H. Krenzer, C. Bamberger jr., Th. Buschhaus jr., W. Schönebeck, L. Schulte, Ferd. Rüggeberg, Fr. Soeding, Fr. Schaaf, G. Steuernagel, Gust. Bröking, C. Steuernagel, C. Helkenberg“

---

[35] Nach dem damaligen kommunalen Haushaltsrecht mussten die Stadtverordneten das Haushaltsdefizit durch einen Steuerbeschluss decken. In diesem Beschluss wurden die gemeindlichen Steuersätze für das Haushaltsjahr, das vom 1. April bis zum 31. März des kommenden Jahres reichte, festgesetzt. Der Beschluss musste durch die Aufsichtsbehörde genehmigt werden. Die Akte „Aufbringung des Communalsteuerdefizits pro 1896/97“, in der sich auch die „Verhandlungen wegen Mandats-Niederlegung und Verfügungen der höheren Behörde befinden“, ist offenbar vernichtet worden; Informationen hierüber sind vor Ort nur den Protokollbüchern und entsprechenden Berichten der Gevelsberger Zeitung zu entnehmen.

[36] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 22. Dezember 1896 und GZ vom 24. Dezember 1896

Genutzt hat diese – in Gevelsberg einmalige – kollektive Mandatniederlegung übrigens nichts. Am 28. Dezember tagten die verbliebenen, Ernst Albers war inzwischen verstorben, 6 Stadtverordneten Heinrich Wilhelm Drevermann, Wilhelm Eicken, Ludwig Rüggeberg, Hermann Rüggeberg, Hermann Vorlaender und Eduard Dörken erneut und beschlossen:

> „Da indessen die Steuerhebung nicht länger hinausgeschoben werden kann, so sieht sich die Stadtverordneten-Versammlung im Interesse der Stadt und durch den Druck der Verhältnisse gezwungen, auf den Vorschlag des Bezirks-Ausschusses einzugehen und gleichartige Belastung der beiden Steuerarten, Einkommen- und sämtliche Realsteuern mit 200 % sowie einer Belastung der Betriebssteuern mit 100 % zu beschließen.“[37]

Am 16. Januar 1897 berichtete die Gevelsberger Zeitung, dass der Regierungspräsident das Bürgermeisteramt angewiesen[38] habe, wegen der Vornahme der notwendigen Ersatzwahlen das Erforderliche schleunigst zu veranlassen. Nach Aufstellung der „Abtheilungs-Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Gevelsberg pro 1897“ setzte Bürgermeister Knippschild am 19. Februar die Wahlbekanntmachung[39] auf:

> **Stadtverordnetenwahlen zu Gevelsberg**
>
> In Folge Mandatsniederlegung und Versterbens sind Ersatzwahlen erforderlich geworden. Zur Vornahme dieser Ersatzwahlen sind folgende Termine anberaumt:
> A. von der III. Abtheilung:
> 1. Für die ausgeschiedenen Herrn Wilhelm Schönebeck und Carl Steuernagel sen. **für die Wahlperiode bis Ende 1897 am Donnerstag den 11. März cr., Vormittags von 8 – 11 ½ Uhr.**
> 2. Für die ausgeschiedenen Herren F. W. Töllner, Carl Bamberger jun., Jakob Erhardt **für die Wahlperiode bis Ende 1899 am gleichen Tage, mittags 12 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.**
> 3. Für die ausgeschiedenen Herren Louis Hasenclever, Gustav Sichelschmidt, (Schlosser), Friedrich Schaaf **für die Wahlperiode bis Ende 1901 am gleichen Tage von Nachmittags 4 ½ - 8 ½ Uhr.**

[37] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 28. Dezember 1896 und GZ vom 29. Dezember 1896
[38] vgl. hierzu Fußnote 35 und GZ vom 16. Januar 1897
[39] GZ vom 23. Februar 1897

B. Von der II. Abtheilung:
1. Für die ausgeschiedenen Herren Wilhelm Kottenhoff, Ferdinand Rüggeberg, Friedrich Soeding **für die Wahlperiode bis Ende 1897 am Freitag den 12. März cr., Nachmittags von 1 ½ - 3 ½ Uhr.**
2. Für die ausgeschiedenen Herren Gustav Bröking sen., Hermann Krenzer **für die Wahlperiode bis Ende 1899 am gleichen Tage, Nachmittags von 4 – 6 Uhr.**
3. Für die ausgeschiedenen Herren Theodor Buschhaus, Gustav Steuernagel **für die Wahlperiode bis Ende 1901 am gleichen Tage, Nachmittags von 6 ½ - 8 Uhr.**
C. Von der I. Abtheilung
1. Für den ausgeschiedenen Herrn Carl Helkenberg **für die Wahlperiode bis Ende 1897 am Samstag den 13. März cr., Nachmittags von 5 – 5 ½ Uhr.**
2. Für den ausgeschiedenen Herrn Louis Schulte und den verstorbenen Herrn Ernst Albers **für die Wahlperiode bis Ende 1901 am gleichen Tage von 5 ¾ - 6 ¼ Uhr.**
Als Wahllokal wird der Saal des Herrn Gustav Stockey (Gasthof zur Post) hierselbst bezeichnet.

Unter Hinweis auf die §§ 16, 17 und 23 der Städte-Ordnung der Provinz Westfalen vom 19. März 1856 werden die Wähler zu den oben angegebenen Wahlterminen mit dem Bemerken eingeladen, daß die Liste der stimmfähigen Bürger, welche vom 9. – 23. ds. Mts. nach ortsüblicher Bekanntmachung offen gelegt worden ist, der „Gevelsberger Zeitung“ beigegeben werden wird. Eine Berichtigung dieser Wahlliste findet nicht statt.

Gevelsberg, den 19. Februar 1897
Der Bürgermeister: Knippschild

Die Frage der Steuererhebung im Jahr 1896 war schon fast zu einem „Glaubenskrieg“ geworden. In dem Wunsch, sich vor den Wählern zu rechtfertigen und auch in der ja fast vollständig neu zu wählenden Stadtverordnetenversammlung wieder eine stabile liberale Mehrheit zu erzielen, griff der Vorstand des deutsch-freisinnigen Vereins zu einer außergewöhnlichen Maßnahme. In einer Zeitungsanzeige[40] wurden, soweit dies bisher bekannt ist, erstmals von einer Gevelsberger Partei Kandidatenvorschläge unterbereitet.

[40] GZ vom 9. März 1897

Stadtverordnetenwahlen

Die heute im Lokale des Herrn Otto Wupper sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des deutsch-freisinnigen Vereins nahmen nach näherer Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen einstimmig folgende Resolution an:

Die heutige Versammlung des deutsch-freisinnigen Vereins spricht wiederholt dem Stadtverordnetenkollegium ihre volle Anerkennung über sein Verhalten in der Steuerfrage aus. **Insbesondere den 17 ausgetretenen Mitgliedern,** die durch Niederlegung ihres Mandates zur schnelleren Erledigung der Angelegenheit wesentlich beigetragen haben. Die Versammlung hält es deshalb für ihre Pflicht, **die dringende Bitte** an die Wähler zu richten, bei dieser Wahl alle kleinliche Rücksichten fallen zu lassen, jede Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden und **energisch für die Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder ohne Unterschied der Parteistellung einzutreten,** soweit sie zur Annahme eines Mandates wieder bereit sind, um durch eine große Majorität öffentlich zum Ausdruck zu bringen, dass **die Bürgerschaft voll und ganz auf Seite des Kollegiums steht.**

Die Wähler werden deshalb gebeten, ihre Stimmen zu vereinigen:
in der 3. Abtheilung am 11. März cr., Vormittags 8 – 11 ½ Uhr:
auf die Herren Wilh. Schönebeck, Bäcker,
Carl Steuernagel jun.,
an Stelle seines Herrn Vaters, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnt.

von 12 – 4 Uhr

auf die Herren F. W. Töllner,
Carl Bamberger jun.,
Jak. Erhardt;

von 4 ½ - 8 ½ Uhr

auf die Herren Louis Hasenclever,
Gust. Sichelschmidt (Schlosser),
Friedr. Schaaf;

in der 2. Abtheilung am 12. März cr., Nachmittags von 1 ½ - 3 ½ Uhr:
auf die Herren Wilh. Kottenhoff,
Ferd. Rüggeberg,

Fritz Soeding;
von 4 – 6 Uhr
auf die Herren Gust. Bröking sen.,
Herm. Krenzer;
von 6 ½ - 8 Uhr
auf die Herren Theodor Buschhaus jun.,
Gust. Steuernagel, Klempner;

in der 1. Abtheilung am 13. März cr., Nachmittags 5 – 5 ½ Uhr:
auf Herrn Carl Helkenberg;
Nachmittags 5 ¾ - 6 ¼ Uhr:
Auf die Herren Louis Schulte,
Max Albers,
für seinen verstorbenen Bruder Herrn Ernst Albers.

Als Wahllokal ist der Saal des Herrn Gust. S t o c k e y bestimmt.

Gevelsberg, den 6. März 1897
Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Vereins

Im ersten Wahlgang der III. Abteilung wurden von 170 Wählern 335 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität betrug daher 86. Auf Wilhelm Schönebeck entfielen 152, auf Julius Graefer jun. 50 und auf Carl Steuernagel 41 Stimmen. Damit war Schönebeck gewählt, während zwischen Graefer und Carl Steuernagel eine Stichwahl stattfinden musste. Im zweiten Wahlgang stieg die Wahlbeteilung auf 278 Wähler, die 834 Stimmen abgaben. Hier betrug die absolute Majorität 140. Friedrich Wilhelm Töllner erhielt 147 und Jacob Erhardt 146 Stimmen; beide waren damit gewählt. Da Carl Bamberger jun. mit 138 die absolute Majorität verfehlte, musste er mit August Hager (81 Stimmen) in die Stichwahl. Im dritten Wahlgang stieg die Wahlbeteiligung auf nunmehr 354 Wähler an; diese gaben 1.051 Stimmen ab. Da die absolute Majorität 178 betrug, waren Louis Hasenclever mit 220 und Friedrich Schaaf mit 208 Stimmen direkt gewählt. Wegen des dritten Platzes musste zwischen Gustav Sichelschmidt (143) und Eduard Wortmann (114 Stimmen) eine Stichwahl stattfinden.

In der II. Abteilung haben im ersten Wahlgang 70 Personen gewählt. Von ihren 210 Stimmen entfielen auf Wilhelm Kottenhoff 70 und auf Friedrich Soeding 61, so dass beide aufgrund der absoluten Majorität von 36 direkt gewählt waren. Im zweiten Wahlgang erhöhte sich auch hier die Wahlbeteiligung, nämlich auf 72 Wähler, die 144 Stimmen abgaben.

Hiervon entfielen auf Hermann Krenzer 63 und auf Gustav Bröking 50, die damit direkt gewählt waren. Auch der anschließende dritte Wahlgang erbrachte eindeutige Ergebnisse. Von den 73 Wählern wurden 146 Stimmen abgegeben. Theodor Buschhaus jun. erhielt 57 und Wilhelm Schmitz 46; beide waren damit direkt gewählt.

Auch in der I. Abteilung zeigte sich das Phänomen der steigenden Wahlbeteiligung zwischen erstem und zweitem Wahlgang. Im ersten gaben 35 Wähler ihre Stimme ab. Hiervon erhielt Carl Helkenberg 31, der damit wiedergewählt war. Im zweiten Wahlgang waren zwei Stadtverordnete zu wählen; hier gaben die diesmal 39 Wähler 78 Stimmen ab. Mit 31 Stimmen war Louis Schulte wiedergewählt; 30 Stimmen entfielen auf Carl Schürhoff, der somit erstmalig Stadtverordneter wurde.

Am 27. März fanden die beiden Stichwahlen in der III. Abteilung statt. Im ersten Wahlgang wurden 134 Stimmen abgegeben, von denen auf Julius Graefer jun. 86, auf Carl Steuernagel 40 und auf August Hager 8 entfielen. Graefer war somit gewählt. In der zweiten Stichwahl zwischen Carl Bamberger jun. und August Hager wurden 192 Stimmen abgegeben; davon erhielten Bamberger 130 und Hager 59. Damit war Bamberger als Stadtverordneter gewählt. Im dritten Wahlgang zwischen Gustav Sichelschmidt und Eduard Wortmann wurden 195 Stimmen abgegeben. Mit 129 war Sichelschmidt vor Wortmann mit 66 Stimmen gewählt.

In der Stichwahl zwischen Ferdinand Rüggeberg und Wilhelm Brinck in der II. Abtheilung am 30. März 1897 wurden 61 Stimmen abgegeben. Davon haben Rüggeberg 46 und Brinck 15 erhalten. Mit der Bekanntmachung des Wahlergebnisses war die Wahlhandlung endgültig abgeschlossen. Die neue Stadtverordnetenversammlung bestand nun aus:

> „Dritte Abtheilung: Schönebeck und Jul. Graefer jun. (1897), F. W. Töllner, C. Bamberger und J. Erhardt (1899), L. Hasenclever, Gustav Sichelschmidt und Friedr. Schaaf (1901), 2. Abtheilung: Gust. Bröking und Herm. Krenzer (1899), Th. Buschhaus jun. u. W. Schmitz (1901), 1. Abtheilung: C. Helkenberg (1897), Louis Schulte und W. C. Schürhoff (1901); außerdem aus den Herren L. Rüggeberg, erster Beigeordneter, Herm. Vorlaender zweiter Beigeordneter, W. Eicken, H. Rüggeberg, E. Dörken und H. W. Drevermann.“[41]

[41] GZ vom 1. April 1897

Damit hatte sich die politische Zusammensetzung der Stadtverordneten-versammlung nicht wesentlich verändert. Nach wie vor standen 19 Deutsch-freisinnigen 2 Nationalliberale, nämlich Hermann Vorlaender und Eduard Dörken sen., und mit Wilhelm Schmitz, Carl Schürhoff und Wilhelm Eicken 3 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist, gegenüber. Die Sozialdemokraten hatten den Einzug in die Stadtverordnetenversammlung verpasst.

Nach der Liste der stimmfähigen Bürger waren insgesamt 1.710 Wahlberechtigte vorhanden. Im dritten Wahlgang der III. Abteilung haben von den 1.510 Wahlberechtigten 354 gewählt, so dass sich eine maximale Wahlbeteiligung von 23,44 % ergibt. Wahlberechtigt in der II. Abteilung waren 155 Personen. Von ihrem Wahlrecht machten im zweiten Wahlgang 73 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteilung 47,10 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 45 Wahlberechtigten wählten ebenfalls im zweiten Wahlgang 39, so dass hier die Beteiligung bei 86,67 % lag.

Novemberwahlen 1897

Die Märzwahlen waren reine Ersatzwahlen; d.h. für einige der Gewählten endete die Wahlperiode schon wieder am 31. Dezember des gleichen Jahres. Die Stadtverordnetenwahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1898 bis 31. Dezember 1903 fanden am 10. und 11. November[42] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Wilhelm Schönebeck und Julius Graefer jun., in der II. Abteilung Wilhelm Kottenhoff, Friedrich Soeding und Ferdinand Rüggeberg und in der I. Abteilung Carl Helkenberg, Heinrich Wilhelm Drevermann und Hermann Vorlaender turnusmäßig aus. Ersatzwahlen waren nicht durchzuführen.

Das Wahlprotokoll der III. Abteilung vom 10. November ist missverständlich. Hier heißt es, dass 209 Stimmen abgegeben wurden. Nach der Zusammenrechnung wurden jedoch tatsächlich 417 Stimmen abgegeben, so dass die Zahl der Wähler 209 beträgt. Dann stimmt auch die absolute Majorität mit 105. Wilhelm Schönebeck erhielt 148, Julius Graefer jun. 92 und Robert Starkow 65 Stimmen. Schönebeck war damit direkt gewählt; zwischen Graefer und Starkow musste eine Stichwahl stattfinden.

Der Fehler in der Zahl der Wähler und abgegebenen Stimmen zieht sich bei dieser Wahl durch alle Protokolle. In der II. Abteilung haben 78 Wähler 234 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Friedrich Soeding

[42] Wahlprotokoll vom 10. und 11. November 1897 in Bestand 2103 – IV a – I – 2

64 sowie auf Wilhelm Kottenhoff und Ferdinand Rüggeberg jeweils 61 Stimmen. Da die absolute Majorität 40 betrug, waren alle drei gewählt. In der Ergänzungswahl der I. Abteilung gaben 31 Wähler 93 Stimmen ab. Hiervon erhielten Hermann Vorlaender 29, Heinrich Wilhelm Drevermann 24 und Hermann Dahlmann 18 Stimmen und waren damit gewählt.

Die Stichwahl zwischen Julius Graefer jun. und Robert Starkow in der III. Abteilung fand am 30. November statt. Von den 208 abgegebenen Stimmen erhielten Starkow 142 und Graefer 66. Mit der Bekanntmachung dieses Ergebnisses war die Novemberwahl 1897 abgeschlossen.

Damit hatte sich die politische Zusammensetzung der Stadtverordneten-versammlung wiederum nicht wesentlich verändert. Jetzt standen 17 Deutsch-freisinnigen 3 Nationalliberale, nämlich Hermann Vorlaender, Eduard Dörken sen. und Hermann Dahlmann, und mit Wilhelm Schmitz, Carl Schürhoff, Wilhelm Eicken und Robert Starkow 4 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist, gegenüber. Die Sozialdemokraten hatten den Einzug in die Stadtverordnetenversamm-lung verpasst.

Für die Ergänzungswahl 1897 ist ein Zählbogen erhalten,[43] der deutlich die Unterschiede im damaligen Klassenwahlrecht aufzeigt:

	Zahl der Wahl-berechtigten	Steuerbetrag aller Wähler	Steuerbetrag des höchstbesteuerten Wählers
III. Abteilung	1.496	53.084,60 M	166,00 M
II. Abteilung	174	53.367,51 M	646,00 M
I. Abteilung	39	53.697,75 M	10.683,00 M
zusammen	1.709	160.149,86 M	entf.

Durch diese Angaben kann gleichzeitig die Wahlbeteiligung ermittelt werden. In der III. Abteilung haben 209 Bürger gewählt, so dass die Wahlbeteiligung gerade einmal 13,97 % betrug. Von ihrem Wahlrecht machten in der II. Abteilung 78 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteilung 44,83 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 39 Wahlberechtigten wählten 31, so dass hier die Beteiligung bei 79,49 % lag.

[43] Zählbogen für die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung am 10., 11. und 30. November 1897 in Bestand 2103 – IV a – I – 2 [gekürzte Fassung]

Wahlen 1899

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1905 fanden am 7. und 8. November[44] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Friedrich Wilhelm Töllner, Carl Bamberger und Jacob Erhardt, in der II. Abteilung Gustav Bröking und Hermann Krenzer und in der I. Abteilung Ludwig Rüggeberg, Eduard Dörken sen. sowie Hermann Rüggeberg turnusmäßig aus. Ersatzwahlen waren nicht durchzuführen.

Das Wahlprotokoll der III. Abteilung vom 7. November ist wieder missverständlich. Hier heißt es, dass 294 Stimmen abgegeben wurden. Nach der Zusammenrechnung wurden jedoch tatsächlich 862 Stimmen abgegeben, so dass die Zahl der Wähler 294 betrug. Dann stimmt auch die absolute Majorität mit 148. Jacob Erhardt erhielt 223, Friedrich Wilhelm Töllner 117, Carl Bamberger und Rudolf Backhaus jeweils 108 sowie Alfred Schmidt von der SPD 53 Stimmen. Erhardt war damit direkt gewählt; zwischen Töllner, Bamberger, Backhaus und Schmidt musste eine Stichwahl stattfinden.

Der erwähnte Fehler zieht sich auch bei dieser Wahl durch alle Protokolle. In der II. Abteilung haben 72 Wähler 144 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Hermann Krenzer 48 und auf Gustav Bröking 46 Stimmen. Da die absolute Majorität 37 betrug, waren beide gewählt. In der Ergänzungswahl der I. Abteilung gaben 24 Wähler 72 Stimmen ab. Hier waren Ludwig Rüggeberg und Eduard Dörken sen. mit jeweils 24 und Hermann Rüggeberg mit 23 Stimmen gewählt.

Die Stichwahl zwischen Friedrich Wilhelm Töllner, Carl Bamberger, Rudolf Backhaus und Alfred Schmidt in der III. Abteilung fand am 28. November[45] statt. Von den 475 abgegebenen Stimmen der insgesamt 265 Wähler erhielten Backhaus 176 und Töllner 128 und waren damit gewählt. Mit der Bekanntmachung dieses Ergebnisses war die Wahl 1899 abgeschlossen.

Langsam bröckelte die politische Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung. Inzwischen standen nur noch 16 Deutschfreisinnigen 3 Nationalliberale, nämlich Hermann Vorlaender, Eduard Dörken sen. und Hermann Dahlmann, und mit Wilhelm Schmitz, Carl Schürhoff, Wilhelm Eicken, Robert Starkow und Rudolf Backhaus 5 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist,

[44] Wahlprotokoll vom 7. und 8. November 1899 in Bestand 2103 – IV a – I – 2
[45] Wahlprotokoll vom 28. November 1899 in Bestand 2103 – IV a – I – 2

gegenüber. Die Sozialdemokraten hatten den Einzug in die Stadtverordnetenversammlung verpasst.

Auch für diese Wahl ist der Überrest eines Zählbogens erhalten:[46]

	Zahl der Wahlberechtigten	Steuerbetrag aller Wähler	Steuerbetrag des höchstbesteuerten Wählers
III. Abteilung	1.865	65.664,32 M	200,59 M
II. Abteilung	177	65.693,54 M	812,65 M
I. Abteilung	32	66.332,53 M	10.283,59 M
zusammen	2.074	197.690,39 M	entf.

Aus diesem Zählbogen ergeben sich drei Schlussfolgerungen. Die Zahl der Wahlberechtigten ist absolut um 365 oder 21,36 % angestiegen. Der Gesamtsteuerbetrag aller wahlberechtigten Gevelsberger ist absolut um 37.540,53 Mark oder 18,99 % angestiegen. Da sich der Höchststeuerbetrag in der I. Abteilung aber leicht verringert hat, während die Zahl der Wahlberechtigten in der I. und II. Abteilung stabil geblieben ist, müssen zwangsläufig die Wahlberechtigten der III. Abteilung wirtschaftlich aufgeholt haben. Dieser Zahlenbefund stimmt mit der allgemeinen Prosperität im Deutschen Reich und der von anderen Autoren geschilderten rasanten wirtschaftlichen Entwicklung von Gevelsberg überein.

Gleichzeitig kann durch den Zählbogen die Wahlbeteiligung ermittelt werden. In der III. Abteilung haben 294 Bürger gewählt, so dass die Wahlbeteiligung auf nunmehr 15,76 % gestiegen war. Von ihrem Wahlrecht machten in der II. Abteilung 72 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteilung 40,68 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 32 Wahlberechtigten wählten 24, so dass hier die Beteiligung bei genau 75 % lag.

Mit den Bekanntmachungen in der Gevelsberger und Schwelmer Zeitung vom 5. Dezember 1899 endet leider die im Stadtarchiv Gevelsberg vorhandene Verwaltungsakte. Ab jetzt sind die entsprechenden lokalen Forschungen ausschließlich auf die Gevelsberger Zeitung und die Protokollbücher beschränkt.

[46] Zählbogen für die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung am 7. und 8. November 1899 in Bestand 2103 – IV a – I – 2 [gekürzte Fassung]

Wahlen 1901

Für die Wahl 1901 ist das Wahlrecht verändert worden. Am 9. August 1901 hatte die Stadtverordnetenversammlung ein „Ortsstatut betreffend die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen“[47] beschlossen. Damit war in Gevelsberg statt der bisherigen Drittelung eine Zwölftelung[48] eingeführt worden. Jetzt wurde zunächst das gesamte Steueraufkommen der stimmfähigen Bürger durch 12 geteilt. Die Steuerzahler, die in der Reihenfolge der Höhe gemeinsam die ersten fünf Zwölftel erbrachten, bildeten die I. Klasse, die folgenden, die die nächsten vier Zwölftel erbrachten, die II. Klasse und der Rest die III. Klasse. Dadurch hatte sich das Zahlenverhältnis der einzelnen Abteilungen erheblich verschoben. In der I. Abteilung waren nun 49 (vorher 32), in der II. Abteilung 266 (vorher 177) und dementsprechend in der III. Abteilung 1.778 (vorher 1.865) Bürger wahlberechtigt. Gleichzeitig war der Mindeststeuerbetrag von 4 Talern (das entspricht seit der Währungsumstellung 1873 12 Mark) auf nunmehr 6 Mark[49] ermäßigt worden.

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1907 fanden am 21. und 22. November[50] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Louis Hasenclever, Gustav Sichelschmidt und Friedrich Schaaf, in der II. Abteilung Theodor Buschhaus jun., Wilhelm Schmitz und Wilhelm Eicken und in der I. Abteilung Louis Schulte sowie Carl Schürhoff turnusmäßig aus. Darüber hinaus war in der II. Abteilung eine Ersatzwahl für Ferdinand Rüggeberg durchzuführen, der sein Mandat niedergelegt hatte.

In der III. Abteilung wurden von 567 Wählern insgesamt 1.649 Stimmen abgegeben.[51] Davon erhielten Friedrich Schaaf 322, Louis Hasenclever 246, August Stockter 230, Friedrich Heukeroth von der SPD 173 und Carl Ellinghaus ebenfalls von der SPD 169 Stimmen. Da die absolute Majorität 284 betrug, war Schaaf direkt gewählt; zwischen Hasenclever, Stockter, Heukeroth und Ellinghaus musste eine Stichwahl stattfinden.

In der II. Abteilung haben bei der Ersatzwahl für Ferdinand Rüggeberg 100 Wähler insgesamt 99 Stimmen abgegeben.[52] Auf Heinrich Westebbe entfielen 44 Stimmen und auf Wilhelm Vollmann 28. Da beide die

---

[47] Ortsstatut vom 9. August 1901 – genehmigt vom Bezirksausschuss II am 12. November 1901 und bekanntgemacht in der GZ vom 19. November 1901
[48] GZ vom 5. November 1901
[49] GZ vom 12. November 1901
[50] Wahlbekanntmachung in der GZ vom 27. Oktober 1901
[51] GZ vom 23. November 1901
[52] GZ vom 24. November 1901

absolute Majorität von 51 verpassten, musste eine Stichwahl stattfinden. In der Ergänzungswahl haben 141 Wähler 422 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Theodor Buschhaus jun. 102, Louis Schulte 80, Wilhelm Schmitz 62 und Carl Buschmann 47. Aufgrund der absoluten Majorität von 71 waren Buschhaus und Schulte direkt gewählt; eine Stichwahl wurde zwischen Schmitz und Buschmann angeordnet. In der Ergänzungswahl der I. Abteilung gaben 33 Wähler 66 Stimmen ab. Hier waren Carl Schürhoff mit 32 und Wilhelm Schmitz mit 24 Stimmen direkt gewählt.

Die Stichwahlen fanden am 12. und 13. Dezember statt:

> „Am Mittwoch Nachmittag fand die Stichwahl für die Wähler der 3. Abtheilung im Gasthofe „zur Post“ statt. Von 1778 stimmfähigen Bürgern wurden 368 Stimmen abgegeben. Es erhielten Stimmen die Herren Louis Hasenclever 153, August Stockter 150, Fr. Heukeroth 208 und C. Ellinghaus 197. Die Kandidaten der sozialistischen Partei, die Herren Fr. Heukeroth und C. Ellinghaus sind somit gewählt.
> Von Abends 7 Uhr an traten die Wähler dieser Partei schaarenweise an den Wahltisch heran, um ihrer Bürgerpflicht Genüge zu leisten. Die Interessenlosigkeit der anderen Parteien war zu kläglich. Der untere Stadttheil[53] war fast gar nicht vertreten. Das ist die Folge davon, wenn sich zwei Stadttheile fast als feindliche Brüder betrachten. Bei der Hauptwahl gaben 567 Wähler ihre Stimme ab. Trotz der großen Zersplitterung bei den 26 Kandidaten erhielten damals die Herren L. Hasenclever 238 und August Stockter 213 Stimmen. – Am Donnerstag Nachmittag fand zunächst von 3 bis 4 Uhr die Ersatz-Stichwahl für die Periode bis 1903 in der 2. Abtheilung statt. Von 260 Wählern[54] wurden 93 Stimmen abgegeben. Es erhielten Stimmen die Herren Bauunternehmer Heinrich Westebbe 74 und Fabrikant Wilhelm Vollmann 19. In der nun folgenden Stichwahl für die Amtsperiode bis 1908 wurden 104 Stimmen abgegeben. Es erhielten Stimmen die Herren Wirth C. Buschmann 82 und Fabrikant Wilh. Schmitz 22. Die Herren H. Westebe und C. Buschmann sind somit gewählt.“[55]

[53] Im 19. Jahrhundert wurde damit der Bereich östlich der Ennepe vom Nirgena bis zur Stadtgrenze nach Westerbauer bezeichnet. Entsprechend der fortschreitenden Bebauung um die Jahrhundertwende dürfte hier der Bereich zwischen der Straße An der Drehbank und Stadtgrenze gemeint sein.
[54] Tatsächlich sind hier 260 Wahlberechtigte gemeint.
[55] GZ vom 14. Dezember 1901

Das Interessante an diesem Artikel sind zwei Faktoren, das so unterschiedliche Wählerverhalten der beiden Stadtteile und die Tatsache, dass es die Sozialdemokraten bei offensichtlich sehr gezieltem Vorgehen in die Stadtverordnetenversammlung geschafft hatten. Bekanntlich waren seit 1886 beständig Vogelsanger Stadtverordnete; aber wenn man den Worten des Redakteurs glauben darf, sind die Vogelsanger nicht wählen gegangen. Eine einleuchtende Erklärung hierfür gibt es nicht; spielen hier doch Jahrhunderte alte unterschiedliche Entwicklungen eine Rolle? Oder liegt es eher daran, dass nach den Mitgliederlisten der Gevelsberger Vereine die Vogelsanger Fabrikanten, die sich zur Wahl in die Stadtverordneten-versammlung stellten, eher in Gevelsberg „vernetzt“ gewesen sind?

Wenn man die Ergebnisse in der Gevelsberger Zeitung vom 23. Dezember in einer Tabelle darstellt, haben in der III. Abteilung von 1.778 Wahlberechtigten 567 gewählt, die auf insgesamt 24[56] Personen 1.649 Stimmen verteilt haben. Unterstellt man, dass Friedrich Schaaf, Louis Hasenclever und August Stockter der Deutsch-freisinnigen Partei zugehörten, entfielen allein auf diese drei zwischen 322 und 230 Stimmen, während auf die offensichtlich drei Kandidaten der SPD, nämlich Friedrich Heukeroth, Carl Ellinghaus und Friedrich Vogel zwischen 173 und 155 Stimmen entfielen. Die restlichen 354 Stimmen „zersplitterten“ sich auf weitere 18 Kandidaten, die wahrscheinlich überwiegend ebenfalls deutsch-freisinnig gesinnt waren. In der Stichwahl am 11. Dezember wurde das Verhältnis umgedreht. Es gingen insgesamt nur 368 Wähler zur Wahl, die zudem noch ganz anders wählten. Die SPD hatte ihre Wähler so motiviert, dass ihr Potential im Schnitt um ein Drittel stieg. Die Wähler der beiden deutsch-freisinnigen Kandidaten hatten offensichtlich die Lust verloren; hier sank das Wählerpotential auf rd. 150 Stimmen.

Damit änderte sich die politische Zusammensetzung der Stadtverord-netenversammlung erneut. Nunmehr standen noch 14 Deutsch-freisinnigen 3 Nationalliberale, nämlich Hermann Vorlaender, Eduard Dörken sen. und Hermann Dahlmann, 2 Sozialdemokraten, nämlich Friedrich Heukeroth und Carl Ellinghaus, und mit Wilhelm Schmitz, Carl Schürhoff, Carl Buschmann, Robert Starkow und Rudolf Backhaus 5 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist, gegenüber.

[56] Die unterschiedlichen Zahlenangaben in den Artikeln in der GZ vom 23. November und 14. Dezember 1901 lassen sich nicht nachvollziehen.

Durch die Angaben in der Gevelsberger Zeitung kann die Wahlbeteiligung ermittelt werden. In der III. Abteilung haben 567 Bürger gewählt, so dass die Wahlbeteiligung 31,89 % betrug. Von ihrem Wahlrecht machten in der II. Abteilung maximal 141 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteiligung 54,23 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 49 Wahlberechtigten wählten 33, so dass hier die Beteiligung bei 67,34 % lag.

Dorf und Haßlinghauser Straße im Jahr 1901

Wahlen 1903

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1904 bis 31. Dezember 1909 fanden in der Zeit vom 3. bis 6. November[57] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Wilhelm Schönebeck und Robert Starkow, in der II. Abteilung Wilhelm Kottenhoff, Friedrich Soeding und Heinrich Westebbe und in der I. Abteilung Hermann Dahlmann, Heinrich Wilhelm Drevermann sowie Hermann Vorlaender (verstorben) turnusmäßig aus. Darüber hinaus war in der III. Abteilung eine Ersatzwahl für Carl Ellinghaus durchzuführen, der zum 1. November 1903 von Gevelsberg verziehen würde. Auf die eigentlich anstehende Ersatzwahl für Vorlaender wurde offensichtlich wegen der Kürze der Wahlperiode (3. November bis 31. Dezember 1903) verzichtet.

[57] Wahlbekanntmachung in der GZ vom 27. Oktober 1903

In der III. Abteilung wurden von 338 Wählern insgesamt 672 Stimmen abgegeben.[58] Davon erhielten Robert Starkow 147, die beiden SPD-Kandidaten Gustav Motschmann und Hermann Wilkes jeweils 127 sowie August Stockter 114 Stimmen. Da die absolute Majorität 170 betrug, musste zwischen den zuvor Genannten eine Stichwahl stattfinden. Bei der Ersatzwahl haben 376 Wähler ihre Stimme abgegeben.[59] Davon erhielten Wilhelm Fettelschoß von der SPD 158 und Louis Hasenclever 132 Stimmen. Bei einer absoluten Majorität von 189 musste auch hier eine Stichwahl stattfinden.

In der II. Abteilung haben bei der Ergänzungswahl 161 Wähler 480 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Friedrich Soeding 139, Heinrich Westebbe 120 und Wilhelm Kottenhoff 84. Aufgrund der absoluten Majorität von 81 waren die drei wiedergewählt. In der Ergänzungswahl der I. Abteilung gaben 42 Wähler 126 Stimmen ab.[60] Hier waren Hermann Huth mit 41, Hermann Dahlmann mit 39 und Heinrich Wilhelm Drevermann mit 38 Stimmen direkt gewählt.

Nach der Zusammenstellung des Gesamtergebnisses wurden die Stimmen für Gustav Motschmann für ungültig erklärt.[61] Für ihn rückte nun Wilhelm Schönebeck mit der nächsthöchsten Stimmenzahl von 86 nach. Am 17. November machte der Wahlvorstand bekannt,[62] dass die in der Ersatzwahl der III. Abteilung auf Conrad Buckert entfallenen 79 Stimmen ebenfalls für ungültig erklärt worden waren. Damit betrug die absolute Majorität nur noch 149 und Fettelschoß galt mit 158 Stimmen somit als direkt gewählt. Die für den 24. November vorgesehene Stichwahl für die Ersatzwahl wurde aufgehoben. Die Stichwahl für die Ergänzungswahl fand am 25. November statt:

> „Gestern nachmittag fanden im Gasthofe „Zur Post“ die Stadtverordneten-Stichwahlen für die 3. Abtheilung statt. Es erhielten Stimmen die Herren H. Wilkes 219, Kandidat der sozialdemokratischen Partei, Rob. Starkow 213, Aug. Stockter 190, Wilh. Schönebeck 149. Je eine Stimme fiel auf die Herren Hasenclever, Schilken und Krenzer. Mithin sind die Herren

[58] GZ vom 5. November 1903
[59] GZ vom 7. November 1903
[60] GZ vom 8. November 1903
[61] GZ vom 8. November 1903 und Bekanntmachung vom 7. November 1903 in GZ vom 15. November 1903 – Motschmann hatte nicht die preußische Staatsangehörigkeit, sondern war Sachsen-Meininger
[62] GZ vom 19. November 1903 – Buckert hatte ebenfalls nicht die preußische Staatsangehörigkeit, sondern war Waldecker

> Wilkes und Starkow gewählt. Es sind nun drei Kandidaten der sozialdemokratischen Partei im Stadtrat vertreten.“[63]

Die absolute Mehrheit der Deutsch-Freisinnigen in der Stadtverordnetenversammlung war ungebrochen. Immer noch standen 13 Deutsch-freisinnigen 3 Nationalliberale, nämlich Hermann Huth, Eduard Dörken sen. und Hermann Dahlmann, 3 Sozialdemokraten, nämlich Friedrich Heukeroth, Wilhelm Fettelschoß und Hermann Wilkes, und mit Wilhelm Schmitz, Carl Schürhoff, Carl Buschmann, Robert Starkow und Rudolf Backhaus 5 Stadtverordnete, deren politische Richtung derzeit nicht bekannt ist, gegenüber.

Durch die Angaben in der Gevelsberger Zeitung kann die Wahlbeteiligung ermittelt werden. In der III. Abteilung haben bei der Ersatzwahl 376 Bürger gewählt, so dass die Wahlbeteiligung 20,88 % betrug. Von ihrem Wahlrecht machten in der II. Abteilung 161 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteilung 54,21 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 70 Wahlberechtigten wählten 42, so dass hier die Beteiligung bei genau 60 % lag.

Wahlen 1905

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1911 fanden am 8. und 9. November[64] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Friedrich Wilhelm Töllner, Jacob Erhardt und Rudolf Backhaus, in der II. Abteilung Gustav Bröking und Hermann Krenzer und in der I. Abteilung Ludwig Rüggeberg (verstorben), Hermann Rüggeberg sowie Eduard Dörken sen. (verstorben) turnusmäßig aus. Darüber hinaus war in der III. Abteilung eine Ersatzwahl bis Ende 1907 für den verstorbenen Friedrich Schaaf durchzuführen. Auf die eigentlich anstehende Ersatzwahl für Ludwig Rüggeberg und Eduard Dörken wurde wiederum wegen der Kürze der Wahlperiode (9. November bis 31. Dezember 1905) verzichtet.

Offensichtlich auf Grund der Wahlergebnisse 1903 standen diesmal die bürgerlichen Parteien zusammen. Am 4. November fand eine Versammlung aller „königstreuen Wähler“ statt, zu deren Besuch die „Deputierten der Freisinnigen Volkspartei, des Nationalliberalen Vereins, des Zentrums, der Christlich-Sozialen, des Bürgervereins und des Haus- und Grundbesitzervereins“ einluden.[65] Leider wird weder aus dem

[63] GZ vom 26. November 1903
[64] Wahlbekanntmachung in der GZ vom 8. Oktober 1905
[65] GZ vom 31. Oktober und 3. November 1905

Bericht über die Versammlung noch aus der nachfolgenden Anzeige deutlich, nach welchen Kriterien die einzelnen Kandidaten ausgesucht wurden; deutlich wird jedoch die Zielrichtung:

> „Am Samstag abend fand im Lokale der Witwe vom Bruch eine Wählerversammlung statt, behufs Aufstellung geeigneter Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen. Alle königstreuen Wähler waren zu dieser Versammlung dringend eingeladen. Herr Wilh. Kottenhoff eröffnete die Versammlung und betonte, dass laut Beschluss der Kommission die heutige Versammlung gegen die Sozialdemokratie gerichtet sei. Falls Sozialdemokraten anwesend seien, sollten sie den Saal verlassen.
> Mittlerweile betrat der SPD-Stadtverordnete Fettelschoß den kleinen Saal, in welchem auch Wähler anwesend waren. Er wurde nun aufgefordert, den Saal zu verlassen, da ausdrücklich nur königstreue Wähler eingeladen waren und Sozialdemokraten ausgeschlossen sind. Herr Fettelschoß erbat sich das Wort zur Geschäftsordnung, was ihm aber nicht gestattet wurde. Nach einiger Diskussion entfernte sich Herr Fettelschoß, indem er sagte: „Ich entferne mich, aber es tut mir leid, dass ich Mitglied des Bürgervereins bin.“
> Daraufhin wurden die von den Deputierten aufgestellten Vorschläge diskutiert und als Kandidaten aufgestellt: für die 3. Abteilung Rudolf Backhaus, Jacob Erhardt und Anton Josef Schneider sowie als Ersatzmann Fritz Döinghaus, für die 2. Abteilung Hermann Krenzer und Louis Hasenclever und für die 1. Abteilung Hermann Rüggeberg, Direktor Halverscheid und Richard Dahlmann. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass für die 3. Abteilung Wilh. Zeppenfeld und Aug. Haas von der sozialdemokratischen Partei kandidieren würden.“[66]

In der III. Abteilung wurden von 818 Wählern insgesamt 2.147 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Jacob Erhardt 443, Rudolf Backhaus 423, August Haas 403 sowie Wilhelm Zeppenfeld 376. Da die absolute Majorität 425 betrug, waren Erhardt und Backhaus direkt gewählt, während zwischen Haas und Zeppenfeld eine Stichwahl stattfinden musste. Bei der Ersatzwahl haben 408 Wähler ihre Stimme abgegeben. Mit 281 Stimmen wurde hier Friedrich Döinghaus direkt gewählt.[67]

[66] Bericht in der GZ vom 6. November 1905 [gekürzte Fassung]
[67] GZ vom 9. November 1905

Bei der Ergänzungswahl in der II. Abteilung haben 190 Wähler 380 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Hermann Krenzer 100, Wilhelm Schmidt 82 und Louis Hasenclever 71 Stimmen. Aufgrund der absoluten Majorität von 96 war Krenzer wiedergewählt; für Schmidt und Hasenclever wurde eine Stichwahl angeordnet. In der I. Abteilung gaben 44 Wähler 132 Stimmen ab. Hier waren Hermann Rüggeberg mit 43, Richard Dahlmann mit 38 und Gustav Bröking mit 32 Stimmen direkt gewählt.[68]

Nach der Zusammenstellung des Gesamtergebnisses wurden die Stimmen für August Haas für ungültig erklärt.[69] Für ihn rückte nun Anton Josef Schneider mit der nächsthöchsten Stimmenzahl von 315 nach. Die Stichwahl für die Ergänzungswahl der III. Abteilung fand am 28. November statt, die der II. Abteilung am 29. November.

> „Gestern fand im Gasthofe „Zur Post“ die Stichwahl in der 3. Abteilung für den Stadtverordneten statt. Von 2138 wahlberechtigten Bürgern gaben 666 ihre Stimmen ab gegen 848 bei der Hauptwahl. Es erhielten die Herren Anton Josef Schneider 310 und Wilhelm Zeppenfeld 365 Stimmen; eine Stimme war ungültig. Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei ist somit gewählt. Die Lauheit der sechs vereinigten bürgerlichen Parteien ist Schuld daran, dass sie gegen eine Partei unterliegen mussten.“[70]

In der Stichwahl der II. Abteilung wählten 134 Bürger Wilhelm Schmidt mit 76 Stimmen. Mit der Bekanntmachung der Ergebnisse der beiden Stichwahlen am 7. Dezember wären die Wahlen 1905 beendet gewesen, wenn sich nicht im Protokollbuch der Stadtverordneten noch ein kleiner Hinweis befinden würde. Bereits früher wurde darauf verwiesen, dass die Stadtverordnetenversammlung über die Gültigkeit der Wahl entscheiden musste. Am 14. Dezember 1905 heißt es unter dem TOP:

> „**6. Einspruch des Herrn Heukeroth gegen die Stadtverordnetenwahlen bzw. gegen Ungültigkeits-erklärung der Stimmen des Herrn Haas**
> Der Einspruch und die Zurückweisungsgründe wurden mitgeteilt. Nach eingehender Beratung wurden die

[68] GZ vom 13. November 1905
[69] GZ vom 13. November 1905 und Bekanntmachung vom 10. November 1905 in GZ vom 13. November 1905 – Haas war kein preußischer Staatsangehöriger
[70] GZ vom 29 November 1905

stattgehabten Stadtverordnetenwahlen für gültig erklärt und der Protest des Herrn Heukeroth zurückgewiesen.“[71]

Die immer wieder erwähnten 6 bürgerlichen Parteien, wobei es mehr als fraglich sein dürfte, wie weit Bürgerverein und Haus- und Grundbesitzerverein überhaupt als Parteien zu werten sind, stellten 20 der 24 Stadtverordneten. Davon gehörten mindestens 11 der deutsch-freisinnigen Richtung an, während Hermann Dahlmann nationaliberal war und bei den anderen 8 die Parteizugehörigkeit derzeit nicht bekannt ist. Ihnen standen nunmehr 4 Sozialdemokraten, nämlich Friedrich Heukeroth, Wilhelm Fettelschoß, Hermann Wilkes und Wilhelm Zeppenfeld, gegenüber.

Durch die Angaben in der Gevelsberger Zeitung kann die Wahlbeteiligung ermittelt werden. In der III. Abteilung haben bei der Ergänzungswahl 818 Bürger gewählt, so dass die Wahlbeteiligung 38,26 % betrug. Von ihrem Wahlrecht machten in der II. Abteilung 190 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteilung 60,32 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 64 Wahlberechtigten wählten 44, so dass hier die Beteiligung bei 68,75 % lag. Wenn man die Wahlen von 1901 bis 1905 miteinander vergleicht, wird eins deutlich: Wer es schafft, sowohl bei der Hauptwahl als auch bei evtl. Stichwahlen „seine“ Wähler an die Wahlurne zu bringen, gewinnt den „Wettlauf“ um die Mandate.

Nirgenaplatz vor dem I. Weltkrieg

[71] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 14. Dezember 1905

Wahlen 1907

Zu dieser Stadtverordnetenwahl konnte bei der Stadt Gevelsberg bisher lediglich die „**Abteilungs-Liste der stimmfähigen Bürger** der Stadt Gevelsberg pro 1907“ aufgefunden werden; selbst die entsprechenden Zeitungsbände liegen nicht vor. In der im Stadtarchiv Schwelm liegenden Schwelmer Zeitung bin ich dann fündig geworden.

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1913 fanden vom 12. bis 14. November[72] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Friedrich Döinghaus, Friedrich Heukeroth und Wilhelm Fettelschoß, in der II. Abteilung Theodor Buschhaus jun., Louis Schulte und Carl Buschmann und in der I. Abteilung Wilhelm Schmitz sowie Carl Schürhoff turnusmäßig aus. Darüber hinaus war eine Ersatzwahl in der III. Abteilung bis Ende 1911 für den ausgeschiedenen Wilhelm Zeppenfeld durchzuführen.

Auch bei dieser Wahl standen die bürgerlichen Parteien zusammen. Am 9. November hatte eine entsprechende Bürgerversammlung stattgefunden:

> „Gevelsberg. 10. Nov. (zur Stadtverordnetenwahl) Sehr spät kommt die für nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag anberaumte Wahl in Fluß, da erst gestern in einer öffentlichen Versammlung im „Westfälischen Hof“ von den vereinigten Parteien, der Freisinnigen, Nationalliberalen, Zentrums- und Christsozialen Partei die Kandidaten aufgestellt wurden, Herr Th. Buschhaus leitete die Verhandlungen. Für die 3. Abteilung wurden aufgestellt die Herren Ew. Bamberger, Aug. Wolf, Ernst Brüninghaus, Anton Nebeling. Gegenteilige Ansichten über Kandidaten wurden überstimmt. Für die zweite Abteilung wurden die Herren Th. Buschhaus jr. und L. Schulte aufgestellt. Herr Karl Buschmann hat aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt und wurde dafür Herr Fritz Döinghaus aufgestellt. Aus der Haufe traten einige Herren sehr lebhaft für Herrn Jul. Pütz ein, da dieser mit großem Interesse die Kanalisation in diesem Stadtteile vertritt. Die ausscheidenden Herren Wilh. Schmitz und Konsul Schürhoff aus der 1. Abteilung wurden wieder aufgestellt.“[73]

In den vorhandenen Zeitungsberichten wird nicht nach Ergänzungs- und Ersatzwahlen unterschieden. In der III. Abteilung wurden von den 845

[72] Schwelmer Zeitung vom 12. November 1907
[73] Schwelmer Zeitung vom 12. November 1907

Wählern mindestens 3.192 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Friedrich Heukeroth 479, Wilhelm Fettelschoß 467, Albert Krebs sowie Robert Heune jeweils 467 Stimmen. Alle vier waren Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei. Auf die bürgerlichen Kandidaten Ewald Bamberger entfielen 351, Anton Nebeling 318 und Ernst Brüninghaus sowie August Wolff jeweils 317 Stimmen.

> „Es sind gewählt:
> **In der 3. Abteilung**
> **a) Ergänzungswahl:** Herr Wirt Fritz Heukeroth, Herr Former Wilhelm Fettelschoß, Herr Metallarbeiter Albert Krebs
> **b) Ersatzwahl** (für die Periode bis Ende 1911) Herr Fabrikant August Wolff
> **In der 2. Abteilung**
> Herr Fabrikant Theodor Buschhaus jr., Herr Wirt Louis Schulte, Herr Metzgermeister Friedrich Döinghaus
> **In der 1. Abteilung**
> Herr Konsul Karl Schürhoff, Herr Fabrikant Wilh. Schmitz
> Nach § 19 der Städteordnung vom 19. März 1856 müssen in jeder Abteilung **die Hälfte der Stadtverordneten Hausbesitzer sein.** Am Schlusse des Jahres 1907 sind von den 4 noch vorhandenen Stadtverordneten in der 3. Abteilung nur 2 Hausbesitzer. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl der 3. Abteilung waren von den 3 gewählten Stadtverordneten nur 1 Hausbesitzer, sodaß nach der obenerwähnten Bestimmung bei der Ersatzwahl nur ein Hausbesitzer gewählt werden konnte. Alle auf einen **Nichthausbesitzer** entfallenden Stimmen bei der Ersatzwahl werden hiermit für **ungültig** erklärt. Gewählt ist der Hausbesitzer, welcher bei der **Ersatzwah**l die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigte.“[74]

Damit waren Heukeroth, Fettelschoß und Krebs für die SPD und der Fabrikant August Wolff in der III. Abteilung direkt gewählt.

Bei der Ergänzungswahl in der II. Abteilung haben 208 Wähler 624 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Theodor Buschhaus jun. 205, Louis Schulte 192 und Friedrich Döinghaus 118 Stimmen. Buschhaus und Schulte waren damit wiedergewählt; Döinghaus war bisher Stadtverordneter für die III. Abteilung. In der I. Abteilung wurden Wilhelm

[74] Bekanntmachung vom 18.November 1907 in Schwelmer Zeitung vom 19. November 1907 – ob z.B. zwischen den beiden Hausbesitzern Brüninghaus und Wolff eine Stichwahl stattgefunden hat oder aus welchem Grund Wolff sonst als gewählt proklamiert wurde, lässt sich der Zeitung nicht entnehmen.

Carl Schürhoff mit 20 und Wilhelm Schmitz mit 19 der abgegebenen 20 Stimmen wiedergewählt.[75]

Da weder Stichwahlen durchzuführen waren noch Einsprüche erhoben wurden, waren die Wahlen 1907 mit der Wahlbekanntmachung vom 18. November, der Gültigkeitserklärung und der anschließenden Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten abgeschlossen.[76]

Somit standen weiterhin 20 bürgerliche Stadtverordnete den 4 Sozialdemokraten gegenüber. Durch die Angaben in der Schwelmer Zeitung kann die Wahlbeteiligung ermittelt werden. In der III. Abteilung haben 845 Bürger gewählt, so dass die Wahlbeteiligung 36,53 % betrug. Von ihrem Wahlrecht machten in der II. Abteilung 208 Personen Gebrauch, so dass hier die Wahlbeteilung 52,39 % betrug und damit am höchsten war. Die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung war für deren Verhältnisse schlecht. Hier wählten von den 59 Wahlberechtigten nur 20, so dass die Beteiligung bei 33,90 % lag.

Wahlen 1909

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1910 bis 31. Dezember 1915 fanden am 3. und 4. November[77] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Robert Starkow und Hermann Wilkes, in der II. Abteilung Wilhelm Kottenhoff, Friedrich Soeding und Heinrich Westebbe und in der I. Abteilung Hermann Dahlmann, Heinrich Wilhelm Drevermann sowie Hermann Huth turnusmäßig aus. Darüber hinaus waren Ersatzwahlen in der III. Abteilung bis Ende 1913 für die ausgeschiedenen Albert Krebs und Wilhelm Fettelschoß sowie in der I. Abteilung für den verstorbenen Gustav Bröking durchzuführen.

Auch bei dieser Wahl standen die bürgerlichen Parteien zusammen. Am 25. Oktober hatte eine entsprechende Bürgerversammlung stattgefunden:

> „In der gestrigen seitens des Bürgervereins einberufenen Bürgerversammlung wurde nach lebhafter und gründlicher Besprechung der einzelnen Kandidaturen die folgenden Herren aufgestellt: 1. Abteilung: H. W. Drevermann, Assessor Huth, H. Dahlmann, Ad. Köllmann (Ersatzwahl für Bröking), 2. Abteilung: H. Westebbe, F. Soeding, W. Schönebeck, 3. Abteilung: F.

[75] Schwelmer Zeitung vom 15. November 1907
[76] Bekanntmachung in Schwelmer Zeitung vom 19. November 1907 und Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 24. Januar 1908
[77] Wahlbekanntmachung in der GZ vom 26. Oktober 1909

> Werthmann, A. J. Schneider, R. Starkow und Aug. Brockhaus, letztere beiden für die Ersatzwahl. Durch die somit vollzogene Aufstellung der Kandidaten erwächst nunmehr der breiten Bürgerschaft die unabweisbare Aufgabe, sich entschlossen hinter den Bürgerverein zu stellen und von Sonderinteressen Abstand zu nehmen. Es sind in der festgesetzten Liste die berechtigten Interessen nach Möglichkeit berücksichtigt. Will die Bürgerschaft als solche Erfolg haben, so muss alle Einspännerei und Eigenbrödelei vermieden werden. Das gilt am meisten für die 3. Wählerabteilung!“[78]

Es mag dahin gestellt bleiben, ob dieser Aufruf wirklich von Erfolg gekrönt war. Mindestens für die I. und auch die II. Abteilung wurden auch andere Kandidaten vorgeschlagen, die in der Wahl tatsächlich Stimmen erhalten haben. Aber die Auseinandersetzung zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie spielte sich ausschließlich in der III. Abteilung ab; denn der selbst zur II. Abteilung gehörende Friedrich Heukeroth kandidierte ja nur hier.

In der III. Abteilung wurden bei der Ergänzungswahl von den mindestens 566 Wählern insgesamt 1.132 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Otto Benkenstein 504 und Wilhelm Berkling 500 Stimmen; beide waren damit direkt gewählt. Bei der Ersatzwahl wurden 1.094 Stimmen abgegeben. Mit 502 Stimmen für Otto Haas und 499 für Hermann Müller wurden die beiden hier direkt gewählt.[79] Angesichts der fast gleichlautenden Ergebnisse darf man wohl unterstellen, dass alle vier für die SPD kandidierten.

Bei der Ergänzungswahl in der II. Abteilung haben nach einer späteren Angabe 203 Wähler 598 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Heinrich Westebbe 184, Friedrich Soeding 157 und Robert Starkow 115 Stimmen. Westebbe und Soeding waren damit wiedergewählt, Starkow war bisher Stadtverordneter für die III. Abteilung. In der I. Abteilung wurden Hermann Dahlmann mit 42, Heinrich Wilhelm Drevermann mit 41, Hermann Huth mit 38 und als Ersatzmann Friedrich Halverscheid mit 24 Stimmen gewählt.[80]

Da weder Stichwahlen durchzuführen waren noch Einsprüche erhoben wurden, waren die Wahlen 1909 mit der Wahlbekanntmachung vom 5.

---

[78] GZ vom 26. Oktober 1909 [gekürzte Fassung]

[79] GZ vom 4. November 1909

[80] GZ vom 5. November 1909 – In der I. Abteilung können jedoch die später angegebenen Zahlen der Wahlberechtigten (49) und Wähler (34) nicht stimmen, da die Zusammenrechnung schon (121 : 3 =) mindestens 41 bzw. 48 Wähler ergibt.

November, der Gültigkeitserklärung und der anschließenden Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten abgeschlossen.[81]

Nunmehr standen noch 19 bürgerliche Stadtverordnete den 5 Sozialdemokraten gegenüber. Leider ist es aufgrund der fehlenden Angabe nicht möglich, Aussagen zur Wahlbeteilung zu machen. Eines ist jedoch sicher, die SPD hatte es geschafft, ihre Wähler an die Wahlurne zu bringen. Nur so ist das Ergebnis von Otto Benkenstein (504 von 566 Stimmen) zu erklären, der damit rd. 89 % der Stimmen erhalten hatte.

Wahlen 1911

Die Wahlen begannen mit der Wahl der Beisitzer für den Wahlvorstand und der Festlegung des Wahltermins in der Stadtverordnetensitzung am 3. Oktober 1911.[82] In der gleichen Sitzung wurde „der Antrag des Sozialdemokratischen Vereins, die Wahlen für die III. Abteilung am Sonntag abzuhalten“ abgelehnt. Warum auch hätte man es zulassen sollen, dass sich die Wahlbeteiligung zu Gunsten der SPD noch erhöhen sollte? Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1917 selbst fanden in der Zeit vom 3. bis 6. November[83] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Jacob Erhardt, Rudolf Backhaus und August Wolff, in der II. Abteilung Wilhelm Schmidt und Hermann Krenzer und in der I. Abteilung Richard Dahlmann, Hermann Rüggeberg sowie Friedrich Halverscheid turnusmäßig aus. Darüber hinaus waren Ersatzwahlen in der III. Abteilung bis Ende 1913 für die ausgeschiedenen Wilhelm Berkling und Otto Haas sowie in der I. Abteilung bis Ende 1915 für den verstorbenen Hermann Huth durchzuführen. Erstmals wurde übrigens bei dieser Wahl jedem Wähler eine besondere Einladung durch die Post zugestellt; damit existiert die heute noch verwendete Wahlbenachrichtigung in diesem Jahr genau 105 Jahre.

Diesmal standen die bürgerlichen Parteien jedoch nicht zusammen. Der Wahlausschuss der bürgerlichen Parteien lud die „Angehörigen der bürgerlichen Parteien“ für den 28. und der Freisinnige Verein seine „Mitglieder und die liberale Bürgerschaft“ für den 30. Oktober ein. Entsprechend dieser Trennlinie wurde dann auch Wahlkampf gemacht, wobei es allerdings passierte, dass der Altliberale Jacob Erhardt in beiden Kandidatenlisten genannt wurde.

---

[81] Bekanntmachung in GZ vom 6. November 1909 und Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 8. Dezember 1909 und 14. Januar 1910

[82] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 3. Oktober 1911

[83] Wahlbekanntmachung in der GZ vom 28. Oktober 1911

In der III. Abteilung wurde erstmals an zwei Tagen, nämlich am 3. und 4. November gewählt. Insgesamt wurden bei der Ergänzungswahl von 919 Wählern nach der Zusammenrechnung 2.735 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Wilhelm Flick 649 und Alfred Schmidt 642 Stimmen; Flick war damit direkt gewählt. Da jedoch die Stimmen für Schmidt für ungültig erklärt wurden, hätte jetzt eine Stichwahl zwischen Paul Timmler (451), Felix Schneider (249), Jacob Erhardt (239) und Ewald Schilken (199 Stimmen) stattfinden müssen. Stattdessen wurde vom Wahlvorstand eine Stichwahl zwischen Felix Schneider (249), Ewald Schilken (199), Ernst Brüninghaus (156) und Rudolf Backhaus (120 Stimmen) angeordnet.[84] Bei der Ersatzwahl wurden von ebenfalls 919 Wählern 1.803 Stimmen abgegeben. Mit 641 Stimmen waren Wilhelm Wilhelmi bis Ende 1913 und 639 für Ewald Arndt bis Ende 1915 direkt gewählt.[85] Flick, Wilhelmi und Arndt kandidierten dabei jeweils für die SPD.

Bei der Ergänzungswahl in der II. Abteilung haben 298 Wähler 589 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Wilhelm Schmidt 153, Theodor Halverscheidt 137 und Rudolf Backhaus 116. Da die absolute Majorität 150 betrug, war Schmidt wiedergewählt, während zwischen Halverscheidt und Backhaus eine Stichwahl stattfinden musste. In der I. Abteilung wurden von 47 Wählern 139 Stimmen abgegeben. Hier wurden Friedrich Halverscheid mit 47, Richard Dahlmann mit 46 und Friedrich Eduard Gerhards mit 34 Stimmen direkt gewählt. In der Ersatzwahl erhielt Hugo Eicken 30 Stimmen und war damit auch direkt gewählt.[86]

Die Stichwahl für die III. Abteilung wurde für den 24. und 25. November anberaumt. Da nur die Ergebnisse für den 24. November vorliegen, kann nur berichtet werden, dass in der Stichwahl Ewald Schilken und Rudolf Backhaus gewählt wurden. Am 27. November fand die Stichwahl für die

---

[84] Bekanntmachung vom 7. November 1911 in GZ vom 11. November 1911 – „Nach § 16 der Städteordnung müssen in jeder Abteilung die Hälfte der Stadtverordneten Hausbeisitzer sein. Am Schlusse des Jahres 1911 sind von den 4 noch vorhandenen Stadtverordneten nur 2 Hausbesitzer“ – Schmidt war kein Hausbesitzer. Warum Timmler und Erhardt nicht berücksichtigt wurden, lässt sich der GZ nicht entnehmen. Ausweislich der Adressbücher 1909 und 1913 waren weder Erhardt noch Timmler Hausbesitzer, sondern haben zur Miete gewohnt. Damit galt für sie der gleiche Ausschlussgrund.

[85] GZ vom 6. November 1911 und Bekanntmachung vom 7. November 1911 vgl. Fußnote 80

[86] Vogelsanger Zeitung vom 7. November 1911

II. Abteilung statt; hier wurde Theodor Halverscheidt mit 112 Stimmen gewählt.[87]

Die Wahlen 1911 wurden mit der Gültigkeitserklärung und der anschließenden Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten abgeschlossen.[88]

Wenn auch nur maximal bis zum 31. Dezember 1913 standen nunmehr nur noch 18 bürgerliche Stadtverordnete den 6 Sozialdemokraten gegenüber. Durch die vorhandenen Angaben kann die Wahlbeteiligung ermittelt werden. In der III. Abteilung haben bei der Ergänzungswahl 919 Bürger gewählt, so dass die Wahlbeteiligung 37,71 % betrug. Von ihrem Wahlrecht machten in der II. Abteilung 190 Personen Gebrauch, so dass die Wahlbeteilung 56,76 % betrug. Wie immer war die Wahlbeteiligung in der I. Abteilung am höchsten. Von den 63 Wahlberechtigten wählten 44, so dass hier die Beteiligung bei 74,60 % lag.

Erstmals wurde 1912 eine außerplanmäßige Ersatzwahl durchgeführt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte es für „erforderlich gehalten, für den ausgeschiedenen Carl Schürhoff eine Ersatzwahl durchzuführen“. Diese Wahl in der I. Abteilung bis Ende 1913 wurde für den 20. Mai anberaumt, wo Georg Heinrich Dörken gewählt wurde.[89]

Wahlen 1913

Die Wahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1919 fanden in der Zeit vom 7. bis 10. November[90] im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Friedrich Heukeroth, Hermann Müller und Wilhelm Wilhelmi, in der II. Abteilung Theodor Buschhaus jun., Louis Schulte und Friedrich Döinghaus und in der I. Abteilung Wilhelm Schmitz sowie Georg Heinrich Dörken turnusmäßig aus. Ersatzwahlen waren nicht durchzuführen.

In der III. Abteilung wurde wieder an zwei Tagen, nämlich am 7. und 8. November gewählt. Diesmal hatten jedoch die bürgerlichen Parteien ihr

---

[87] Zur II. Abteilung siehe GZ vom 28. November 1911 und Bekanntmachung vom 27. November 1911 in GZ vom 30. November 1911

[88] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 19. Dezember 1911 und 18. Januar 1912

[89] Wahlbekanntmachung vom 25. April 1912 in GZ vom 26. April 1912 und GZ vom 22. Mai 1912

[90] GZ vom 17. Oktober 1913

Wählerpotential aktivieren können; von 3.210 Wahlberechtigten hatten 1.758 gewählt.

> „Für die nationalen Kandidaten wurden 1024 Stimmen, für die 3 Sozialdemokraten 731 Stimmen abgegeben. Die nationalen Parteien haben seit der letzten Wahl 775 Stimmen gleich 311,2 Prozent, die Sozialdemokraten nur 89 Stimmen gleich 13,7 Prozent Zuwachs erhalten. Dieser Sieg wird jedenfalls auch über die Grenzen Gevelsbergs hinaus Aufsehen erregen und ist daher nicht nur von lokaler Bedeutung. Jedenfalls zeigt die Wahl, dass es nur der Einigkeit der nationalen Parteien bedarf, um zum Siege zu gelangen. Es erhielten die Kandidaten der nationalen Parteien: Gustav Flockenhaus 1033, Josef Heinz 1014, Heinrich Schmidt 1025 Stimmen. Die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei: Fritz Heukeroth 736, Wilh. Wilhelmi 725, Hermann Müller 731 Stimmen.“[91]

Bei der Ergänzungswahl in der II. Abteilung haben 238 Wähler 715 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Theodor Buschhaus jun. 232, Max Kuhlen 158 und Louis Hasenclever 139; alle drei waren damit direkt gewählt. In der I. Abteilung wurden von 34 Wählern jeweils Georg Heinrich Dörken und Wilhelm Schmitz mit 34 Stimmen bedacht und damit wiedergewählt.[92]

Da keine Stichwahlen durchgeführt werden mussten, waren die Wahlen 1913 damit abgeschlossen.

Die Gaststätte Germania (Wirt: Fritz Heermann) in der Hagener Straße 51 (derzeit ein türkischer Markt) war vor dem I. Weltkrieg das Stammlokal der Gevelsberger Sozialdemokratie.

1913 war damit ein böses Jahr für die erfolgsverwöhnten Gevelsberger Sozialdemokraten geworden. Nach dem stetig anwachsenden Stimmen- und Mandatsanteil der vergangenen Jahre sowie dem grandiosen Ergebnis der letzten Reichstagswahl am 12. Januar 1912 – reichsweit 34,8 % und damit stärkste politische Kraft im Reichstag – hatte sich bei der Mobilisierung des gesamten Wählerpotentials der bürgerlichen Parteien und einer für

[91] GZ vom 10. November 1913 [gekürzte Fassung] – bei den im ersten Satz genannten Zahlen handelt es sich um errechnete Durchschnittswerte
[92] GZ vom 11. November 1913

Gevelsberger Verhältnisse außerordentlich hohen Beteiligung von 55 % in der III. Abteilung der Mandatsanteil der SPD damit auf 3 halbiert. In der II. Abteilung war die Beteiligung mit 63,8 % auf dem gewohnten Stand geblieben; in der I. Abteilung hatte sie mit 65,4 % ebenfalls den üblichen Stand wieder erreicht.

Wahlen 1915

Am 27. November 1914 gab Bürgermeister Leinberger bekannt, dass der Stadtverordnete Flick ausgeschieden sei. Die Stadtverordneten-versammlung beschloss jedoch, die fällige Ersatzwahl nicht vorzunehmen.[93]

Dass die Wahlen 1913 die letzten unter Friedensbedingen gewesen sein sollten, war seinerzeit nicht absehbar. Entgegen der Reichsregelung, wonach für die Dauer des Krieges die Wahlen zum Reichstag ausgesetzt wurden, fanden die Stadtverordnetenwahlen weiterhin statt. Die Wahlen 1915 für die Wahlperiode vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1921 fanden am 11. und 12. November[94] wie immer im Gasthof „Zur Post“ statt. In der III. Abteilung schieden Ewald Arndt und Otto Benkenstein, in der II. Abteilung Friedrich Soeding, Robert Starkow und Heinrich Westebbe und in der I. Abteilung Hermann Dahlmann, Heinrich Wilhelm Drevermann sowie Hugo Eicken turnusmäßig aus. Ersatzwahlen mussten in der III. Abteilung bis Ende 1917 für den ausgeschiedenen Wilhelm Flick und in der I. Abteilung ebenfalls bis Ende 1917 für den verstorbenen Richard Dahlmann jun. durchgeführt werden.

> „Bei der gestern getätigten Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung wurden bei der Ergänzungswahl das ausscheidende Mitglied O. Benkenstein wieder- und Herm. Müller neugewählt; bei der Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Wilh. Flick wurde Ewald Arndt gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.“[95]

Kriegsbedingt war die Zahl der Wahlberechtigten auf 2.716 zurückgegangen, von denen auch nur 188 gewählt hatten. Bei der Ergänzungswahl der II. Abteilung sah es nicht viel besser aus. Hier hatten 98 von 805 Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Von ihren 294 Stimmen entfielen auf Heinrich Westebbe 93 und auf Robert Starkow 91, die damit wiedergewählt waren. Für Alfred Schmermund mit

---

[93] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am 27. November 1914

[94] Wahlbekanntmachung vom 19. Oktober 1915 in GZ vom 8. November 1915

[95] GZ vom 12. November 1915

48 und Gustav Stapp mit 27 Stimmen musste dagegen eine Stichwahl durchgeführt werden. In der I. Abteilung gingen dagegen 34 von 75 Wahlberechtigten zur Wahl. Hier erhielten Hugo Eicken 34, Emil Flüs 32 und Paul Huth 28 Stimmen und waren somit direkt gewählt. Bei der Ersatzwahl entfielen auf Hugo Dörken 31 Stimmen; er war damit ebenfalls gewählt.

Die Stichwahl in der II. Abteilung war auf den 1. Dezember anberaumt. Hier wurde Alfred Schmermund gewählt. Damit waren die Wahlen 1915 abgeschlossen. Dank der Tatsache, dass den SPD-Kandidaten kein Gegenkandidat gegenüberstand, waren nach wie vor 3 Sozial-demokraten in der Stadtverordnetenversammlung vertreten und standen hier 21 Bürgerlichen gegenüber. Bis zur vollständigen Abwicklung der Wahl sollte es diesmal jedoch etwas länger dauern. Am 30. Dezember hatte die Stadtverordnetenversammlung die Gültigkeit der Wahl beschlossen; die Stadtverordneten Eicken, Starkow, Flüs, Huth, Schmermund, Müller und Westebbe wurden am 25. Januar 1916 verpflichtet. Arndt und Benkenstein sollten am 29. Februar 1916 verpflichtet werden. Da sie aber nicht erschienen, so wurde der Punkt vertagt.

Bereits 1916 wurde gestattet, dass die Stadtverordnetenwahlen um jeweils ein Jahr verschoben werden durften. Angesichts des auch in Gevelsberg immer weiter zunehmenden Elends machte die Stadtverordnetenversammlung 1917 hiervon Gebrauch:

> **„3. Verschiebung der diesjährigen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten um ein Jahr**
> Ende dieses Jahres würden ausscheiden:
> von der III. Abteilung a) Backhaus, b) Schilken, c) Arndt;
> von der II. Abteilung a) Theodor Halverscheidt, b) Wilhelm Schmidt
> von der I. Abteilung a) Gerhards, b) Direktor Halverscheid, c) Hugo Dörken
> Versammlung beschließt, die Ergänzungswahlen auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 4. November 1916 um ein Jahr zu verschieben.“[96]

Fielen schon die turnusmäßigen Ergänzungswahlen aus, so war erst recht kein Platz für eine Ersatzwahl. Im Protokoll der Stadtverordnetenversammlung heißt es dazu lapidar:

[96] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 27. April 1917

„Vorsitzender gedachte des verstorbenen Stadtverordneten Heinrich Schmidt und die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.“[97]

Heimkehrende Soldaten im November 1918 auf der Ennepebrücke

Auch die nunmehr 1918 durchzuführenden Ergänzungswahlen wurden wiederum verschoben.[98] Daher war die Wahl 1915 die letzte im wilhelminischen Zeitalter und damit unter Geltung des preußischen Drei-Klassen-Wahlrechts. Die dort zuletzt ergänzte Stadtverordneten-versammlung amtierte somit bis zum ersten Zusammentritt der nach dem für die Wahl der Preußischen Landesversammlung geltenden Wahlrecht vollständig neugewählten Stadtverordnetenversammlung am 14. März 1919 in dieser Zusammensetzung[99] fort.

[97] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 29. Januar 1918
[98] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetensitzung am 16. Mai 1918
[99] Am 22. November 1918 gab Bürgermeister Leinberger das Ausscheiden des Beigeordneten und Stadtverordneten Hugo Eicken sowie am 14. Januar 1919 das von Theodor Halverscheidt bekannt (Bestand 1104 – Protokolle der Stadtverordnetenversammlung am jeweiligen Tag)

Die Stadtverordneten von 1886 bis 1919

Nachstehend sind in alphabetischer Reihenfolge die Stadtverordneten von 1886 bis 1919 aufgeführt. Angegeben sind die ermittelten Geburts- und Sterbedaten, der Beruf, die Wohnung[100] sowie die Gesamtdauer der Amtszeit als Stadtverordneter, die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei und soweit erkennbar der Grund für das Ausscheiden aus der Stadtverordnetenversammlung.

Zwischen 1886 und 1913 gab es bei der Stadt Gevelsberg noch keine Meldekartei. Da bei allen Stadtverordneten keine Geburtsdaten genannt werden, ist damit nur eine Identifizierung an Hand der vorhandenen Adressbücher und Standesamtsregister möglich. In einigen Fällen lässt sich die gesuchte Person auf diese Weise nicht ermitteln. Dann sind alle in Frage kommenden Personen kursiv und eingerückt dargestellt.

Die Rufnamen sind in Großbuchstaben dargestellt. Die jeweiligen Quellen für die Angaben befinden sich in runden Klammern, Hinweise oder Berichtigungen in eckigen Klammern. Im Übrigen wurde die Rechtschreibung behutsam modernisiert. Soweit Angaben noch nachgetragen werden können, ist dies im Text durch einen Platzhalter gekennzeichnet.

Albers, Carl ERNST
* 15. März 1851 in Gevelsberg + unbekannt (am 15. Oktober 1896 in der Geburtsurkunde der jüngsten Tochter noch als lebend bezeichnet; in der Berichterstattung über die Stadtverordnetenversammlung am 28. Dezember 1896 wird er als verstorben bezeichnet)
Beruf: Schlossfabrikant (Adressbuch 1896)
Wohnung: Hagener Straße 88 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 12. Dezember 1893 bis unbekannt (s.o.)

[100] Ursprünglich waren alle Wohnhäuser in Gevelsberg aus versicherungstechnischen Gründen einheitlich nummeriert. Die aufsteigende Nummerierung begann im Dorf und zog sich nach Vogelsang bis zur Stadtgrenze nach Westerbauer; nachträglich erbaute Häuser erhielten gfl. Bruchteilsnummern. 1888 wurde das heute noch gebräuchliche System von Straßenbezeichnungen und zugeordneten Hausnummern eingeführt. 1908 wurde dieses System verbessert, als bei einer tlw. durchgeführten Neunummerierung Hausnummern für die Baulücken freigehalten wurden; dies gilt besonders für die Hagener Straße. Durch die kommunale Neugliederung 1970 wurden auch in (Alt-)Gevelsberg einige Straßennamen verändert.

Parteizugehörigkeit: [angesichts der Wahlempfehlung des Deutsch-freisinnigen Vereins vom 9. März 1897[101] wohl deutsch-freisinnig]
Grund des Ausscheidens: Tod

Arndt, Ewald
* 15. Dezember 1879 in Gevelsberg + 1937 in Detmold
Beruf: Lagerhalter (Vorwärts Konsum)
Wohnung: Haßlinghauser Straße 4 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 4. November 1911 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit: SPD [nach Spaltung der SPD der USPD zugehörig]
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung
Bemerkungen: Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats Gevelsberg vom 11. November 1918 bis 21. März 1919,[102] nach 1919 wieder Stadtverordneter und Beigeordneter

Backhaus, Rudolf
* 21. März 1860 in Gevelsberg +
Beruf: Installationsgeschäft und Vernickler (Adressbuch 1896), Musikhaus, Handlung in Haus- und Küchengeräten, Sportartikel (Adressbuch 1909)
Wohnung: Mittelstraße 37 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Mittelstraße 53], Mittelstraße 53 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1900 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

Bamberger, Carl jun.
* 14. Juli 1854 in Voerde [jetzt Ennepetal] + 14. November 1919 in Gevelsberg
Beruf: Schraubstockfabrikant (Adressbuch 1896), Fabrikant (Inhaber der Fa. Carl Bamberger [Schraubstockfabrik])
Wohnung: Elberfelder Straße 39 (Adressbuch 1896), Rosendahler Straße 63 (Meldekartei 1913)

---

[101] vgl. Fußnote 40

[102] GZ vom 11. November 1918 - „Der Arbeiterrat besteht aus den Mitgliedern: Hermann Doodt, Paul Schummel, August Lienkämper, Stadtverordneter Arndt, Fritz Flockenhaus, Robert Strassmann, der Soldatenrat aus den Mitgliedern: Karl Gissel, Emil Hedtstück, Walter Meis, Emil Martin, Rudolf Lunk, Theodor Beckmann.“ und GZ vom 18. Dezember 1935 - „Am 21. März 1919 löste sich der A. u. S.-Rat auf.“

Amtszeit: 26. November 1891 bis 31. Dezember 1899
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1899 nicht wiedergewählt
Bemerkungen: Schwager von Louis Hasenclever

Benkenstein, Carl OTTO
* 4. Mai 1873 in Gevelsberg + 13. Juni 1951 in Gevelsberg
Beruf: Fabriktagelöhner (Adressbuch 1909), Landwirt (Meldekartei 1913)
Wohnung: Klosterholzstraße 46 ½ (Adressbuch 1909 und Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1910 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter

Berkling, Wilhelm
* 4. September 1870 in Langenweddingen Kreis Wanzleben +
Beruf: Hobeler (Zuzugsregister 1907 lfd. Nr. 16), Geschäftsführer (Adressbuch 1909)
Wohnung: Elberfelder Straße 37 (Zuzugsregister), Hagener Straße 76 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 1. Januar 1910 bis unbekannt (wird zuletzt in der Anwesenheitsliste am 7. März 1911 genannt; am 29. März 1911 nach Erfurt verzogen)
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: Wegzug

Bovermann, Dr. med. Johann DANIEL
* 22. Oktober 1814 in Winterberg [jetzt Schwelm] + 10. Juli 1890 in Gevelsberg
Beruf: Arzt und Fabrikant von Selterswasser (Adressbuch 1873), Arzt (Adressbuch 1884)
Wohnung: Nr. 13, Gevelsberg (Adressbuch 1873 und 1884), [Elberfelder Straße 31 (Adressbuch 1896)]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 10. Juli 1890
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Tod
Bemerkungen: 1886 bis zur Einführung der Bürgermeisterverfassung stv. Stadtverordnetenvorsteher

„In der Spitze des katholischen Friedhofes in Gevelsberg lag bis in die 1930er Jahre der Bovermannsche Privatbegräbnisplatz, von hohen Bäumen umschattet, aber sehr vernachlässigt. Dort ruhte der früher viel genannte und geachtete Doktor und Selterswasserfabrikant. Die Leute sagten, er stände mit dem Teufel im Bund, vielleicht weil er Freimaurer war. Seine feste Kundschaft zahlte bei ihm jährlich durchweg 30 Mark. Sonderrechnungen stellte er nicht aus. Sein Sohn Heinrich gründete mit Schubeius die Bovermannsche Fabrik an der Hammerstraße. Die Teilhaber trennten sich aber später. Die Firma Huth aus Hagen erwarb dann später die Fabrik, die in ihrer Blütezeit als Huth´sche Eisen- und Stahlwerke etwa 1.000 Mann beschäftigte.“[103]

Bröking, Gustav
* 16. Februar 1836 in Gevelsberg + 17. Februar 1908 in Gevelsberg
Beruf: Kaufmann (Eisen- und Stahlwaren) (Adressbuch 1873), Pflugscharenfabrikant (Adressbuch 1896) [möglicherweise Inhaber des Hammerwerks Teichstraße 19 (GZ vom 2. Februar 1905 und Adressbuch 1909)]
Wohnung: Nr. 213, Brahmshof (Adressbuch 1873), Wittener Straße 3 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Wittener Straße 5]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1905
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindeverordneter

Buschhaus, Carl Wilhelm THEODOR jun.
* 11. März 1858 in Schweflinghausen [jetzt Ennepetal] + 15. Januar 1928 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Fa. Th. Buschhaus Söhne)
Wohnung: Teichstraße 1 (Adressbuch 1896), Teichstraße 5 ½ (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 1. Januar 1896 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

[103] Gevelsberger/Ennepetaler Zeitung (nachfolgend GEZ) vom 3. März 1960 [gekürzte Fassung]

Bemerkungen: Sohn von Theodor Buschhaus sen., nach Buschhaus jun. ist die Theodorstraße benannt, 13. August 1912 bis 1919 I. Beigeordneter,[104] nach 1919 wieder Stadtverordneter und Beigeordneter

> „B. trat schon 1873 in das väterliche Hammerwerk ein. Gemeinsam mit seinem Bruder Carl arbeiteten die Söhne mit ihrem Vater [Theodor Buschhaus sen.] am weiteren Ausbau des Pflugscharbetriebes in der Wolfskuhle und den Mühlenhämmern. Im Jahre 1900 wurde das neue Walzwerk in der Wolfskuhle angelegt.
> Er war Mitbegründer des Vereins der Märkischen Kleineisenindustrie und gehörte mehreren Ausschüssen dieses wichtigen wirtschaftlichen Verbandes an.
> Seine eigentliche, wahre, sinnfällige Bedeutung kam jedoch in erster Linie bei seiner Wirksamkeit für das Gemeinwesen zum Ausdruck. Durch Gesinnung, Überlieferung und politische Betätigung dem nationalen Freisinn ergeben, gelangte er in der Gevelsberger Ortsgruppe dieser Partei schon früh zu entscheidendem Einfluss. Viele Vertrauens- und Ehrenstellen nahm er, als Mensch und Politiker stets aufrecht und aufrichtig, dazu von bürgerlichem Schlage in seiner Vaterstadt ein. 1896 wurde er Stadtverordneter, 1910 Stadtschöffe, 1912 Erster Beigeordneter. Ferner war er Mitglied der Ausschüsse für die Höhere Mädchenschule und das Realgymnasium, des Vorstandes der Berufschule und des Krankenhauses. Mit besonderer Hingebung war er im Verwaltungsausschuss der Straßenbahn [heute VER] tätig. Von den gemeinnützigen und vaterländischen Vereinen seien hier besonders der Verschönerungsverein und der Schützenverein genannt, dessen langjähriger Vorsitzender und zeitweiliger Schützenkönig er wurde.“[105]

Buschhaus, Theodor sen.
*6. September 1824 in Halver + 18. Januar 1914 in Gevelsberg
Beruf: Kötter, Raffinier- und Pflugscharenfabrikant (Adressbuch 1873), Hammerschmied (Adressbuch 1884), Rentner (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 79, Wolfskuhle (Adressbuch 1873 und 1884), Teichstraße 6 (Adressbuch 1896), Teichstraße 18 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1895

[104] Einführung am 13. August 1912 (Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am gleichen Tag), die 1918 fällige Neuwahl ist offensichtlich verschoben worden
[105] Dr. Bruno Zierenberg in Am Gevelsberg vom 1. Februar 1936 [gekürzte Fassung]

Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur
Bemerkungen. Vater von Theodor Buschhaus jun.

Buschmann, Carl

Ich habe drei Personen mit dem Namen Carl Buschmann gefunden, die aufgrund ihrer Lebensdaten in Betracht kommen könnten. Das sind im:

Adressbuch 1896
Buschmann, Carl sen., Wirth und Anstreicher in der Rosendahler Straße 10 [1908 unbenannt in Rosendahler Straße 18]
Buschmann, Carl jr., Anstreichergehülfe in der Rosendahler Straße 10 (s.o.)
Buschmann, Carl, Wirth in der Wittener Straße 7 [1908 umbenannt in Wittener Straße 9]

Liste der stimmfähigen Bürger 1901
II. Abteilung, lfd. Nr. 113 Buschmann, Carl
III. Abteilung, lfd. Nr. 328 Buschmann, Carl
III. Abteilung, lfd. Nr. 581 Buschmann, Carl jun.

Adressbuch 1909
Buschmann, Karl sen., Kaufmann in der Südstraße 3 (13. Januar 1844 in Gevelsberg + 25. November 1925 bei seinem Schwiegersohn Johann Koenen in der Schultenstraße - Vater von Karl Buschmann jun.)*
Buschmann, Karl jr., Wirt und Anstreichermeister in der Rosendahler Straße 18 (30. März 1873 in Gevelsberg + 12. März 1937 in Gevelsberg)*
Buschmann, Karl, Schreiner in der Rosendahler Straße 13 (28. Mai 1858 in Gevelsberg + 24. Dezember 1921 in Gevelsberg)*

Ich habe für alle drei keine Hinweise auf die Tätigkeit als Stadtverordneter vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1907 in den Zeitungen anlässlich der Todesanzeigen, Nachrufe etc. finden können.
B. ist in der II. Abteilung gewählt worden. Nach dem damaligen Wahlrecht war es nur möglich, in der Abteilung gewählt zu werden, der man selbst angehörte oder in einer niedrigeren. Damit dürfte Carl Buschmann jun. ausscheiden, da er in allen drei Quellen immer Buschmann jun. genannt wird.

Nach dem Verzeichnis über Gewerbeanmeldungen 1893 - 1905[106] hat August Middecke die Wirtschaft Wittener Straße 7 am 10. November 1896 (früher C. Buschmann) übernommen. Daher gehe ich davon aus, dass der bisherige Wirt nunmehr ausschließlich seine Schreinerei betrieben hat. Demzufolge dürfte er 1901 nicht mehr als Wirt bezeichnet worden sein. Diese Annahme wird in einer Meldung in der Gevelsberger Zeitung vom 29. August 1901 bestätigt. Hier heißt es: „Das Restaurant "Gevelsberger Hof" ist bei dem gestern stattgefundenen Verkauf in das Eigentum des früheren Besitzers Herrn Aug. Middecke übergegangen.“

Fritz Sauer, dem ich an dieser Stelle herzlich für seine Bereitschaft danken möchte, meine biografischen Angaben zu überprüfen, ist jedoch mit genauso guten Argumenten anderer Meinung:

Nach meinen Unterlagen war jedoch nicht jener Carl Buschmann, der 1874 an der Rosendahler Straße 18 die Gaststätte eröffnete und 1878 der erste Leiter der Feuerwehr war, Stadtverordneter, sondern dessen Sohn gleichen Namens. Wie sein Vater war dieser Maler und Anstreicher und lediglich im Nebenberuf Gastwirt. Er starb im Februar 1934 im Alter von 64 Jahren. Mehr als 1000 Personen sollen an seiner Beisetzung teilgenommen haben - das bis dahin größte Leichenbegängnis in Gevelsberg.
Bestimmt hat darüber die GZ berichtet. Und so nehme ich an, dass da auch sein Wirken als Stadtverordneter Erwähnung findet - oder eben nicht.
Dessen Sohn wiederum war der bekannte Opernsänger.

In der am 6. Juni 2016 eingesehenen Schwelmer Zeitung vom 12. November 1907 wird erwähnt, dass Karl Buschmann aus Gesundheitsrücksichten auf eine erneute Kandidatur verzichtet hat. Auch dies deutet daraufhin, dass es sich nicht um Carl Buschmann jun. handeln kann.

Eine Identifizierung ist daher z.Zt. nicht möglich.
Amtszeit: 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1907
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

[106] Bestand 2208 – Ordnungsamt – Jahrgang 1896 lfd. Nr. 127

Dahlmann, Hermann
* 17. April 1857 in Gevelsberg + 27. März 1937 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Inhaber der Fa. Herm. Dahlmann)
Wohnung: Wittener Straße 13 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 1. Januar 1904 bis 31. Dezember 1915
Parteizugehörigkeit: nationalliberal
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur
Bemerkung: Bruder von Richard Dahlmann sen. und Schwiegervater von Bürgermeister Walter Leinberger

> „Ein bekannter und geachteter Mitbürger, Gründer der „Löwenwerke“ ist im Alter von fast 80 Jahren infolge von Herzschwäche gestorben. Sein freundliches Wesen hatte ihn allgemein beliebt gemacht. Reges Interesse am öffentlichen Leben zeigte er bis in sein hohes Alter. Sowohl in den Kreisen der Betriebsinhaber im Ennepetal als auch bei den Arbeitern war der Verstorbene hoch geachtet und wegen seines aufrechten deutschen Wesens allgemein beliebt. Er gehörte zu der alten Fabrikantengeneration, die durch Weitblick und Fleiß ihre Unternehmen vor Jahrzehnten in die Höhe gebracht hatten. Sein Heimgang wird sicherlich sehr bedauert werden. Möge ihm die Erde leicht sein.“[107]

Dahlmann, Friedrich Wilhelm RICHARD jun.
* 10. November 1874 in Gevelsberg + 4. Dezember 1914 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Inhaber der Fa. R. Dahlmann Sohn GmbH)
Wohnung: Brüderstraße 3 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 1. Januar 1906 bis 4. Dezember 1914
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Tod
Bemerkungen: Sohn von Richard Dahlmann sen.

> „Die Trauerkunde von dem Heimgange unseres Mitbürgers, der im besten Mannesalter einer tückischen Krankheit erlegen ist, wird in weiten Kreisen, besonders aber in der Bürgerschaft Gevelsbergs, die tiefste Anteilnahme erwecken. Der Verstorbene war durch Geburt, Beruf, öffentliche Wirksamkeit

[107] „Totenglocke“ in GZ am 30. März 1937 [gekürzte Fassung]

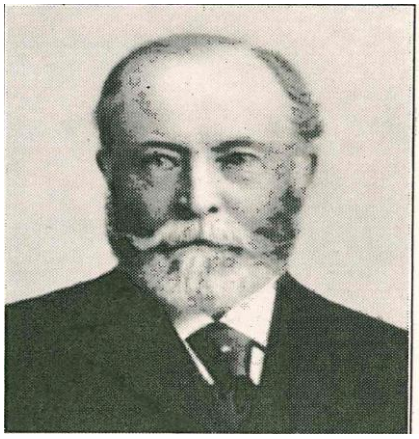
> und vielfache persönliche Beziehungen aufs engste mit seiner Vaterstadt verknüpft und hat dieser Liebe oft in Wort und Lied begeisterten Ausdruck verliehen. Seine Heimatliebe und inneres Verlangen, zum öffentlichen Leben beizutragen, trieb ihn dazu, seine Kräfte überall zur Verfügung zu stellen, wo man seiner bedurfte. Noch im jugendlichen Alter wurde er an die Spitze des Kriegervereins Gevelsberg berufen, der in ihm einen hervorragend tüchtigen und rührigen Hauptmann gewann und der durch ihn zum Mittelpunkt der neu gegründeten Gevelsberger Kriegervereinigung wurde. Auch der Stadt und dem Kreise sollten seine Begabung und Regsamkeit zugute kommen. Er war seit langem Mitglied des Stadtverordneten-kollegiums und zuletzt auch des Kreistages und hat in diesen Körperschaften wie in zahlreichen Kommissionen mit treuer Hingabe gearbeitet, so allezeit das Vertrauen rechtfertigend, das seine Mitbürger in ihn setzten. Geschätzt wurde der Rat des Verstorbenen, willkommen waren im geselligem Kreise, bei ernster und heiterer Feier, seine geselligen Talente, seine musikalischen Gaben, die sein Lebensbild mit einem sonnigen Schimmer umgeben.“[108]

Dahlmann, Richard sen.
* 6. Juli 1842 in Gevelsberg + 25. August 1893 in Gevelsberg
Beruf: Eisen- und Stahlwarenhändler, Hammerwerksbesitzer (Adressbuch 1884) (Inhaber der Fa. R. Dahlmann u. Sohn)
Wohnung: Nr. 55 ½ (Adressbuch 1884) [Brüderstraße 1 (Adressbuch 1896)]
Amtszeit: 26. November 1891 bis 25. August 1893
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Tod
Bemerkungen: Bruder von Hermann Dahlmann und Vater von Richard Dahlmann jun.

> „Im Juli 1867 wurde am Cleverufer in Gevelsberg die Firma R. Dahlmann u. Sohn gegründet, die durch Dampfkraft Schaufeln und Hacken herstellte. Durch hohe Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichnet, trat Richard Dahlmann im öffentlichen Leben nur dann hervor, wenn es galt, Gutes zu wirken oder zu tun. Den Wissenschaften still und herzlich ergeben, verlief sein Leben anspruchslos.“[109]

[108] „Richard Dahlmann +“ in GZ vom 5. Dezember 1914 [gekürzte Fassung]
[109] „Richard Dahlmann“ in GEZ vom 29. April 1950 [gekürzte Fassung]

Döinghaus, Friedrich
* 2. Oktober 1869 in Linderhausen [jetzt Schwelm] + 18. Dezember 1940 in Gevelsberg
Beruf: Metzgermeister
Wohnung: Mittelstraße 40 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 8. November 1905 bis 31. Dezember 1907 für die III. Abteilung und 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1913 für die II. Abteilung
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: 1913 nicht wiedergewählt
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter



Dörken, Eduard sen.
* 13. Oktober 1832 in Gevelsberg + 8. November 1904 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Fa. Gebr. Dörken)
Wohnung: Nr. 166, Nirgena (Adressbuch 1873), Nr. 168 ½ (Adressbuch 1884), Hagener Straße 20 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 26. November 1891 bis 8. November 1904
Parteizugehörigkeit: nationalliberal
Grund des Ausscheidens: Tod
Bemerkungen: Vater von Hugo Heinrich Dörken, bis 1886 Gemeindeverordneter

„Peter Daniel Dörken im Dorf war Kaufmann und Fabrikant. Seine Söhne Eduard und Heinrich gründeten dort im Jahre 1863 die Firma Gebrüder Dörken, die sich schnell, nachdem die Fabrik in der Haufe erbaut worden war, zu einem Werk ersten Ranges entwickelte.
Nachdem Eduard Dörken seine Ausbildung auf der Handelsschule in Osnabrück erhalten hatte, war er einige Jahre in der väterlichen Firma tätig, bis er sich mit seinem Bruder selbständig machte. Er wandte schon früh seine Aufmerksamkeit dem Exportgeschäft zu und machte mehrere Auslandsreisen. Viele Jahre war er Stadtverordneter, außerdem Mitglied der Berufsgenossenschaft und der Handelskammer. Er wurde zum Handelsrichter ernannt und erhielt in Anerkennung seiner Verdienste den Roten Adlerorden 4. Klasse. Im Kuratorium der Kaufmännischen Fortbildungsschule [heute

Berufsbildende Schulen Ennepetal], zu deren Begründern er auch gehörte, führte er den Vorsitz.“[110]

Dörken, Georg Heinrich
* 11. April 1864 in Gevelsberg + 21. Mai 1945 in Frankenberg/Eder
Beruf: Kaufmann (Adressbuch 1896), Fabrikant (Adressbuch 1913)
Wohnung: Mittelstraße 50 (Adressbuch 1896), Mittelstraße 18 (Adressbuch 1909 und Meldekartei 1913)
Amtszeit: 20. Mai 1912 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

Dörken, Hugo
Ich habe zwei Personen mit dem Namen Hugo Dörken gefunden, die aufgrund ihrer Lebensdaten in Betracht kommen. Das sind:

Dörken, HUGO Heinrich
** 25. Dezember 1863 in Gevelsberg + 20. Dezember 1935 in Gevelsberg*
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Fa. Dörken & Schulte)
Wohnung: Wittener Straße 9 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Wittener Straße 11]
Bemerkungen: Sohn von Eduard Dörken sen.

Dörken, Hugo
2. Juli 1862 in Cronenberg [jetzt Wuppertal] + 16. August 1936 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Fa. Henke & Dörken)
Wohnung: Südstraße 4 (Adressbuch 1909 und Meldekartei 1913)

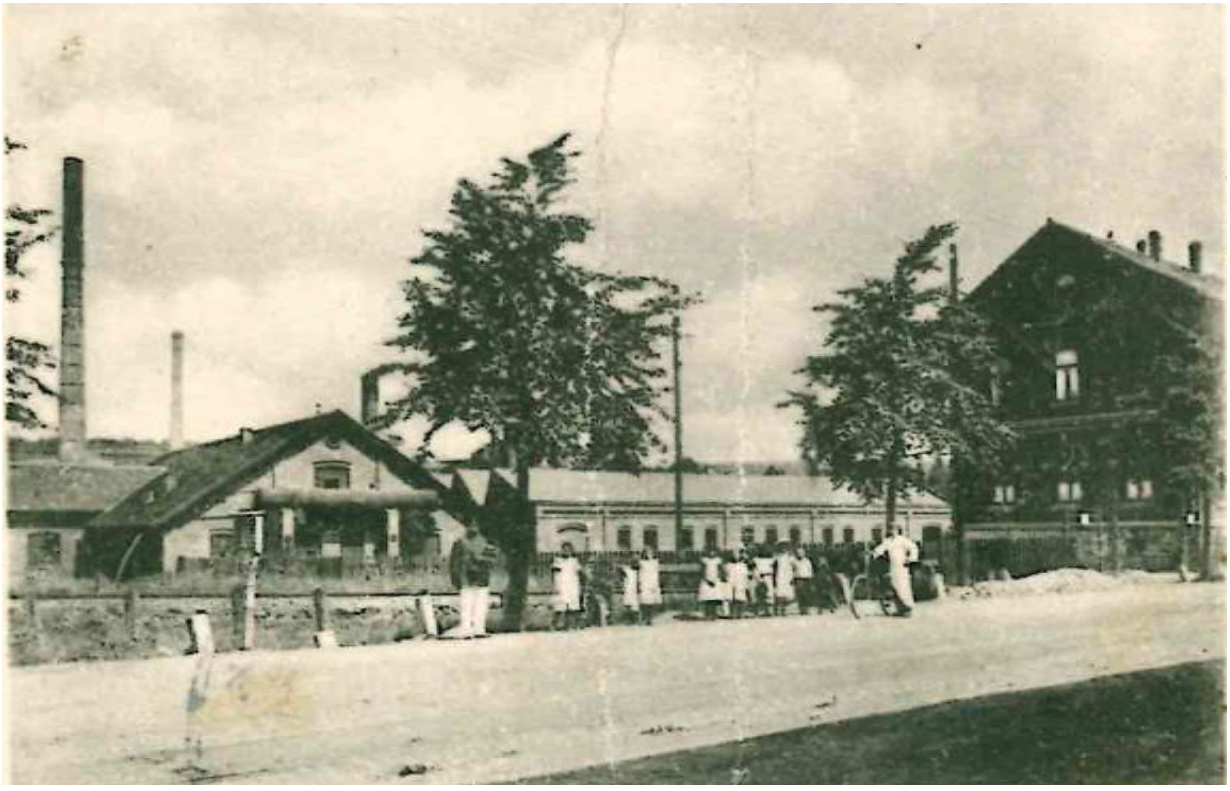
Ich habe für beide keine Hinweise auf die Tätigkeit als Stadtverordneter vom 12. November 1913 bis 14. März 1919 in den Zeitungen anlässlich der Neuwahl 1919 oder der Todesanzeigen finden können.

Eine Identifizierung ist daher z.Zt. nicht möglich.
Amtszeit: 12. November 1913 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:

[110] Dr. Bruno Zierenberg in Am Gevelsberg vom 1. Februar 1936 [gekürzte Fassung]

Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

Dresel, Gustav
* 25. März 1832 in Rüggeberg [jetzt Ennepetal] + zwischen 15. März und 18. April 1889
Beruf: Landwirt (Adressbuch 1884)
Wohnung: Nr. 150 (Adressbuch 1884), [Unterbraker Straße 4 (Adressbuch 1896), Oberbraker Weg 101 (Adressbuch 1909)]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis unbekannt (wird zuletzt in der Anwesenheitsliste am 15. März 1889 genannt)
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Tod
Bemerkungen: Schwager von Carl Hünninghaus, bis 1886 Gemeindeverordneter



Firma Hasenclever und Sohn in der Hagener Straße 325

Drevermann, Johann Caspar HEINRICH WILHELM jun.
* 24. Oktober 1844 in Gevelsberg + 29. Mai 1926 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Adressbuch 1896) (Mitinhaber der Fa. Hasenclever & Sohn)

Wohnung: Nr. 217 3/8 (Adressbuch 1884), Hagener Straße 168 (Adressbuch 1896), Hagener Straße 361 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1914
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Eicken, HUGO Heinrich (auch nur Direktor Eicken genannt)
* 6. Februar 1877 in Gevelsberg + 19. November 1943 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikdirektor (Fa. Krefft AG)
Wohnung: Kölner Straße 9 (Adressbuch 1909), Kölner Straße 16 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 3. November 1911 bis 22. November 1918
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Niederlegung des Amtes[111]
Bemerkungen: 15. Juni 1915 bis 22. November 1918 II. Beigeordneter,[112] nach 1919 wieder Stadtverordneter

„Unerwartet starb der weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannte Werksführer und Gen.-Direktor der W. Krefft AG. Wie sein ganzes Leben nur Arbeit war, setzte er sich trotz eines schweren Herzfehlers auch jetzt noch mit seinen 67 Jahren von früh bis spät, in unermüdlichen Wirken für sein Werk ein. Ein aufrechter Charakter, beseelt von einem eisernen Willen, trotzte er seinem Herzen die letzte Kraft ab, bis ein Höherer seinem Leben und Wirken ein Ende setzte und ihn in einer Zeit aus seinem Schaffenskreis riss, der ihn heute weniger denn je entbehren kann.
Hugo Eicken wurde in Gevelsberg geboren und erlernte den kaufmännischen Beruf. Um sein Wissen und Können zu erweitern, seinen Gesichtskreis zu vergrößern, weilte er einige Jahre in Amerika. In seine Heimat zurückgekehrt, trat er 1899 in die Firma Gevelsberger Herd- und Ofenfabrik W. Krefft ein, die unter seiner späteren Leitung zu dem größten industriellen Unternehmen unserer Heimatstadt und auf dem Gebiete der Herd- und Ofenfabrikation zu einem führenden Industriezweig des Reiches geworden ist.
Im Jahre 1906 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, deren alleiniger Vorstand er war. Um den wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung zu tragen, errichtete

[111] Die Rücktrittserklärung wurde am 22. November 1918 verlesen (Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am gleichen Tag)
[112] Einführung am 15. Juni 1915 (Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am gleichen Tag), zum Rücktritt vgl. Fußnote 111

er in Mailand und Brüssel Zweigfabriken, deren Oberleitung ebenfalls in seinen Händen lag. Sein besonderes Verdienst ist es auch, die gesamte deutsche Herdindustrie in einer einzigen Organisation zusammenzufassen; er saß im Aufsichtsrat in der Firma John AG und im Gerlingkonzern und nahm so an dem weiteren wirtschaftlichen und industriellen Leben regen Anteil.
Seine besten Mannesjahre widmete er auch dem kommunalen Leben seiner Heimat als Stadtverordneter in Gevelsberg und als Mitglied des Kreistages.
Die Heimat verliert mit E. einen Mitbürger, dem sie unendlich viel um den Aufschwung und das Wachstum der Stadt verdankt. Sein Name wird mit der Entwicklung seiner Heimatstadt unvergessen bleiben.“[113]

Eicken, Wilhelm
* 9. Februar 1856 in Gevelsberg + 9. Januar 1906 in Gevelsberg
Beruf: Kaufmann (Sterbeurkunde 8/1906)
Wohnung: Elberfelder Straße 5 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Elberfelder Straße 7]
Amtszeit: 26. November 1891 bis 31. Dezember 1901
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Ellinghaus, Carl
Carl Ellinghaus lässt sich derzeit nicht identifizieren.
* +
Beruf: Former
Wohnung: Kölner Straße 41 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: .1 Januar 1902 bis 31. Oktober 1903
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: Wegzug

Erhardt, Jacob
* 23. November 1833 in Pfrondorf [jetzt Tübingen] + 11. September 1922 in Gevelsberg
Beruf: Kommis (Adressbuch 1896), Rentner (Adressbuch 1909)
Wohnung: Nr. 202 1/8 (Adressbuch 1884), Hagener Straße 157 (Adressbuch 1896), Hagener Straße 277 (Adressbuch 1909)

[113] „Hugo Eicken +“ in GZ vom 20. November 1943 [gekürzte Fassung]

Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1887 und 1. Januar 1894 bis 31. Dezember 1911
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1887 und 1911 jeweils nicht wiedergewählt
Bemerkungen: 1863 bis 1874 Lehrer an der Uferschule in Gevelsberg, bis 1886 Gemeindeverordneter

> „Gestern Nachmittag wurde eine Persönlichkeit zu Grabe getragen, die lange Zeit im Vordergrunde des öffentlichen Lebens unserer Stadt gestanden hat. Der Verstorbene, der vor vielen Jahrzehnten Lehrer in Eilpe [jetzt Hagen] war, aber eines Halsleidens wegen das Amt aufgeben musste, widmete sich hierauf dem kaufmännischen Beruf und war dann lange Jahre Angestellter einer hiesigen Firma. Jahrzehntelang stellte er seine unermüdliche Arbeitskraft in den Dienst der Gemeinde, der er als Stadtverordneter und als Mitglied zahlreicher Ausschüsse diente. Sein hohes Alter zwang ihn, sich in den letzten Jahren vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Inn der Bürgerschaft wird man ihm, der geborener Süddeutscher war und aus seiner entschiedenen liberalen Überzeugung niemals einen Hehl machte, ein ehrendes Andenken bewahren. Lange Zeit war E. Vorstandsmitglied der früheren Fortschrittspartei.“[114]

Fettelschoß, Wilhelm
* 15. November 1872 in Urbach + 16. März 1916 in Haspe [jetzt Hagen]
Beruf: Former
Wohnung: Mittelstraße 70 (Adressbuch 1896), Rosendahler Straße 11 (Adressbuch 1909), Mittelstraße 55 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 3. November 1903 bis 31. Dezember 1913
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

> „Haspe, 17. März. An ihren schweren Brandwunden gestorben sind vorgestern morgen der Arbeiter Jost Jung von hier und gestern morgen der Arbeiter Wilhelm Fettelschoß aus Gevelsberg. Die beiden Verstorbenen gehörten zu den Schwerverletzten, die am Montag Nachmittag im Eisenwerk Geweke durch plötzliches Ausspritzen von flüssigem Eisen aus der Konverterbirne so schwere Brandwunden davon getragen

[114] GZ vom 15. September 1922 [gekürzte Fassung]

hatten. Den Schmerz der Angehörigen kann man nachfühlen.“[115]

Flick, Wilhelm
* 17. März 1968 in Haßlinghausen [jetzt Sprockhövel] + 30. April 1941 in Gevelsberg
Beruf: Maschinenformer
Wohnung: Hagener Straße 84, ab 1914 Bahnhofstraße 16 (jeweils Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1912 bis unbekannt (am 27. November 1914 wurde das Ausscheiden bekanntgegeben[116])
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens:

Flockenhaus, Gustav
* 3. April 1879 in Gevelsberg + 29. Januar 1955 in Gevelsberg
Beruf: Reider
Wohnung: Zimmerstraße 8, ab 1916 Hochstraße 8 (jeweils Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1914 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

Flüs, Emil
* 5. Mai 1867 in Hagen + 12. Januar 1929 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant
Wohnung: Hagener Straße 254 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1916 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

[115] GZ vom 17. März 1916
[116] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am 27. November 1914

In der Bildmitte die Villa Gerhards in Vogelsang

Gerhards, Friedrich EDUARD
* 8. Februar 1860 in Durchholz [jetzt Witten] + 20. November 1925 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Inhaber der Fa. Friedr. Ed. Gerhards AG in Haspe)
Wohnung: Hagener Straße 375 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1912 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter

> „Wieder ist ein alter, allgemein geachteter und beliebter Gevelsberg dahingegangen; Fabrikant Friedrich Eduard Gerhards, der frühere langjährige Mitbürger unseres Stadtteils Vogelsang, ist gestern plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben. Er hatte vor einigen Jahren seinen Wohnsitz nach Seesen am Harz verlegt, wo ebenfalls ein Gerhards´scher Betrieb ist. Nun hat ihn nach einem langen arbeits- und erfolgreichen Leben in seiner alten Heimat Gevelsberg, wo er so wie oft, gerade jetzt auch wieder besuchsweise weilte, ein sanfter Tod ereilt. Ihm, als einem echtdeutschen Mann, der auch im politischen, kommunalen und sozialen Leben eine angesehene Rolle gespielt hat, wird man an der Enneperstraße ein gutes Andenken bewahren. Unvergessen bleiben wird vor allem der köstliche Humor des Verstorbenen; und fortleben wird die Erinnerung an diesen „größten Tempergießer Deutschlands“, wie er sich selbst im Hinblick auf seine riesige Körpergröße zu nennen pflegte. Er ist 65 Jahre alt geworden.“[117]

Graefer, Julius jun.
* 8. Oktober 1864 in Gevelsberg + 25. September 1909 in Gevelsberg
Beruf: Brennereibesitzer
Wohnung: Mittelstraße 14 a (Adressbuch 1896), Neustraße 4 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 27. März 1897 bis 31. Dezember 1897
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig

[117] „Friedrich Eduard Gerhards +“ in GZ vom 21. November 1925

Grund des Ausscheidens: 1897 nicht wieder gewählt

„Plötzlich durch den Tod entrissen wurde unser Mitbegründer unserer Genossenschaft, der Brennereibesitzer Herr Julius Graefer jr. Auf Grund seines vorzüglichen Charakters werden wir den Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten und rufen wir ein “Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die Genossenschafter der Gevelsberger Brennerei

Am Samstag, den 25., verschied unerwartet unser Langjähriges Mitglied Herr Jul. Graefer. Wir verlieren an dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied, dessen biederen Sinn wir stets in Ehren gedenken werden.

Der Kaufmännische Verein Gevelsberg e.V.

Am 25. ds. Mts. verschied Herr Julius Graefer. Der Verstorbene war längere Jahre 1. Vorsitzender des Vereins. Er hat während dieser Zeit mit grosser Sachkenntnis und wachsendem Interesse die Geschäfte des Vereins geführt und für die Gesamtheit der Bürgerschaft manches Opfer gebracht, das aufrichtigen Dank verdient. Sein Andenken wird stets unter uns in Ehren fortleben.

Der Vorstand des Bürgervereins

Unser langjähriges Mitglied Herr Jul. Graefer ist nach kurzer Krankheit verschieden. Stets hat er unsere Partei vertreten und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand des Freisinnigen Vereins“[118]

Haas, Otto

Otto Haas lässt sich derzeit nicht identifizieren.

* +

Beruf: Expedient

Wohnung: Hagener Straße 65 (Adressbuch 1909)

Amtszeit: 3. November 1909 bis unbekannt (wird zuletzt in der Anwesenheitsliste am 4. Juli 1911 genannt)

Parteizugehörigkeit: SPD

Grund des Ausscheidens:

[118] Nachrufe in der GZ vom 28. September 1909

Hagebölling, Theodor
* 6. Januar 1833 in Gevelsberg + 17. August 1908 in Gevelsberg
Beruf: Bäcker und Wirt (Adressbuch 1873), Bäcker (Adressbuch 1884 und 1896)
Wohnung: Nr. 202 1/8, Ufer (Adressbuch 1873), Nr. 202 ¼ (Adressbuch 1884), Hagener Straße 157 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Hagener Straße 273], Hagener Straße 195 (Sterbeanzeige) [1908 umbenannt in Hagener Straße 385]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1895
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Halverscheid, Friedrich (auch nur Direktor Halverscheid genannt)
* 26. Juli 1860 in Boßel bei Breckerfeld [jetzt Breckerfeld] + 10. August 1933 in Gevelsberg
Beruf: Oberstudiendirektor
Wohnung: Milsper Straße 30 (Adressbuch 1909 und Meldekartei 1913)
Amtszeit: 4. November 1909 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

„1893 bis 1925 Gründung, Leitung und Ausbau des heutigen Städt. Gymnasiums zu einer äußerst bekannten und erfolgreichen Vollanstalt (in den ersten Jahren im Nebenamt Leitung der Gevelsberger Mädchenschule)

- Wiedergründung einer höheren Schule (Rektoratschule) in Gevelsberg
- nach 1900 Ausbau zu einer Vollanstalt (Realgymnasium mit Studienberechtigung)
- 1903 Bau des Schulgebäudes Neustraße 10
- Ortsschulinspektor für die beiden höheren Schulen in Gevelsberg
- Schulaufsicht über die Rektoratschule Voerde

1927 Gründung der Halverscheid-Stiftung für bedürftige Schüler des Gymnasiums (Ansammlung des Stiftungsfonds durch Verzicht auf Teile der Ruhegehaltsbezüge)

großes kulturelles, soziales und wirtschaftliches Engagement

- Gründer, langjähriger 1. Vorsitzender und Motor des Verschönerungsvereins
- Vorsitzender des Ausschusses zur Errichtung des Ehrenmals auf dem Haufer Kopf

- Aktives Mitglied im Verein Deutsche Kriegsgräberfürsorge
- Langjähriges Vorstandsmitglied im SGV Gevelsberg
- Langjähriges und Ehrenmitglied im TSV Gevelsberg 1862
- Langjähriges Mitglied im Gevelsberger Schützenverein
- 1906 Gründer und langjähriger Schriftführer (bis zu seinem Tode) des Vaterländischen Frauenvereins (der weibliche Zweig des DRK)
- 1914 Gründer und unter dem Vorsitz von Bürgermeister Leinberger Leiter der Gevelsberger Vereinigten Kriegshilfe (Wohlfahrtshilfe für die Gevelsberger Bevölkerung und Betreuung der Gevelsberger Frontsoldaten)
- Gründer der Gevelsberger Kaufmännischen Fortbildungsschule [heute Berufsbildende Schulen Ennepetal], langjähriges Kuratoriumsmitglied
- [wahrscheinlich Vorstands-] Mitglied des Gevelsberger Verkehrsvereins
- Langjähriger stellvertretender Vorsitzender der Kammer Gevelsberg des Kreiskaufmanngerichts [wahrscheinlich von 1894 bis 1924]

Zahlreiche Ehrungen für sein Wirken – u.a. 1902 Ernennung zum Rat 4. Klasse (Schule) und 1918 Rot-Kreuz-Medaille und Kriegsverdienstkreuz (DRK und Kriegshilfe), Halverscheid-Stein (Verschönerungsverein und SGV)“[119]

Halverscheidt, Theodor
* 3. Juli 1872 in Haspe [jetzt Hagen] + 4. April 1960 in Gevelsberg
Beruf: Bäckermeister
Wohnung: Hagener Straße 344 (Adressbuch 1909 und Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1912 bis unbekannt (das Ausscheiden wird am 14. Januar 1919 bekanntgegeben[120])
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Niederlegung des Amtes

[119] Zusammenstellung des Stadtarchivs vom 12. Juli 2007
[120] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am 14. Januar 1919

Restaurant “Unter der Linde”

Hasenclever, Jacob Leopold Carl LOUIS
* 9. Oktober 1856 in Gevelsberg + 26. März 1945 in Gevelsberg
Beruf: Wirt und Agent (Adressbuch 1884 und 1896)
Wohnung: Nr. 95 (Adressbuch 1884), Elberfelder Straße 50 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1901 für die III. Abteilung und 1. Januar 1914 bis 14. März 1919 für die II. Abteilung
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1901 nicht wiedergewählt, 1919 Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordneten-versammlung
Bemerkungen: Schwager von Carl Bamberger

Hedtmann, Julius
* 16. Oktober 1841 in Gevelsberg + 9. April 1923 in Gevelsberg
Beruf: Landwirt (Adressbuch 1873 und 1884), Gutsbesitzer (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 35, Gevelsberg (Adressbuch 1873 und 1884), Elberfelder Straße 26 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1891
Parteizugehörigkeit: nationalliberal
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindevorsteher

Heimbeck, Caspar Wilhelm
In den Wahlbekanntmachungen wird immer nur der Name C. W. Heimbeck genannt. Nach den Adress- und Gevelsberger Kirchenbüchern kommt hierfür nur der o.g. in Frage. Da Heimbeck und Heimbeck nur unterschiedliche Schreibweisen sind, kommt nach den Lebensdaten nur der ca. 1819 geborene und mit Caroline Klinkert (* ca. 1815 in Schwelm + 22. Januar 1890 in Gevelsberg) verheiratete Caspar Wilhelm Heimbeck in Betracht:

* +

Beruf: Schafscherenfabrikant und Ziegeleibesitzer (Adressbuch 1873), Schmied und Ökonom (Adressbuch 1884)
Wohnung: Nr. 142, Breitenfeld (Adressbuch 1873 und 1884)

Amtszeit: 11. Juni 1886 bis unbekannt (wird zuletzt in der Anwesenheitsliste am 23. Juni 1891 genannt)
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens:
Bemerkungen: bereits vor 1886 Gemeindeverordneter

Heinz, Josef
* 19. Juni 1879 in Komeise Bez. Leobschütz + 29. April 1956 in Gevelsberg
Beruf: Schreiner
Wohnung: Rosendahler Straße 25, Klosterstraße 65 [später umbenannt in Südstraße 65] (jeweils Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1914 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

Helkenberg, Carl
* 6. Juli 1842 in Gevelsberg + 3. November 1903 in Gevelsberg
Beruf: Kötter (Adressbuch 1873), Landwirt (Adressbuch 1884), Hauerfabrikant (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 137, Rosendahl (Adressbuch 1873 und 1884), Rosendahler Straße 40 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1897
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1897 nicht wiedergewählt
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindeverordneter

> „Tiefbetrübt traf uns die Nachricht von dem Hinscheiden unseres früheren allverehrten und sehr beliebten Chefs Herrn Carl Helkenberg. Durch sein fürsorgliches, liebevolles Wesen und durch seine Güte, mit welcher er uns stets zur Seite gestanden hat, werden wir ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
>
> Die Arbeiter der Firma Fried. Schmidt, Heide“[121]

[121] Nachruf in GZ vom 7. November 1903

Hermes, CARL Friedrich Wilhelm
* 2. Dezember 1852 in Gevelsberg + 31. Januar 1901 in Gevelsberg)
Beruf: Reider und Schalenfabrikant (Adressbuch 1873), Fabrikation von Hauern und Reiderei (Adressbuch 1884), Hauerfabrikant (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 156, Tannenbaum (Adressbuch 1873 und 1884), Klosterstraße 11 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1889
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Heukeroth, Johann FRIEDRICH Karl
* 25. November 1864 in Eschwege + 24. März 1933 in Gevelsberg
Beruf: Kellermeister (Wahlbekanntmachung 1901), Gastwirt [Gambrinushalle] (Adressbuch 1909), Gastwirt und Marinieranstalt (Adressbuch 1913)
Wohnung: Hagener Straße 118 (Adressbuch 1896), Hagener Straße 313 (Adressbuch 1909 und Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1913
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: 1913 nicht wiedergewählt
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter

Höfinghoff, Carl
Carl Höfinghoff lässt sich derzeit nicht identifizieren.

** +*
Beruf: Kommis (Adressbuch 1884), Reisender (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 176 5/8 (Adressbuch 1884), Hagener Straße 53 (Adressbuch 1896)

Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1895
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Hünninghaus, Carl
* 31. Mai 1847 in Haßlinghausen [jetzt Sprockhövel] + 12. April 1898 in Gevelsberg
Beruf: Holzhändler und Kötter (Adressbuch 1873), Holzhändler (Adressbuch 1884), Landwirt (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 124, Frielinghausen (Adressbuch 1873 und 1884), Haßlinghauser Straße 32 (Adressbuch 1896), [Heideschulstraße 62 (Adressbuch 1909)]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1893
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1893 nicht wiedergewählt
Bemerkungen: Schwager von Gustav Dresel

Huth, Hermann
* 3. März 1868 in Hagen +
Beruf: Bergassessor a.D., Fabrikant (Mitinhaber der Huthwerke)
Wohnung: Heidestraße 45 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 1. Januar 1904 bis unbekannt (wird zuletzt in der Anwesenheitsliste am 24. Januar 1911 genannt)
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Niederlegung des Amtes (Einladung zur Stadtverordnetensitzung am 7. Februar 1911)[122]
Bemerkungen: 10. Juni 1903 bis 7. September 1909 I. Beigeordneter[123]

Huth, Paul
* 21. Juli 1875 in Hagen + 13. Dezember 1928
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Huthwerke)
Wohnung: Goethestraße 16 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1916 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

> „H. machte sogleich nach Beendigung seiner technischen und kaufmännischen Ausbildung eine Studienreise nach Amerika. Dann trat er in die von seinem Vater [Hermann Huth] gegründeten Huthwerke, vormals Eisen- und Stahlwerk Bovermann und Schubeius, ein, deren Leiter er schon in jungen

[122] GZ vom 4. Februar 1911
[123] Einführung am 10. Juni 1903 (Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am gleichen Tag)

> Jahren wurde. Seit 1912 Vorsitzender des von ihm gegründeten Verkehrsvereins, desgleichen stellvertretender Vorsitzender des Kreis[verkehrs]vereins, war er unermüdlich bestrebt, die Verkehrsbelange Gevelsbergs zu bessern und die Wirtschaft des Kreises zu heben. Er war ferner Vorsitzender des Kuratoriums der Kaufmannsschule, Leiter des Bau- und Sparvereins und eifriger Förderer des Krieger- und des Schützenvereins.“[124]

Kottenhoff, Friedrich WILHELM
* 26. März 1841 in Gevelsberg + 29. Dezember 1913 in Gevelsberg
Beruf: Sensenfabrikant (Adressbuch 1873, 1884 und 1896)
Wohnung: Nr. 193 ½, Hundeicken (Adressbuch 1873 und 1884), Hagener Straße 131 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Hagener Straße 183]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1909
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindeverordneter

> „Montag abend verschlief nach langem Leiden unser Mitbürger Wilhelm Kottenhoff im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene war durch seine langjährige Tätigkeit auf kommunalem Gebiete als Stadtverordneter und Mitglied des Kreistages sowie als Führer der Fortschrittlichen Volkspartei eine der hier bekanntesten und hochgeschätzten Persönlichkeiten, die seine ganze Kraft einsetzte, wenn es sich um die Vertretung des Gemeinwohls handelte. Zunehmendes Alter und andauernde Krankheit zwangen Herrn Kottenhoff, auf seine öffentlichen Ämter, deren Verwaltung er mit hervorragender Pflichttreue oblag, zu verzichten. Lange Zeit war der Entschlafene Führer der hiesigen Fortschrittler und Vorsitzender des Freisinnigen Vereins, welch letzterer ihn bei seinem Rücktritt zum Ehrenmitglied ernannte. Die Mitbürger und Parteimitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei werden dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.“[125]

[124] Dr. Bruno Zierenberg in Am Gevelsberg vom 1. Februar 1936 [gekürzte Fassung]
[125] „Wilhelm Kottenhoff +“ in GZ vom 31. Dezember 1913

Krebs, Albert
* 8. August 1877 in Kassel +
Beruf: Fabrikarbeiter (Zuzugsregister 1902 lfd. Nr. 248), Metallarbeiter (Adressbuch 1909)
Wohnung: Hagener Straße 110 (Zuzugsregister), Haßlinghauser Straße 6 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 1. Januar 1908 bis unbekannt (wird zuletzt in der Anwesenheitsliste am 26. September 1909 genannt)
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens:

Krenzer, Hermann
* 27. März 1843 in Haspe [jetzt Hagen] + 9. Februar 1918 in Gevelsberg
Beruf: Grobschmied (Adressbuch 1873), Kleinschmied (Adressbuch 1884), Fabrikant (Adressbuch 1896), Privatier (Adressbuch 1909)
Wohnung: Nr. 213, Wege (Adressbuch 1873), Nr. 207 ½ (Adressbuch 1884), Hagener Straße 163 (Adressbuch 1896), Hagener Straße 290 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 11. Juni 1873 bis 31. Dezember 1911
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Kuhlen, Max
* 28. November 1867 in Rheydt + 2. Mai 1927 in Gevelsberg
Beruf: Obertelegraphen-Sekretär
Wohnung: Milskotter Straße 32 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1914 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter

> „Gestern starb nach längerem Leiden Max Kuhlen vom hiesigen Postamt. Mit ihm schied aus diesem Leben eine Persönlichkeit, die lange Zeit im öffentlichen Leben an hervorragender Stelle stand. Untrennbar ist sein Name verbunden mit der Jugendkompanie in der unheilvollen Kriegszeit. Wir lesen darüber im Gevelsberger Heldenbuch: Unter unserer männlichen Jugend im Alter zwischen Schule und Heereseintritt wurde im Anschluß an eine bereits bestehende Freiwilligen-kompanie eine Jugendkompanie zu militärischer Vorbereitung ins Leben gerufen. Sie erhielt die Nummer 916 – später 251 –

und vereinigte unter Leitung von K. bald mehr als 150 Jungmannen mit ungleicher Schulbildung und aus verschiedenem Berufsstande. Alle beseelte das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der vaterländischen Pflicht und Treue und der Verehrung gegen verwundete und gefallene Krieger. Sie stählten die Kräfte durch turnerische und militärische Übungen, machten Übungsmärsche in die nähere und weitere Umgebung und Übungsfahrten nach ferngelegenen Orten, bereicherten dadurch ihr Wissen und Können und vertieften ihre Liebe zu Heimat und Vaterland. Die Kompanie feierte am 10. Oktober 1915 in Anwesenheit eines Vertreters des Düsseldorfer Generalkommandos ihr Fahnenweihfest.

Fahnenweihe am 10. Oktober 1915

Die Kompanie wurde am 9. November 1918 aufgelöst. – Bitter empfand es der begeisterte Vaterlandsfreund damals, als er die schwarz-weiß-rote Fahne ausliefern musste. – Auch in der Stadtverordnetenversammlung und sonst in der Bürgerschaft hörte man gern auf Kuhlens Rat. Sein Andenken bleibt in Ehren.“[126]

[126] „Obertelegraphensekretär Kuhlen +“ in GZ vom 3. Mai 1927 [gekürzte Fassung]

Müller, Hermann
* 26. Februar 1876 in Wollmar + 22. Juni 1929 in Schopfheim
Beruf: Gewerkschaftssekretär
Wohnung: Hagener Straße 76 (Adressbuch 1909), Hagener Straße 51 (Adressbuch 1913)
Amtszeit: 3. November 1909 bis 31. Dezember 1913 und 1. Januar 1916 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: 1913 nicht wiedergewählt, 1919 Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter, ehren- und hauptamtlicher Beigeordneter und Bürgermeister

„Hermann Müller war nach dem Besuch der Volksschule als Former in Wald bei Solingen und in anderen Orten des bergischen Landes tätig. Später arbeitete er in Haspe und kam dann nach Gevelsberg, wo er am 1. März 1907 1. Bevollmächtigter des deutschen Metallarbeiterverbandes wurde. Von Dezember 1909 bis November 1913 war er als Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Stadtverordneten-kollegium. Nach Unterbrechung von 1913 bis 1915 wurde er in der Wahl im Jahre 1915 wiederum gewählt. Am 19. März 1919 wurde er unbesoldeter Beigeordneter und übernahm am 19. Mai 1920 die Geschäfte des verwaisten Bürgermeisterpostens als besoldeter Beigeordneter. Am 31. Januar 1921 wurde er zum Bürgermeister gewählt.
Ein hartnäckiges Leiden zwang ihn am 1. Juli 1928 zur zeitweisen Niederlegung der Amtsgeschäfte; gegen Jahres-Wechsel war er vorübergehend wieder im Amt tätig; jedoch zwang ihn seine Krankheit zu längerer Kur. Er suchte Heilung im hiesigen Krankenhaus, später in Todtmoos im Schwarzwald und wurde vor kurzem ins Krankenhaus nach Schopfheim gebracht, wo er nunmehr verstorben ist.“[127]

[127] „Bürgermeister Hermann Müller +“ in GZ vom 24. Juni 1929 [gekürzte Fassung]

Rüggeberg, Ferdinand
* 17. September 1824 in Voerde [jetzt Ennepetal] + 1. Juni 1905 in Gevelsberg
Beruf: Feilenfabrikant und Kötter (Adressbuch 1873), Feilenfabrikant (Adressbuch 1884), Rentner (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 113, Kipp (Adressbuch 1873 und 1884), Haßlinghauser Straße 22 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis unbekannt (lt. Wahlbekanntmachung vom 25. Oktober 1901 Niederlegung des Amtes)
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Niederlegung des Amtes
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindeverordneter

Rüggeberg, Hermann
* 22. September 1847 in Voerde [jetzt Ennepetal] + 8. Dezember 1915 in Gevelsberg
Beruf: Kaufmann
Wohnung: Hagener Straße 52 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Hagener Straße 62], Hagener Straße 62 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1894 bis 31. Dezember 1911
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Rüggeberg, Ludwig
* 19. Januar 1839 in Brügge + 31. Juli 1904 in Gevelsberg
Beruf: Kaufmann (Mitinhaber der Fa. Hentze & Co.) (Adressbuch 1873, 1884 und 1896)
Wohnung: Nr. 176 1/2, Haufe (Adressbuch 1873), Nr. 176 5/16 (Adressbuch 1884), Hagener Straße 54 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Hagener Straße 68]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis unbekannt (das Ausscheiden wurde am 31. März 1903 bekanntgegeben[128])
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Niederlegung des Amtes
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindeverordneter, 1886 bis zur Einführung der Bürgermeisterverfassung Stadtverordnetenvorsteher, 30. November 1886 – 1903 I. Beigeordneter[129]

[128] Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am 31. März 1903
[129] Einführung am 30. November 1886, 28. Februar 1892 und 29. Oktober 1898 (Bestand 1104 – Protokolle der Stadtverordnetenversammlung am jeweiligen Tag), zum Ausscheiden vgl. Fußnote 128

„Gestern Abend gegen 9 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden der Kaufmann Herr Ludwig Rüggeberg, Ritter des Königl. Kronenordens, im Alter von 65 Jahren.
Der Verstorbene, mit den vorzüglichsten Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, bekleidete das Amt eines 1. Beigeordneten seit Erhebung Gevelsbergs zur Stadt, also seit dem 1. September 1886 bis zum Ausbruch seines unheilbaren Leidens, dem er nunmehr zum Opfer gefallen ist.
Seltene Pflichttreue, strenge Unparteilichkeit, gepaart mit Milde und großer Uneigennützigkeit, haben sein Wirken auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ausgezeichnet.
Herr Rüggeberg war lange Jahre ein eifriges, rühriges Mitglied der Handelskammer Hagen. Zur Zeit war er auch Mitglied des Kreistages Schwelm, des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums, der Kuratorien der Real- und höheren Mädchenschule.
Sein Hinscheiden hat hier eine fast unersetzliche Lücke gerissen und wird sein Andenken in allen Kreisen der Bürgerschaft unvergessen sein, da seine Tätigkeit und seine Bürgertugenden allzeit vorbildlich waren.
Gevelsberg, den 1. August 1904
I. A. Knippschild, Bürgermeister“[130]

Schaaf, Friedrich
* 23. September 1842 in Ronsdorf [jetzt Wuppertal] + 13. Oktober 1904 in Gevelsberg
Beruf: Dachdeckermeister
Wohnung: Mittelstraße 47 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Mittelstraße 65]
Amtszeit: 1. Januar 1896 bis 13. Oktober 1904
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Tod
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindeverordneter

Schaberg, Peter Wilhelm Carl EDUARD
* 4. August 1851 in Gevelsberg + 21. Mai 1891 in Gevelsberg
Beruf: Kaufmann, Eisen- und Stahlwarenhändler (Adressbuch 1884)
Wohnung: Nr. 168 3/16 (Adressbuch 1884)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis unbekannt (wird am 25. Juni 1890 als ausgeschieden bezeichnet)

[130] Nachruf in der GZ vom 2. August 1904

Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens:
Bemerkungen: Nach ihm und seinem Bruder Friedrich Wilhelm Schaberg ist die Brüderstraße benannt.

Schilken, Carl EWALD
* 20. August 1870 in Gevelsberg + 13. November 1943 in Gevelsberg
Beruf: Wirt (Adressbuch 1909 und 1913)
Wohnung: Hagener Straße 57 (Adressbuch 1909 und Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1912 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

Schläper, August
* 20 Juli 1847 in Schwelm + 24. Mai 1892 in Gevelsberg
Beruf: Bäcker (Adressbuch 1884)
Wohnung: Nr. 6 (Adressbuch 1884) [Lindengrabenstraße 13 (Adressbuch 1896)]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 24. Mai 1892
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Tod

Schlemmer, August
* 14. Juli 1843 in Gevelsberg + 10. Juni 1917 in Gevelsberg
Beruf: Schlüsselbohrer (Adressbuch 1884), Schlüsselfabrikant (Sterbeurkunde 184/1889)
Wohnung: Nr. 101 1/2 (Adressbuch 1884), Teichstraße 40 (Sterbeurkunde 197/1917)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis unbekannt (wird am 25. Juni 1890 als ausgeschieden bezeichnet)
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens:

Schmermund, Alfred
* 4. Juni 1861 in Voerde [jetzt Ennepetal] + 27. September 1928 in Schwelm
Beruf: Drogist und Kolonialwarenhändler (Adressbuch 1913)
Wohnung: Mittelstraße 79 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1916 bis 14. März 1919

Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter

> „Adolf Schmermund war einer der bekanntesten und beliebtesten Bürger unserer Stadt, um die er sich in langjähriger Arbeit als Stadtverordneter große Verdienste erwarb. Politisch stand er seit längerer Zeit auf dem Boden der Freisinnigen, später der Deutschen demokratischen Partei.“[131]

Schmidt, Heinrich sen.
* 24. März 1868 in Hagen + 30. Dezember 1917 in Gevelsberg
Beruf: Modellschlosser
Wohnung: Hagener Straße 401 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1914 bis 30. Dezember 1917
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Tod

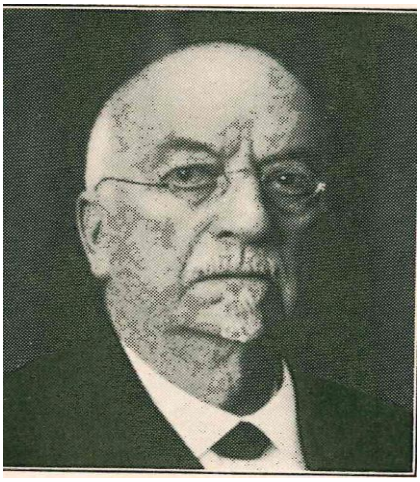
> „Am Samstag verstarb nach kurzer Krankheit der Fabrikant und Stadtverordnete Heinrich Schmidt. Der Verstorbene erfreute sich wegen seines biederen Wesens und seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Im Jahre 1913 berief ihn das Vertrauen der Bürgerschaft in das Stadtverordnetenkollegium, in dem er mit großer Pflichttreue für das Wohl der Stadt tätig war. Er war langjähriges Vorstandsmitglied des evangelischen Krankenhauses und gehörte außerdem mehreren städtischen Kommissionen an. Stets war er bestrebt, das ihm anvertraute Amt nach besten Kräften zu erfüllen und die Interessen des städtischen Gemeinwesens zu fördern. Sein Andenken wird besonders im Vogelsanger Stadtbezirk stets in Ehren gehalten werden.“[132]

Schmidt, Wilhelm
* 22. Oktober 1847 in Oelkinghausen [jetzt Ennepetal] + 3. Januar 1924 in Gevelsberg
Beruf: Wirt

---

[131] „Adolf Schmermund +“ in GZ vom 28. September 1828 [gekürzte Fassung]
[132] „Stadtverordneter Heinrich Schmidt +“ in GZ vom 31. Dezember 1917 [gekürzte Fassung]

Wohnung: Elberfelder Straße 66 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 1. Januar 1912 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung



Schmitz, Wilhelm
* 12. September 1846 in Schwelm + 6. Februar 1929 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Fa. Stockey & Schmitz)
Wohnung: Hagener Straße 43 (Adressbuch 1896), Hagener Straße 35 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 12. März 1897 bis 31. Dezember 1901 für die II. Abteilung und vom 1. Januar 1902 bis 14. März 1919 für die I. Abteilung
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

„Der Mitbegründer der Eisengießerei Stockey und Schmitz ist 50 Jahre lang an der Entwicklung und dem Aufbau des Werkes, das zu einem führenden Unternehmen wurde, unermüdlich tätig gewesen. Jahrzehntelang war er außerdem eine inmitten des öffentlichen Wirkens stehende Persönlichkeit. Dem Vaterländischen Frauenverein [heute Teil des DRK] diente er 18 Jahre lang als Schatzmeister, wofür ihm der Verein die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Hiermit eng verknüpft war seine Betätigung bei der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, deren Kolonnenführer, Vorsitzender und Ehrenvorsitzender er wurde. Beim Sauerländischen Gebirgsverein erreichte er die 25jährige Mitgliedschaft. Ebenso war er Mitglied des Kriegervereins Gevelsberg und des Schützenvereins. Die Evangelische Kirchengemeinde schätzte ihn als Presbyter; der Kaufmännischen Fortbildungsschule [heute Berufsbildende Schulen Ennepetal] stand er nahe als Mitbegründer, ständiges Mitglied des Kuratoriums und Vorsitzender in schwerer Zeit. Auch im Verwaltungsausschuss der Höheren Schulen war sein Rat geschätzt.“[133]

[133] Dr. Bruno Zierenberg in Am Gevelsberg vom 1. Februar 1936 [gekürzte Fassung]

Schönebeck, Wilhelm
* 28. Januar 1849 in Gevelsberg + 22. Juli 1927 in Gevelsberg
Beruf: Bäckermeister
Wohnung: Nr. 174 1/8 (Adressbuch 1884), Hagener Straße 38 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Hagener Straße 44]
Amtszeit: 22. November 1887 bis 31. Dezember 1903
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Schulte, Louis
* 10. November 1847 in Gevelsberg + 22. Februar 1915 in Gevelsberg
Beruf: Metzger und Wirt (Adressbuch 1884), Wirt (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 60 (Adressbuch 1884), Mittelstraße 42 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Mittelstraße 64]
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 31. Dezember 1901 für die I. Abteilung und vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1913 für die II. Abteilung
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1913 keine erneute Kandidatur
Bemerkungen: bis 1886 Gemeindeverordneter, 6. Oktober 1903 bis 22. Februar 1915 II. Beigeordneter[134]

> „Gestern abend verschied nach kurzem Kranksein Herr Louis Schulte, eine in unserer Stadt und im Kreise Schwelm sehr bekannte Persönlichkeit, hat der Verstorbene doch seit vielen Jahren an der Verwaltung der Stadt wie des Kreises Anteil gehabt. S. war schon in dem alten Amte Ennepe Gemeindevertreter und ist von der Erhebung Gevelsbergs zur Stadt als Stadtverordneter geblieben, bis er im Herbst 1913 aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat. Auch das Amt eines Beigeordneten, das er seit Jahren bekleidete, musste er vor kurzem infolge seines Leidens niederlegen. Seine Teilnahme galt in der letzten Zeit nur den großen Kriegsereignissen, die er als Veteran von 1870 mit besonderem Interesse verfolgte. Den Ausgang zu erleben, war ihm leider nicht vergönnt. Er ruhe in Frieden.“[135]

[134] Einführung am 6. Oktober 1903 und 5. Oktober 1909 (Bestand 1104 - Protokolle der Stadtverordnetenversammlungen am jeweiligen Tag)
[135] „Louis Schulte +“ in GZ vom 22. Februar 1915

Schürhoff, Wilhelm CARL (auch W. C. Schürhoff oder nur Konsul Schürhoff genannt)
* 14. August 1860 in Gevelsberg + 5. Februar 1928 in Hagen
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Fa. Gebrüder Schürhoff)
Wohnung: Mittelstraße 4 (Adressbuch 1896), Mittelstraße 14 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 11. März 1897 bis unbekannt (wird zuletzt in der Anwesenheitsliste am 19. Dezember 1911 genannt)
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens:
Bemerkungen: 7. September 1909 bis unbekannt I. Beigeordneter[136]

> „Als Teilhaber der Firma Gebrüder Schürhoff leitete er in der Hauptsache das Exportgeschäft, das bis 1912 erhebliche Bedeutung hatte und zu den angesehensten Exportfirmen für Mittel- und Südamerika und die nordafrikanischen Länder zählte. Er war Konsul von Paraguay.
> Am öffentlichen Leben seiner Vaterstadt nahm Konsul S. regen Anteil. Er gehörte zahlreichen Vereinen als Mitglied an, war viele Jahre Stadtverordneter und Beigeordneter und Mitglied des Kreisausschusses und der Industrie- und Handelskammer.
> Stets war er ein begeisterter Soldat und Offizier. Lange Jahre war er 1. Vorsitzender des Kriegervereins Gevelsberg, der ihn später zum Ehrenvorsitzenden ernannte. Bei Kriegsausbruch [des I. Weltkriegs] stellte er sich sofort zur Verfügung. Kurze Zeit bei einem Rekrutendepot in der Heimat tätig, verbrachte er danach die ganzen Kriegsjahre draußen, in der Hauptsache als Hauptmann und Kommandeur eines Armierungsbataillons.“[137]

Sichelschmidt, Gustav
* 31. August 1853 in Gevelsberg + 16. März 1939 in Gevelsberg
Beruf: Schlossermeister
Wohnung: Elberfelder Straße 9 (Adressbuch 1896) [1908 umbenannt in Elberfelder Straße 13 (Adressbuch 1913)]

---

[136] Einführung am 7. September 1909 (Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am gleichen Tag); die Ersatzwahl für ihn fand am 20. Mai 1912 statt, am 4. Juni 1912 wurde Theodor Buschhaus an seiner Stelle zum Beigeordneten gewählt (Bestand 1104 – Protokoll der Stadtverordnetenversammlung am 4. Juni 1912)
[137] Dr. Bruno Zierenberg in Am Gevelsberg vom 1. Februar 1936 [gekürzte Fassung]

Amtszeit: 1. Januar 1896 bis 31. Dezember 1901
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1901 nicht wiedergewählt

> „Morgen, am 31. August, vollendet Schlossermeister Gustav Sichelschmidt sein 85. Lebensjahr und feiert sein 70jähriges Berufsjubiläum.
> 1868 verließ er die Schulbank, wurde konfirmiert und trat in den väterlichen Schlossereibetrieb ein. 7 Jahre vorher hatte sein Vater in der Elberfelder Straße 13 ein Wohnhaus mit einer Schmiede errichtet. In diesem Hause, das er heute noch bewohnt, unten „im Loch“, befand sich die Werkstatt, die im Jahre 1927 bedeutend erweitert wurde.
> Bei unserem Besuch plauderte er mit uns von dem alten Gevelsberg, wie er sich noch erinnere an die alte Post, die sich hoch oben auf dem Strückerberg in der Nähe von Helkenberg befunden hatte, ferner an das sogenannte Jungfernhaus (von der Stiftszeit herrührend) an der Kölner Straße, das später als Postgebäude benutzt wurde und sich an der Stelle befand, wo heute die Villa Eicken [Kölner Straße 16] steht. Mit Freude erinnerte er sich des siegreichen Krieges von 1870/71 und der jubelnd aufgenommenen Siegesdepeschen, die am Jungfernhaus ausgehangen hätten. Bei der Nachricht von der Gefangennahme Napoleons [III.] habe man von der Galerie des Kirchturms wie toll geschossen. Die Gevelsberger seien beinah so „Kusendoll“ gewesen wie heute bei der Kirmes.
> „Im Dorf“, wo der alte Sichelschmidt sich wegen seines allzeit freundlichen und gefälligen Wesens besonderer Beliebtheit erfreut, nimmt man allgemein an seinem Ehrentage freudigen Anteil.“[138]

Soeding, Friedrich
* 10. April 1847 in Gevelsberg + 14. Dezember 1925 in Gevelsberg
Beruf: Schlosser (Adressbuch 1884), Fabrikant (Adressbuch 1896 und 1909)
Wohnung: Nr. 163 ¼ (Adressbuch 1884), Kölner Straße 27 (Adressbuch 1896), Kölner Straße 41 (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 27. November 1889 bis 31. Dezember 1915
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

[138] „Gustav Sichelschmidt „im Dorf“ – 70 Jahre Schlosser – 85 Jahre alt“ in GZ vom 30. August 1938 [gekürzte Fassung]

„Am Montag früh verschied nach längerem Kranksein unser Ehrenmitglied Herr Fabrikant Fritz Soeding. Als Gründer hat derselbe dem Verein 26 Jahre als aktives Mitglied angehört und während dieser Zeit als 2. Vorsitzender in vorbildlicher Weise die Interessen des Vereins gefördert. Sein Name wird in unserem Verein weiterleben. Er ruhe sanft!

Der Vorstand des Bürger-Gesang-Vereins

Heute verschied der Mitbegründer unserer Vereinigung Herr Fritz Soeding in Gevelsberg. Als langjähriges Vorstandsmitglied hat er bis zu seinem Austritt seine Kräfte in vorbildlicher Weise in den Dienst unserer Vereinigung gestellt und deren Interessen vertreten. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Vereinigte Klöppelfabrikanten“[139]

Starkow, Reinhold ROBERT

* 28. März 1855 in Reinzig Kreis Meseritz + 9. Dezember 1921 in Gevelsberg

Beruf: Sattler (Adressbuch 1896), Fabrikant [Ledertreibriemen-Fabrik (Adressbuch 1913)]

Wohnung: Schulstraße 12 (Adressbuch 1896, 1909 und 1913)

Amtszeit: 1. Januar 1898 bis 31. Dezember 1909 für die III. Abteilung und vom 1. Januar 1910 bis 14. März 1919 für die II. Abteilung

Parteizugehörigkeit:

Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

„St. gehörte über 42 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr an; seit dem 26. Mai 1905 war er 1. Hauptmann. Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde er zum Ehrenhauptmann ernannt. Ebenso gehörte er 40 Jahre dem Gevelsberger Schützenverein an; seit 1893 war er 2. Vorsitzender. Ähnliches gilt für den Kriegerverein.“[140]

[139] Nachrufe in der GZ vom 15. Dezember 1925

[140] Nachrufe in der GZ vom 10. Dezember 1921 [gekürzte Fassung]

Steuernagel, CARL Friedrich
Carl Steuernagel lässt sich derzeit nicht identifizieren.

* +

Beruf: Reider (Adressbuch 1873 und 1884), gewerbslos (Adressbuch 1896)
Wohnung: Nr. 28, Gevelsberg (Adressbuch 1873 und 1884), Elberfelder Straße 38 (Adressbuch 1896)

Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 27. März 1897
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: am 11. März 1897 nicht wiedergewählt

Steuernagel, GUSTAV Adolf
* 7. Februar 1850 in Gevelsberg + 28. Januar 1897 in Gevelsberg
Beruf: Klempner und Krämer (Adressbuch 1873), Klempner (Adressbuch 1884 und 1896)
Wohnung: Nr. 64 ½, Gevelsberg (Adressbuch 1873), Nr. 64 (Adressbuch 1884), Mittelstraße 28 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 11. Juni 1886 bis 28. Januar 1897
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Tod

Töllner, Friedrich Wilhelm
* 28. Januar 1849 in Gevelsberg + 27. März 1911 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Inhaber der Hauerfabrik Joh. Heinr. Töllner)
Wohnung: Nr. 152 ¾ (Adressbuch 1884), Milsper Straße 150 (Adressbuch 1896 und 1909)
Amtszeit: 26. November 1891 bis 31. Dezember 1905
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: 1905 nicht wiedergewählt

> „Gestern morgen verschied nach längerem Leiden unser Seniorchef Herr Friedr. Wilh. Töllner im 62. Lebensjahr.
> Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden Prinzipal, der uns stets ein Vorbild für ernste Arbeit, Schaffensfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit bleiben wird und sich damit ein dauerndes dankbares Gedenken gesichert hat.
> Er ruhe in Frieden!
> Die Arbeiter der Firma Joh. Heinr. Töllner“[141]

[141] Nachruf in GZ vom 28. März 1911

Vorlaender, Hermann
* 28. Januar 1851 in Altena + 23. März 1903 in Gevelsberg
Beruf: Fabrikant (Mitinhaber der Fa. Köllmann & Vorlaender)
Wohnung: Rosendahler Straße 22 (Adressbuch 1896)
Amtszeit: 1. Januar 1892 bis 23. März 1903
Parteizugehörigkeit: nationalliberal
Grund des Ausscheidens: Tod
Bemerkungen: 28. Februar 1888 bis 23. März 1903 II. Beigeordneter[142]

> „Im Jahre 1878 kam V. nach Gevelsberg, um als Teilhaber die Leitung der Fa. Köllmann & Vorlaender (Baubeschlagsfabrik) zu übernehmen. Er war verheiratet mit Emilie Köllmann aus Altena. Lebhaft beteiligte er sich im öffentlichen Leben auf den verschiedensten Gebieten bei der Ausübung mehrerer Ehrenämter. So war er Vorsitzender des Kriegervereins Gevelsberg, dessen Gedeihen ihm besonders am Herzen lag. Ferner gehörte er dem Kirchenvorstand der Evangelischen Gemeinde an, zuletzt als Kirchmeister. Als Stadtverordneter und Beigeordneter arbeitete er eifrig an der Entwicklung und Aufwärtsbewegung unseres Heimatortes mit. Auch der Feuerwehr gehörte seine lebhafte Anteilnahme. Große Verdienste erwarb er sich auch um die Entwicklung der Gevelsberger höheren Schulen. Die Töchterschule verdankt ihm mit ihre Begründung und dem Kuratorium der Rektoratschule gehörte er als Mitglied an.“[143]

Westebbe, Johann HEINRICH
* 27. November 1859 in Gevelsberg + 4. Oktober 1940 in Gevelsberg
Beruf: Bauunternehmer
Wohnung: Mylinghauser Straße 16, seit 1915 Kölner Straße 46 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 21. November 1901 bis 14. März 1919
Parteizugehörigkeit: deutsch-freisinnig
Grund des Ausscheidens: Auflösung der nach dem Drei-Klassen-Wahlrecht gewählten Stadtverordnetenversammlung

> „Wie beliebt er war, beweisen die vielen Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag, dessen Feier mit der Überreichung eines goldgerahmten Führerbildes und eines Handschreibens

[142] Einführung am 28. Februar 1888 [als von der Regierung ernannter Beigeordneter], 12. Oktober 1892 und 29. Oktober 1898 (Bestand 1104 – Protokolle der Stadtverordnetenversammlung am jeweiligen Tag)
[143] Dr. Bruno Zierenberg in Am Gevelsberg vom 1. Februar 1936 [gekürzte Fassung]

des Reichskriegerführers durch die Kameradschaft „Deutsche Wacht“ gekrönt wurde, als Anerkennung für 56-jährige treue Dienste im Reichskriegerbund „Kyffhäuser“.
Seit der frühesten Jugend war W. im väterlichen Geschäft tätig, bis er in den 1880er Jahren sein eigenes Unternehmen gründete, dem er durch unermüdlichen Fleiß einen ausgezeichneten Ruf verschaffte und dass er über die Grenzen Gevelsbergs hinaus bekannt werden ließ.
Außerdem war W. seit 1895 von der Stadt Gevelsberg und der hiesigen Sparkasse als beeideter Taxator eingesetzt, als welcher er bis vor kurzem, also fast 44 Jahre lang wirkte.
Obgleich die Leitung seines umfangreichen Geschäfts seine Kraft voll und ganz in Anspruch nahm, fand er immer noch Zeit, sich auch für das Wohl und die Entwicklung der Stadt selbst einzusetzen, so war er nahezu 20 Jahre Stadtverordneter und in verschiedenen Kommissionen beratendes Mitglied.
Der Verstorbene war auch Mitbegründer der hiesigen Feuerwehr und des Turnvereins „Eintracht-Jahn“. Bereits seit 1883 gehörte er der Kriegerkameradschaft „Deutsche Wacht“ als Mitglied an. Hier war er im Laufe der Jahre im Vorstand und zuletzt auch als Kassierer tätig. Für die geleisteten treuen Dienste ernannte man ihn zum Ehrenmitglied.“[144]

Wilhelmi, Johann Christian WILHELM
* 25. April 1874 in Wirmighausen Kreis Eisenberg + 23. Februar 1947 in Gevelsberg
Beruf: Feilenhauer (Wahlbekanntmachung 1911), Lagerhalter (Vorwärts Konsum) (Meldekartei 1913)
Wohnung: Haßlinghauser Straße 77 (Meldekartei 1913)
Amtszeit: 4. November 1911 bis 31. Dezember 1913
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: 1913 nicht wiedergewählt
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter

Wilkes, Hermann
* 23. Juni 1869 in Voerde [jetzt Ennepetal] + 26. September 1947 in Gevelsberg
Beruf: Schleifer (Adressbuch 1909), Krankenkassenkontrolleur
Wohnung: Grabenstraße 10 (Adressbuch 1896), Klosterholzstraße 28 (Meldekartei 1913)

[144] „Heinrich Westebbe +“ in GZ vom 4. Oktober 1940 [gekürzte Fassung]

Amtszeit: 1. Januar 1904 bis 31. Dezember 1909
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur
Bemerkungen: nach 1919 wieder Stadtverordneter

Wolff, August
* 17. Januar 1875 in Gevelsberg + 10. Januar 1961 in Gevelsberg
Beruf: selbständiger Schmiedemeister (Adressbuch 1896 und 1909)
Wohnung: Hagener Straße 180 (Adressbuch 1896 [1908 umbenannt in Hagener Straße 366], Friedhofstraße 15 ½ (Adressbuch 1909)
Amtszeit: 13. November 1907 bis 31. Dezember 1911
Parteizugehörigkeit:
Grund des Ausscheidens: keine erneute Kandidatur

Zeppenfeld, Wilhelm
* 22. Februar 1873 in Raubach Kreis Neuwied +
Beruf: Former
Wohnung: Rosendahler Straße 13 I (Zuzugsregister 1906 lfd. Nr. 29 ohne Anmeldedatum)
Amtszeit: 1. Januar 1906 bis unbekannt (wird im Bericht über die Sitzung am 9. August 1906[145] als fehlend bezeichnet; am 20. September 1906 nach Puderbach Kreis Neuwied verzogen)
Parteizugehörigkeit: SPD
Grund des Ausscheidens: Wegzug

[145] GZ vom 10. August 1906

Bildnachweis:

Hotel Zur Post – Ausschnitt aus einer Postkarte Lintl-Foto, Gevelsberg Nr. 56/3 (Bildrechte bei: Günter Lintl, Hardtstraße 130, 42107 Wuppertal, 0202/446242 oder 0151/40429351, lintlfoto@aol.com)
Dorf und Haßlinghauser Straße – Postkarte des Verlags Reinicke & Rubin, Magdeburg
Nirgenaplatz – unbekannt
Hagener Straße 51 – Stadtarchiv Gevelsberg
Heimkehrende Soldaten auf der Ennepebrücke – Klaus Backhaus
Buschhaus, Theodor – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 3504
Dahlmann, Richard – Phil. Baltin
Dörken, Eduard – Phil. Baltin
Villa Gerhards – Postkarte des Verlags Fritz Gerstenmaier, Vogelsang
Firma Hasenclever & Sohn – Postkarte des Verlags Fritz Gerstenmaier, Vogelsang
Restaurant „Unter der Linde“ – unbekannt
Heukeroth, Fritz – in: 50 Jahre SPD-Ortsverein Vogelsang – 50 Jahre politische Arbeit für einen Ortsteil und seine Bürger und Bürgerinnen
Fahnenweihe der Jugendkompanie – Gustav Huchel, Gevelsberg
Müller, Hermann – Stadtarchiv Gevelsberg
Schmitz, Wilhelm – Phil. Baltin
Schürhoff, Carl – Phil. Baltin
Starkow, Robert – Wolfgang Stamm

Soweit dies bekannt ist, unterliegen alle verwendeten Aufnahmen mit Ausnahme der Postkarte „Hotel Zur Post“ keinen Urheberrechten bzw. liegen diese beim Stadtarchiv Gevelsberg. Einer Verwendung für nichtkommerzielle Zwecke ist seitens des Stadtarchivs zugestimmt worden.

Gevelsberg, 6. Juni 2016

Detlef Raufelder